Nr. 3 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 3. Januar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmitte.-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek ameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden. sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Was Brüning alles sehen will

Kreuz und quer durch Ober- und Niederschlesien

Hirtsiefer kommt nicht mit

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. Januar. Der Reichskanzler Brüning, Minister Treviranus und die übrigen Teilnehmer an der Ostreise treffen Freitag, am 9. Januar, morgens 7,28 Uhr, mit dem Zug in Oppeln ein und werden am Bahnhof vom Oberpräsidenten und dem Landesfinanzamtspräsidenten begrüßt. Im Oberpräsidium findet um 8,15 Uhr eine Besprechung statt, an der teilnehmen: Der Oberpräsident, der Landesfinanzamtspräsident, der Landeshauptmann, der Präsident der Oberpostdirektion, der Präsident der Reichsbahndirektion, der Präsident des Landesarbeitsamtes, der Generallandschaftsdirektor, der Reichsbankdirektor, der Leiter der Landstelle, die Landräte der Provinz Oberschlesien, der Oberbürgermeister und Vertreter der Stadtverwaltung, die Präsidenten der Landwirtschaftskammer, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer sowie Persönlichkeiten, deren Anwesenheit der Oberpräsident für zweckmäßig hält. Um 10 Uhr schließt sich eine Autofahrt an, die über **Rosenberg nach Beuthen, von dort nach Gleiwitz und Ratibor führt**, wo die Herren zwischen 17 und 18 Uhr eintreffen und im Salonwagen übernachten.

Das Programm für Sonnabend

sieht zunächst eine um 9 Uhr beginnende Autofahrt über Leobschütz und Neiße vor. Hier wird im Heimgarten ein einfaches Frühstück gereicht. Die Fahrt geht weiter nach Glatz, wo eine Besprechung vorgesehen ist, und dann nach Neurode, Waldenburg und Breslau. An der Provinzgrenze wird der Reichskanzler von der Spitze der niederschlesischen Behörden begrüßt und nach Breslau geleitet. Nach der Ankunft dort, die zwischen 17 und 18 Uhr erfolgt, findet im Oberpräsidium wiederum eine Besprechung in dem entsprechenden Kreise wie in Oppeln statt. Sonntag vormittag um 7,05 Uhr bringt ein Sonderzug die Herren nach Kreuzburg. Ankunft 8,30 Uhr. Eine Autofahrt von dort führt über Namslau, Groß Wartenberg, Festenberg, Militsch, Trachenberg, Herrnstadt, Guhrau und Glogau nach Grünberg. Vielleicht wird auch Fraustadt berührt. Für den Fall, daß die Witterung eine Autofahrt nicht gestattet, steht für diesen Teil der Reise wieder ein Sonderzug bereit. An dieser Fahrt beteiligt sich auch der Regierungspräsident von Liegnitz. In Grünberg ist am Abend abermals eine Besprechung, und zwar beim Oberbürgermeister. Um 19,53 Uhr treten die Berliner Herren die

Rückfahrt nach Berlin

an.

Es steht nunmehr fest, daß der Preußische Kommissar für die Osthilfe, Volkswohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer nicht mit nach dem Osten reist. Schon vor einigen Tagen konnten wir melden, daß seine Teilnahme in Frage gestellt sei, und zwar wurde uns auf Befragen als Grund eine zwar nicht ernste, aber doch erhebliche Erkrankung angegeben.

Kleine Aenderungen im Reiseprogramm sind nicht ausgeschlossen.

Der frühere Generalagent für die Reparationszahlungen S. Parker Gilbert wird in das Bankhaus J. P. Morgan & Co. als Teilhaber eintreten.

Fliegerunglück am Hörselberg

Eisenach. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Großen Hörselberg. Der Leiter der Eisenacher Segelfliegergruppe, Matzke, startete mit einer neuen Maschine zu einem Fluge am Steilhang des Hörselbergs. Der Start des Flugzeuges ging glatt vonstatten Das Flugzeug schwebte sicher in der Luft und flog bis nach Schönau, wo es umkehrte und wieder zum Berg zurückflog. Ueber dem kleinen Dörfchen Kälberfeld trat dann die Katastrophe ein. Wie die Zuschauer deutlich sehen konnten, bewegten sich die Flügel sehr stark Das Flugzeug **stürzte ab.** Matzke wurde mit einem schweren Schädelbruch unter den Trümmern hervorgezogen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des in weitesten Kreisen bekannten Sportsmannes feststellen.

Die Schlichtungskammer fällte für die gesamte württembergische Metallindustrie einen Schiedsspruch, wonach die **Tariflöhne um 5 Prozent und die Akkordverdienste um 6 Prozent** gesenkt werden.

Curtius hat den Ratsvorsitz abgegeben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Januar. Wie wir erfahren, hat sich der britische Außenminister Henderson, der Anregung Deutschlands entsprechend, bereit erklärt, den Vorsitz in der Völkerbundsratstagung im Januar zu übernehmen. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird dann bei der nächsten Ratstagung als Präsident fungieren.

Billiger bauen . . . !

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Januar. Der Preußische Minister des Innern richtete an die Gemeinden und Gemeindeverbände einen Erlaß über die Preissenkung, der, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, u. a. besagt:

„Die Notwendigkeit einer allgemeinen und durchgreifenden Senkung der Preise macht es erforderlich, auch bei der Vergebung von Leistungs- und Lieferungsaufträgen der Behörden darauf hinzuwirken, daß, so weit nur irgend möglich, Preisabschläge erfolgen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände werden daher gebeten, bei jeder Bestellung oder Vergebung die Frage mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob und in welchem Rahmen den Lieferanten eine Preisermäßigung gegenüber den bisher üblichen Preisen zugemutet werden kann. Das wird vor allem auch auf dem Gebiete des Bauwesens gelten, wo die Baustoffe im letzten Jahre eine durchschnittliche Senkung von etwa 15 v. H. erfahren haben und eine entsprechende Senkung der Gesamtkosten erstrebt werden muß."

Kommunisten an den Zechentoren

Erzwungene Teilstreiks im Ruhrgebiet

(Telegraphische Meldung)

Essen, 2. Januar. Auf einer ganzen Anzahl von Zechen im Ruhrgebiet kam es heute früh unter dem Druck non Arbeitslosen, die die Zechentore besetzt hatten, zu wilden Streiks. Während auf einzelnen Zechen nur ein Teil der Belegschaft nicht eingefahren ist, ruht auf anderen Zechen des Bezirkes die Arbeit vollständig.

Die Zahl der von der Streikbewegung betroffenen Schachtanlagen hat sich im Laufe des Tages auf 22 erhöht. Am stärksten macht sich die Streikbewegung im Hamborner Bezirk bemerkbar, wo in vier von sechs Schächten die Arbeit zum Teil niedergelegt wurde. Die Hälfte der 5500 Mann starken Belegschaften ist hier nicht eingefahren. In den Waschkauen und anderen Räumen der Hamborner Zechen wurden **Belegschaftsversammlungen abgehalten, in denen sich die**

Mehrheit für den Streik

aussprach. Als Grund wird hier das Kündigungsschreiben der Zechenbesitzer angegeben Im Bezirk Recklinghausen sind von 18 Schachtanlagen bis jetzt fünf von der Streikbewegung betroffen.

In Dinslaken ist auf der Schachtanlage Lohberg der Vereinigten Stahlwerke der größte Teil der Frühschicht nicht eingefahren, lediglich **225 Mann** haben die Arbeit aufgenommen.

In der allgemeinen Streiklage ist in der Nachmittagschicht gegenüber der Morgenschicht im wesentlichen eine Aenderung nicht eingetreten. Zu den bestreikten Revieren sind die Zechen Diergardt I/II und Friedrich Thyssen II/V im Hamborner Bezirk hinzugekommen, während die Belegschaften der Zeche Bismarck VII/VIII, die in der Frühschicht zum Teil am Streik beteiligt waren, in der Nachmittagschicht vollständig eingefahren sind. Auf mehreren anderen Zechen sind einige Leute, die bei der Morgenschicht gefehlt haben, in der Mittagschicht eingefahren. Vielfach wurde von auswärtigen kommunistischen Elementen an den Eingangstoren der Zechen versucht, die Bergarbeiter für eine Streikbeteiligung zu gewinnen. In den Hauptstreikgebieten Buer. Gladbek, Hamm und Recklinghausen wurden in den Mittagstunden die

Zechentore weiter von großen Trupps von Erwerbslosen, darunter vielen Frauen, belagert,

die die Belegschaften an der Einfahrt behinderten, während auf einzelnen Schachtanlagen **die Bergleute sich gewaltsam Eingang zum Schacht verschaffen mußten.** Auf anderen Zechen sind die Belegschaftsmitglieder wieder nach Hause zurückgekehrt, da sie **den Stoßtrupps der kommunistischen Störer gegenüber machtlos** waren. Auf der Zeche „Gustav" in Essen wurden **drei kommunistische Betriebsräte fristlos entlassen.** Die Gewerkschaften haben ihre Mitglieder aufgefordert, sich den kommunistischen Putschversuchen zu widersetzen und nicht an dem Streik teilzunehmen.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat die **Turkestan—Sibirische Eisenbahn am 1. Januar 1931 ihren Betrieb eröffnet.**

*

Mit dem 1. Januar hat der Verlag der DAZ. die bisher im Verlag Hackebeil erscheinende **Illustrierte Zeitung** übernommen.

Das Streichholz in Gefahr

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. Januar. Ein junger Chemiker, Dr. Ferdinand Ringer, hat eine Erfindung gemacht, von der man sich in sachverständigen Kreisen eine **schwere Konkurrenz für die Zündhölzer** verspricht. Er hat ein **Patent auf einen Feuerstift angemeldet, der 600mal entflammt werden kann, und dabei billiger sein soll als 3000 schwedische Zündhölzer.** Der Feuerstift besteht aus Chlorat, aus derselben Masse wie das Köpfchen des Zündholzes. Dieser Masse ist aber ein stickstoffhaltiger Stoff beigemischt, der das Auslöschen erleichtert. Entzündet wird der Feuerstift genau so wie das Zündholz an einer phorphorhaltigen Reibfläche. Der Stift ist nicht viel schwerer als ein einzelnes Zündholz. Er soll nach der Idee des Erfinders ähnlich hergestellt werden wie ein Lippenstift. Die Kapsel könnte als Reibfläche dienen. Für die Erfindung interessieren sich bereits ein großer amerikanischer und auch ein japanischer Konzern.

Von seinem Gutsschäfer erstochen

(Telegraphische Meldung)

Schwerin, 2. Januar. Der Rittergutsbesitzer Freiherr von Maltzahn auf Schloß Grubenhagen bei Malchin, der einer alteingesessenen mecklenburgischen Adelsfamilie angehört, ist von dem Gutsschäfer Jakobi **nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Messer angegriffen und durch mehrere Stiche in Hals und Rücken so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten verstarb.** Jakobi feuerte, als er verhaftet werden sollte, auf die Gendarmen mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Er wurde überwältigt und ins Gefängnis nach Güstrow transportiert.

Keine Betragenszensuren mehr!

Der neue Ministerialerlaß

Von

Prof. Dr. Paul Hildebrandt, Berlin

„Wenn ich nur wüßte, was die Lehrer gegen meinen Jungen haben. Er ist doch zu Hause so artig wie möglich, folgsam, bescheiden und macht nie Dummheiten. Und, sehen Sie, Herr Direktor, auf diesem Zeugnis steht schon wieder in Betragen: Nicht ohne Tadel, er hat sich öfter gegen die Schulordnung vergangen. Was soll ich denn nur davon halten?" Solche Aeußerungen besorgter Väter und Mütter sind durchaus nicht selten. Sie sind nur möglich, weil der Zusammenhang zwischen Lehrerkollegium und Familie noch immer nicht so eng ist, wie man es im Interesse der Erziehung durch die Schule wünschen müßte. Selbst die Einrichtung des Elternbeirats und die häufige Aufforderung an die Eltern, die Sprechstunden der Lehrer fleißig zu benutzen und nicht zu glauben, daß es eine Belästigung ist, wenn sie dort einen Rat haben wollen, fruchten nicht genug. Und doch wandelt sich die moderne Schule, die immer mehr eine Erziehungsschule werden will. Die Lehrer sind durchweg gutwillig, sie wollen den Schülern Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber sie beurteilen oft deshalb seine Fähigkeiten, seine Aufmerksamkeit, sein Betragen falsch, weil sie die Bedingungen nicht kennen, unter denen die Jungen und Mädels leben und arbeiten.

Deshalb gerade ist es zu begrüßen, daß die schriftlichen Betragens- und Aufmerksamkeitsnoten aufgehoben und dafür eine engere Fühlungnahme mit dem Elternhause den Lehrern zur Pflicht gemacht wird. Die geschriebene allgemeine Beurteilung der Schüler in diesen beiden Rubriken ist ja überhaupt kaum den Eltern verständlich: oft versichern die Väter, daß sie bei der Betragensnote „Im ganzen gut" an ein Lob gedacht haben, während in Wahrheit dieses Prädikat bereits einen Tadel einschließt. Ganz sicher aber sind sie der Ueberzeugung, daß ein „Gut" alles ist, was der Schüler sich nur wünschen kann, obwohl auch dies nicht die beste Zensur ist. So bestehen sogar über die einzelnen Fassungen schon Möglichkeiten des Mißverständnisses. Dazu kommt nun aber, daß diese Prädikate, wo sie ungünstig sind, sehr oft Quittungen über längst vergangene und überholte Freveltaten bedeuten. Hat beispielsweise so ein Bengel im Anfang des ersten Halbjahres einmal eine gehörige Flegelei begangen, die durch eine Stunde Arrest bereits von ihm gebüßt worden ist, so bewirkt die entsprechende Notiz im Klassenbuch selbst dann, wenn er sich mittlerweile hundertmal gebessert hat und ein tadelloser Schüler geworden ist, daß bei der Zeugniserteilung diese eine Dummheit angekreidet wird.

Wenn nun künftig diese Prädikate auf den Zensuren fehlen werden, so soll damit, wie es ausdrücklich in dem ministeriellen Erlaß heißt, „der Ernst der Erziehung und die Strenge der Forderung . . . nicht beseitigt, sondern in einer Weise gesteigert werden, die den Ergebnissen der Jugendkunde besser Rechnung trägt". Einmal sollen nämlich die Lehrer bei wirklichen Dummejungenstreichen nicht gleich die Hilfe des Elternhauses anrufen und dadurch die Jugendlichen „verbocken", andererseits aber muß bei wirklich schweren Vergehen die Elternschaft sofort in Kenntnis gesetzt werden, damit sie gemeinsam mit der Schule auf Abhilfsmittel sinnt. Der Klassenkonferenz wird ferner aufgegeben, mindestens in jedem Jahre zweimal zusammenzutreten, um über das Verhalten der Jugendlichen, ihre Entwicklung, die Hemmungen, die sich ihr entgegenstellen, ihre Stellung in der Klassengemeinschaft, ihre besonderen Neigungen und Begabungen sich auszusprechen. Falls es notwendig ist, sollen dabei auch Tatsachen schriftlich festgehalten werden, die für später von Bedeutung sein könnten. Es muß indessen vermieden werden, „ungünstige Beobachtungen in Werturteile zu fassen, damit diese schriftlichen Festlegungen für das weitere Schulleben des Schülers nicht zu Schädigungen führen". Dies ist der Fehler, der sehr oft bei Benutzung von sogenannten Beobachtungsbogen gemacht wird, deshalb verzichtet der Minister auch auf diese und empfiehlt dafür freie Charakteristiken. Gegebenenfalls aber soll Schülern und Eltern in geeigneter Form von den Ergebnissen der Klassenlehrerversammlungen Kenntnis gegeben werden.

Beim Schulwechsel und bei dem Eintritt in den Beruf sollen besondere Führungszeugnisse ebenfalls in Form kurzer Charakteristiken dem Schüler mitgegeben werden, damit auf diese Weise die künftigen Lehrherren bezw. Direktoren im allgemeinen über den jungen Menschen unterrichtet sind. Im Bedarfsfalle soll dann der Direktor auf Rückfragen genauere Auskunft geben. Entlastet so der Erlaß das Lehrerkollegium von wirklich überflüssigem und gefährlichem Schreibwerk, denn was geschrieben ist, ist nun einmal geschrieben und haftet ganz anders als das gesprochene Wort, so verpflichtet er doch zu gleicher Zeit zu viel genauerer Beobachtung der Schüler, und vor allem zu häufigerem Gedankenaustausch mit der Familie. Allmählich wird sich ja dann auch wohl der in vielen Elternhäusern heute noch vorhandene Aberglaube legen, daß Besprechungen mit den Lehrern eine gefährliche Sache sind, der man am besten aus dem Wege geht.

Nach der neuen Schulordnung, die bald in Wirksamkeit treten wird, wird auch von den Vätern und Müttern erwartet, daß sie nicht erst abwarten, bis sie von der Schule gerufen werden, sondern von selber sich Rat bei den Lehrern holen, wenn sie Erziehungsschwierigkeiten haben, und daß sie andererseits den Lehrern alles das mitteilen, was ihnen etwa an besonderen Neigungen oder Fehlern bei ihren Kindern auffällt. Die Osterzensuren werden nun also zum ersten Male nur noch die Prädikate über die Leistungen der Schüler enthalten und sind damit den Zeugnissen nach der bestandenen Schluß- und Reifeprüfung gleichgestellt.

„Die Welt seufzt unter den Reparationen"

Bedeutsame Erklärung eines amerikanischen Bankiers

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. Januar. Unter den vielen Stimmen des In- und Auslandes, die um die Jahreswende zugunsten einer Revision der Tributleistungen laut geworden sind, ist besonders beachtenswert eine Aeußerung des bekannten amerikanischen Bankiers James Speyer. James Speyer bezeichnet als besonders bedenklich die Tatsache, daß **Deutschland durch die ihm auferlegten Lasten gezwungen wird, seine Ausfuhr an Fertigwaren besonders zu betreiben, was infolge der Lohnunterschiede für kein Land so fühlbar sein wird wie für Amerika**. Deshalb liege eine neue Lösung dieser ganzen Fragen im Interesse **der amerikanischen Arbeiterschaft, damit nicht erst eine allgemeine Lohnverkürzung in Amerika eintreten müsse.**

Die Weltwirtschaft leide heute nicht so sehr an den Folgen des Krieges wie an denen des Friedens.

Amerika müsse die praktische Durchführung von vernünftigen Aenderungen der augenblicklichen Zustände Europa selbst überlassen.

Zu den Kriegsschulden meint Speyer, daß **die Schuldenzahlungen den regulären Handel stören und die europäische Kaufkraft vermindern.** Amerika habe versucht, durch den Dawesplan, den Youngplan und durch die Gewährung von Anleihen zu helfen. **Amerika könne es sich im Interesse seiner Bevölkerung nicht leisten, auf die Schuldenzahlungen zu verzichten, aber man könne doch im allgemeinen und eigenen Interesse überlegen, ob nicht ein größeres Entgegenkommen an die Schuldner Amerikas ratsam sei.** Dafür aber sei Voraussetzung, daß die so berücksichtigten **Schuldenstaaten Amerikas auch ihrerseits ihren Schuldnern gegenüber Entgegenkommen beweisen.** Wenn z. B. Amerika seinen Schuldnern etwa einen fünfjährigen Aufschub für einen Teil der Kriegsschulden gewährt, so müßte **diese Erleichterung auch den Schuldern jener Staaten zugute kommen.** Solche Hilfe würde den Völkern neue Hoffnungen geben.

Schacht als Kritiker und Wegweiser

Dem Münchener Korrespondenten der „Ostdeutschen Morgenpost" ist es gelungen, den Wortlaut der Rede zu erhalten, die Dr. Schacht im Anschluß an seinen Vortrag vor dem Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei vor einem kleinen Kreise geladener Gäste gehalten hat. Dr. Schacht, der in dem öffentlichen Vortrag für eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten gesprochen hatte, was die BVP. nicht gerade gern gehört hatte, erklärte in dieser geschlossenen Sitzung u. a.:

„Ich gehöre nicht zu den Volksrednern, die das sagen, was man gerne hören möchte. Die Reichsregierung hat sich darüber öfters gewundert. Den geistigen und seelischen Kontakt mit den Kreisen zu finden, die an dem gleichen großen Ziel arbeiten, um vorwärtszukommen, das war meine Aufgabe. Gewiß kann man über vieles zweierlei Meinung sein. Zum Beispiel „Preisabbau", das ist doch verdienstlich, wird man sagen. Dagegen haben wir auch nichts, wenn die Reichsregierung das fertig bringt. Ich habe gesagt: **man kann nicht Preisabbau wollen und gleichzeitig Steuern und Tarife erhöhen. Beide muß man abbauen.** Ich bin durchaus der Ansicht, daß eine Tat, wenn sie auch nur zu 75 Prozent richtig ist, besser ist als eine Rede mit hundertprozentiger Richtigkeit.

Man kann mir verübeln, daß ich sagte, man könne mit genau so viel Recht gegenüber den 20 Prozent Rechtsstehenden betonen, ohne sie nicht regieren zu können, wie den Sozialdemokraten gegenüber. Das bedeutet nicht, daß ich Propaganda für Hitler machen möchte. Es bedeutet nur, daß wir uns in der Politik von einseitigen Einstellungen freimachen müssen. **Es ist ebenso möglich, gegen Hitler wie gegen die Sozialdemokraten zu regieren.** Es ist selbstverständlich auch möglich, gegen alle beide zu regieren, **wenn man die notwendige Mehrheit gewinnt. Darauf kommt es an:** Man soll Strömungen richtig einschätzen, nicht politische Führer allein. Daß das zufällig Herr Hitler ist, liegt daran, daß es **keinem anderen eingefallen ist, diese Bewegung aufzufangen.** Wenn wir gewußt hätten, daß diese Strömungen so erstarken würden, dann hätten wir **uns entsprechend zu unseren Nachbarparteien eingestellt und die Bewegung aufzufangen versucht.** Genau so wie ich es versucht habe, im November 1918, als ich mit einigen Männern zusammen die Demokratische Partei gründete. Nicht habe ich es getan, weil ich dies als den alleinseligmachenden Weg ansah, sondern weil ich glaubte, **daß in diesem Augenblick alles darauf ankam, möglichst viele an der bürgerlichen Linie festzuhalten.**

Wir haben in Deutschland etwas ganz Neues. Wir haben zum ersten Male wieder **einen bewußten Willen, der sich gegen die außenpolitischen Bindungen wendet mit dem Ziel, den nationalen Willen zur Selbstverteidigung zur Geltung zu bringen. Wer diesen Willen mißachtet, der gibt dieses Land und dieses Volk auf, und das ist alles, was ich habe sagen wollen.** Ich bin überzeugt, daß wir diesen nationalen Willen nicht bloß in den Leuten um Hitler haben. **Hitler hat von Politik keine Ahnung.** In Amerika habe ich ihn geschildert, als wenn er eine Art Apostel zu sein glaubt. **Hitler ist kein politischer Führer, aber die Massen hinter ihm mit ihrem dumpfen Dange zur Selbstbehauptung im Rate der Völker, die Lebensraum wollen, um die geht es."**

Zufriedenstellender Verkehrsabschluß der Seehäfen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. Januar. Bei der allgemeinen Weltwirtschaftskrise für das verflossene Jahr hätte man auch einen Rückgang im Hamburger Hafenverkehr erwarten wollen. Es zeigt sich aber für den einkommenden Seeschiffahrtsverkehr eine Zunahme um mehr als 2800 Schiffe und um eine halbe Million netto Registertonnen auf 22,43 Millionen Netto-Registertonnen, während der ausgehende Seeverkehr sich um 2200 Schiffe vermehrt hat auf 22 947 Schiffe mit 22,33 Millionen Netto-Registertonnen und somit um 0,2 Millionen Registertonnen. Diese Zunahme erklärt sich aus der Uebersiedlung der United States Line von Bremen nach Hamburg.

Auch in Stettin ist man mit dem verflossenen Jahr recht zufrieden, denn die Abschlußzahlen des Hafenverkehrs ergeben bei einem Sinken der Einfuhr um neun Prozent noch eine **Steigerung des Güterumschlags von 7 Prozent** gegen das Jahr 1929. Stettin hat seinen Gesamtumschlag von 2,7 Millionen Tonnen im Jahr 1924 auf 5 Millionen Tonnen im Jahre 1930 ansteigen lassen. In Stettin weist man darauf hin, daß **Danzig im Abwehrkampf gegen Polen seinen Besitz nur schwer behaupten kann und daß Gdingen sich dem Punkt nähere, an dem seine Ausbreitung des beschränkten Hinterlandes wegen von selbst zum Stillstand kommen müsse. Dagegen verfügen Deutschlands größte Ostseehäfen über nicht unwesentliche Verkehrsreserven.** Die Möglichkeiten, die im nord-tschechischen Austauschverkehr für Stettin liegen, beginne man jetzt zu verstehen. Das günstige Endergebnis 1930 wäre nicht erreicht worden, wenn nicht die Getreideausfuhr über Stettin mit 840 000 Tonnen eine Rekordhöhe erlangt hätte

---

Aufklärung deutscher „Kriegsgreuel"

Paris. Der belgischen Polizei gelang es, eine aus sechs Personen bestehende Räuberbande zu verhaften, nach der schon die deutschen Truppen während der Besetzung Belgiens eifrig, aber vergebens gesucht hatten. Diese sechs belgischen Verbrecher **hatten im Rücken der deutschen Armee, insbesondere an der bäuerlichen Bevölkerung, zahlreiche Erpressungen verübt und waren auch vor Morden nicht zurückgeschreckt.** Um die Bevölkerung in Schach halten zu können, hatten sich die sechs Verbrecher **größtenteils in deutsche Uniformen gekleidet.** Als ein Bewohner von Gammerages in einem der Verbrecher einen Bewohner aus der Umgegend erkannte, wurde festgestellt, daß es kein deutscher Soldat war, worauf er den Betreffenden bei den deutschen Behörden anzeigte. Wenige Tage später wurde der Anzeigeerstatter ermordet aufgefunden. Mit der Verhaftung der Verbrecherbande dürfte nun wohl auch ein großer Teil der Greuelmärchen, die gegen die deutschen Truppen in Belgien verbreitet worden sind, in nichts zusammenfallen.

Immer noch Preußische Gesandtschaft in München?

Ein Parteigeschäft im Gange

Während noch vor einiger Zeit keinerlei Zweifel daran zu bestehen schienen, daß Preußen dem Entschluß der Reichsregierung, die Gesandtschaft in München aufzuheben, baldmöglichst folgen würde, mehren sich in der letzten Zeit die Gerüchte, daß der Preußische Landtag von dieser Maßnahme möglicherweise doch Abstand nehmen wolle. Der Gesandte des Reiches Haniel von Haimhausen wird am 1. April 1931 von diesem Posten abberufen und in den vorzeitigen Ruhestand treten, die Sächsische Gesandtschaft in München ist bereits aufgelöst und Württemberg hat beschlossen, dem derzeitigen Gesandten, der demnächst pensioniert wird, keinen Nachfolger mehr zu geben. Durch das Verschwinden dieser Gesandtschaften, insbesondere der Reichsgesandtschaft, war man allgemein der Ansicht, daß nun auch die Preußische Gesandtschaft verschwinden müsse, und selbst die Kreise, die aus anderer politischer Einstellung heraus den Fortschritt zum Einheitsstaat bekämpfen, konnten eine Aufrechterhaltung dieses Ueberbleibsels aus der Zeit des Deutschen Bundes nicht mehr als notwendig oder auch nur wünschenswert ansehen. Ganz unerwartet hat dann die Linke, die sonst grundsätzlich für eine Beseitigung der bayerischen Eigenstaatlichkeit eingetreten war, den Ruf erhoben, diesen Gesandtenposten trotz aller politischer Notwendigkeiten und aller Sparsamkeitswünsche aufrecht zu erhalten.

Hier ist wieder einmal die Vorbereitung eines ganz großen Parteigeschäftes auf Kosten einer sachlichen politischen Notwendigkeit im Gange. Die Linkspresse und die Parteien der Linken wollen mit ihrem Einsetzen für die Preußische Gesandtschaft der Bayerischen Volkspartei, die in dem Vorhandensein eines Diplomatischen Korps in München den greifbaren Beweis für die Eigenstaatlichkeit Bayerns erblickt und auf diesen Beweis nicht verzichten möchte, zu Diensten sein. Es sind in der BVP. Strömungen im Gange, mit diesen Parteien auf Grund eines derartigen Gegendienstes in absehbarer Zeit eine Linkskoalition zu bilden. Der Preußische Gesandte Dr. Denk setzt Himmel und Hölle in Bewegung, um sein schönes Pöstchen zu retten. Denk hatte früher einen bescheidenen Landratsposten in Ostpreußen, und er sträubt sich jetzt dagegen, daß seine diplomatische Laufbahn, die [in] München begann, dort auch mit Aufhebung der Gesandtschaft ein unrühmliches Ende findet und er nun in einem Preußischen Ministerium untertauchen müßte. Er geht bei Führern der Bayerischen Volkspartei, die er für geeignet hält, mit dem Sprüchlein hausieren, daß im Ermland, wo er herkommt, früher nicht einmal ein Zentrumsmann hätte Landrat werden können, er rühmt die preußischen Koalitionsverhältnisse nach Noten und betont vor allen Dingen, daß die Demokraten und die Sozialdemokraten trotz ihrer sonstigen Einstellung zum Einheitsstaat gern „Tatföderalisten" nach dem Herzen der Bayerischen Volkspartei sein würden, wenn sie dabei nur ihr Parteisüppchen kochen können. Nun sind die Köche bereits dabei, ihre Suppe kräftig anzurühren, und das große Geschäft heißt: Wahrung rein bayerischer Interessen auch gegen die Interessen des Reiches, wenn dafür die BVP. bei nächster Gelegenheit die Sozialdemokraten in die Regierung hineinnimmt. Allerdings ist nicht anzunehmen, daß der Leiter der bayerischen Politik, Dr. Held, bei einem solchen Geschäft mitwirkt, so daß es immerhin zweifelhaft erscheint, ob es seiner Partei gelingen wird, diese Entwicklung durchzusetzen. Interessanterweise sind es ausgerechnet Berliner Demokratenblätter, die früher alle bayerischen Dinge nicht verächtlich genug machen konnten und das bayerische Volk ihren Lesern als rückständige Idioten, mittelalterliche Finsterlinge und Reaktionäre schilderten, die jetzt ihre Lanze für die Beibehaltung der Preußischen Gesandschaft brechen und damit einem wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zum Einheitsstaat Halt bieten wollen. Die gemeinsame Angst vor der Partei Hitlers und der gemeinsame Haß gegen die nationale Entwicklung im Reiche, gegen die Preußen und Bayern sich stemmen sollen, treibt diese Kreise jetzt mit den betont bayerisch-staatlichen Gruppen der BVP. zusammen, um Bayern den „Beweis seiner Eigenstaatlichkeit" zu erhalten. Falls es nicht gelingt, durch einen Vorwand die Entscheidung über diese Frage hinauszuschieben, wird sich der Hauptausschuß des Preußischen Landtages bereits in den nächsten Tagen über diese Frage schlüssig werden müssen.

Neun Opfer eines Autoausfluges

Chicago. In einer Vorstadt von Chicago wurde ein Automobil, in welchem zwei befreundete Familien von einem Ausflug zurückkehrten, an einer Bahnkreuzung von einem Zuge der Eisenbahn überrannt. Von den Insassen des Automobils wurden **neun auf der Stelle getötet. Nur ein drei Monate altes Kind kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon; es ist das einzige überlebende Mitglied der beiden Familien.** Durch diesen folgenschweren Unglücksfall ist die Zahl der Personen, die während der Feiertage in Chicago auf gewaltsame Weise ihr Leben verloren, **auf 15 gestiegen.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Verkehrssicherheit erfordert

Großzügige Umgestaltungen im Beuthener Verkehrsnetz

Neuaufteilung des Ringes — Schaffung von Parkplätzen — Bessere Beleuchtung Verkehr am Bahnhof

J. S. Beuthen, 2. Januar.

In einer Pressekonferenz zeigte Stadtbaurat Stütz die hauptsächlichsten Gefahrenpunkte innerhalb des Stadtkreises Beuthen auf und legte die Baupläne dar, die zur Abhilfeschaffung in Uebereinstimmung mit der städtischen Verkehrsdeputation beschlossen wurden. Der Bahnhofsvorplatz spielte dabei mit die größte Rolle. Um die Sicherheit der Reisenden zu gewährleisten, sind umfangreiche Abänderungen des Platzes vor dem Hauptbahnhof vorgesehen. Als Wichtigstes ist die

Aufstellung einer Verkehrsinsel.

zu nennen, die den Platz in eine nördliche und südliche Hälfte zerlegt. **Der gesamte Durchgangsverkehr wird sich innerhalb der 9 bis 10 Meter breiten nördlichen Verkehrsstraße abspielen,** während die **südliche Straße nur als Vorfahrtsstraße zum Bahnhof gedacht ist.** Den Autobussen und Taxen wird eine neu gewählte Halte- bezw. Parkstelle zugewiesen. Um das nötige Gelände zu erhalten, wird das Häuschen inmitten des Bahnhofsplatzes abgerissen werden und an seiner Stelle ein Parkplatz errichtet. Der Wasserturm bleibt vorerst noch erhalten, da zwar die Reichsbahn mit dem Abbruch einverstanden ist, aber seine Wiederaufstellung an anderer Stelle auf Kosten der Stadt fordert. Für die Fußgänger werden Richtungsschilder angebracht.

Der Ausbau der Post- und Piekarer Straße

wurde infolge der recht üblen Verkehrszustände, die einerseits durch den gewaltigen Verkehr, andererseits durch die vor dem Postamt parkenden großen Autobusse verursacht sind, notwendig.

So hat z. B. die Poststraße einen Fahrdamm in Breite von nur 8,70 Meter. Der gewaltige Verkehr erfordert jedoch zu mindestens einen Fahrdamm in Breite von 10 bis 11 Meter. Mit dem Justizfiskus sind bereits Verhandlungen über den Erwerb der Grünanlagen vor dem Strafgerichtsgebäude im Gange, die für die notwendige Verbreiterung der Poststraße dienstbar gemacht werden müssen. **Auch ist die Aufstellung einer Verkehrsinsel als notwendig erachtet worden.** Mit der Verbreiterung der Post- und Piekarer Straße (letztere vorläufig bis an das Muschallikſche Grundstück) wird die an der Straßenbahnhaltestelle befindliche Bedürfnisanstalt verschwinden, da man aus verkehrstechnischen Gründen einen besseren Einblick auf den Kaiser-Franz-Joseph-Platz gewinnen will. **Der Umbau dieser beiden Straßen wird der Stadt Kosten in Höhe von 57 000 Mark verursachen.**

Auch der Ring soll eine Umgestaltung erfahren.

In erster Linie soll auf ihm ein Autoparkplatz eingerichtet werden, da der alte Autoparkplatz auf der Gerichtstraße von der Straßenbahn der Stadt genommen wurde. Ferner sollen eine Tankstelle, eine Wartehalle für Straßenbahnen und Autobusse, ein Autoanruf, eine Fernsprechanlage, ein Zeitungsverkaufsstand sowie eine unterirdische Bedürfnisanstalt geschaffen werden. Allerdings macht diese Umgestaltung des Ringes die

Kassierung des Kriegerdenkmals

auf dem Ringe notwendig. Stadtbaurat Stütz wies darauf hin, daß der gegenwärtige Standpunkt kein glücklicher ist und man nach einem würdigeren Standpunkt sehen müsse. Er stehe in manchem Widerspruch zur Architektur, und eine Veränderung des Standortes würde eine glückliche Lösung nach zwei Seiten hin bedeuten. Vorgesehen ist die Errichtung einer Auto- und Fahrradwache, einer Einrichtung, die sicher von Herrenfahrern sehr begrüßt wird. Für ein geringes Entgelt wird ein Wächter die Bewachung der Autos auf sich nehmen. Der Moltkeplatz soll eine Litfaßsäule mit einer Uhr und einer Fernsprechanlage erhalten. Der Mangel an Telephonstellen für den öffentlichen Verkehr wurde in Beuthen immer stark empfunden. Dem soll nun abgeholfen werden.

Oeffentliche Fernsprechanlagen

sollen außer auf dem Moltkeplatz, auf dem Barbaraplatz, Pogoda, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Kardinal-Kopp-Platz, Hindenburgstraße Ecke Parkstraße, Lindenstraße und im Stadion ihre Aufstellung finden. Der Mangel an Autoparkstellen soll dadurch abgeholfen werden, daß das Gelände von der Schlachthofstraße bis zum Wasserturm von dem Eisenbahnfiskus erworben und in eine große Autoparkstelle umgewandelt werden soll. Da gleichzeitig auch der Ring einen schönen Parkplatz erhalten soll, wird für das Aufstellen von Autos genügend Sorge getragen sein. In letzter Zeit sind hier besonders viele alte Litfaßsäulen abgebrochen, aber durch keine neuen ersetzt worden. **Der gesamte Stadtbezirk zählt nicht mehr als 20 Litfaßsäulen, weshalb die Aufstellung von neuen geplant ist.** Neue Bedürfnisanstalten, die möglichst unterirdisch gebaut werden sollen, werden auf dem Kaiserplatz und beim neu errichteten Arbeitsamt geschaffen.

Der mangelhaften Beleuchtung

in der Hohenzollernstraße und am Bahnhofvorplatz wird ebenfalls abgeholfen werden. Am Bahnhofsvorplatz ist die Beleuchtung seit dem Hl. Abend bereits besser. Ein bekannter Gefahrenpunkt für den Verkehr bildet die Schomberger Eisenbahnunterführung. An dieser Stelle ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle. Da zur Behebung der Verkehrsunsicherheit an dortiger Stelle größere bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, die schlechte wirtschaftliche Lage aber zur Sparsamkeit zwingt, wurde beschlossen, an die Oberschlesischen Ueberlandbahnen mit dem Ersuchen heranzutreten, den erwähnten Umbau auf alleinige Rechnung zu übernehmen.

Die Zufahrtstraße zum Stadion wurde trotz der schwierigen Wetterverhältnisse soweit fertiggestellt, daß sie bereits benutzt werden kann. Der Bürgersteig wird noch besser befestigt werden. Die Bordsteine sitzen bereits und im nächsten Jahre wird eine Teerung vorgenommen werden. Eine weitere Zufahrtstraße wird vom Stadion aus direkt nach der Karfer Chaussee führen. Ein Parkplatz wird vor dem Haupteingang eingerichtet werden. Tennisplätze, Turnierplätze, Volkswiese und Spielwiese säumen neben einer Reihe von Schrebergärten die Straße ein.

Diese Wünsche und Pläne wurden bereits in einer

Sitzung der Städtischen Verkehrsdeputation

im Stadthaus beraten. An der Sitzung nahmen außer den Mitgliedern der Deputation und den zuständigen Sachbearbeitern des Magistrats auch die Vertreter der Verkehrspolizei, der Post und Eisenbahn und der Beuthener Straßenbahngesellschaft teil. Der Oberbürgermeister, der vor Beginn der Sitzung die Vereidigung der neu hinzugetretenen Deputationsmitglieder von seiten der Stadtverordneten: Kaufmann Vinzent Pissarek, Lehrer Misch, Postdirektor Glamann, Gewerkschaftssekretär von Riewel, Kaufmann Salo Guttmann, Hausbesitzer Galuschka, von seiten der Bürger: Kaufmann Emil Hanke, Schmiedemeister Theodor Kutschka, Reichsbahnamtmann Otto Apelt, Direktor Max Schietzel, Straßenbahner Anton Salzburg, Großkaufmann Georg Reichmann vorgenommen hatte, begrüßte die Erschienenen und sprach die Hoffnung an der gedeihlichen und fruchtbringenden Zusammenarbeit aus, wobei er betonte, daß es hoffentlich im kommenden neuen Jahre gelingen wird, die Stellung der Deputationen durch Uebertragung von Rechten an sie aus der bisher rein beratenden Tätigkeit in eine beschließende Tätigkeit überzuführen.

Fortuna in der Backstube

Sprottau, 2. Januar.

In der Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt gewann der Bäckerlehrling Ernst Lindner aus Sprottau den Hauptgewinn in Höhe von 25 000 Mark. Der Gewinner ist ein Waisenknabe.

Politische Zusammenstöße in Hirschberg

Hirschberg, 2. Januar.

In der Silvesternacht rottete sich vor dem Hotel zum „Deutschen Hause" auf dem Markt, dem Standquartier der hiesigen Nationalsozialisten, eine Anzahl Kommunisten, meist halbwüchsige Burschen, zusammen, und versuchten mehrmals, das Hotel, aus dem eine große Hitlerfahne herausgehängt war, zu stürmen. Mehrere Fensterscheiben des Hotels wurden eingeworfen. Die Polizei griff mehrmals mit dem Gummiknüppel ein und stellte gegen 1 Uhr nachts die Ordnung wieder her. Erstere Verletzungen bei den Zusammenstößen waren nicht zu verzeichnen.

Beuthen

„Einbrecher" in den Kammerlichtspielen und im Intimen Theater

Die Leitung der Ufa-Theater scheint sich von diesem Film der Erich-Pommer-Produktion großen Erfolg zu versprechen, da sie ihn in zwei Häusern laufen läßt. Nach unserem Eindruck wird der Film viele unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Publikumslieblinge Lilian Harvey und Willy Fritsch im Mittelpunkt der Geschehnisse stehen. Denn diese „musikalische Ehekomödie" ist mit allen Mitteln der Technik aufgemacht. Reizende Einfälle wechseln mit neuen Tonfilm-Schlagern ab, man freut sich über die mechanischen Meisterwerke eines begabten Puppenfabrikanten wie über das bunte Treiben auf den Pariser Boulevards und über die Tanzszenen in einem vornehmen Neger-Kabarett. Es sprüht alles von Rhythmus und Tempo, und neben der leichten Unterhaltung ist für nervenkitzelnde Spannungsmomente bestens gesorgt. Lilian Harvey, die schlanke Blondine, ist wieder ganz in ihrem temperamentvollen Fahrwasser. Willy Fritsch verkörpert einen Gentlemen-Einbrecher und vermeidet mit Geschick allzu große Sentimentalitäten, die in seiner Liebhaberrolle liegen. Hans Rühmann ist ein überzeugender Trottel, Ralph Arthur Roberts ein weitherziger und am Ende entsagungsvoller Ehemann und Menschenkenner. Die Tonübertragung ist sehr gut, wie die Musik von Friedrich Hollaender. — In der Schauburg ist noch einmal „Das Flötenkonzert von Sanssouci" mit Otto Gebühr als Fridericus zu sehen.

Aus der Arbeit der Volkshochschule

Die Volkshochschule setzt ihre Winterarbeit — abgesehen von den durchlaufenden praktischen Kursen — am Montag, 26. Januar fort Bis zu diesem Tage, spätestens aber bis zum 31. 6., müssen die Hörerkarten im Büro erneuert werden oder Neuanmeldungen erfolgen. Das Büro befindet sich jetzt in den neuen Büchereiräumen am Moltkeplatz (nicht mehr im Stadthaus). Das Büro ist vom 10. Januar bis 31. Januar täglich von 4—6 Uhr (16 bis 18 Uhr) geöffnet, vom 31. Januar ab nur jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr (16—18 Uhr).

Neben den im Arbeitsplan vom Oktober 1930 für Beuthen, Bobrek und Schomberg festgesetzten Vortragsreihen, von denen freilich einige wegen zu schwacher Beteiligung in der Zeit Oktober—Dezember 1930 nicht stattfinden konnten, die aber in der Zeit Januar—April 1931 wahr-

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Ratibor

„Charleys Tante"

Die gelungene Aufführung dieses weitbekannten, nicht umzubringenden Schwankes von Brandon Thomas erfüllt trefflich ihren Zweck: am Silvesterabend Auftakt zu sein zu fröhlichem Trubel. Oberspielleiter Bruck, nach längerer Krankheit freudig begrüßt, leitete das flotte Spiel mit guten Einfällen und stand selbst als Charley und in nimmermüdem Uebermut als Charleys Pseudotante im Mittelpunkt des losgelassenen Unsinns. Eugen Baumann und Otto Friedrich vervollständigten das fröhliche Kleeblatt der drei Oxforder Studenten. Glückliche Ergänzung boten Carl van Gils als prachtvolle Type eines alten Faktotums im College und Heinrich Klatt der einen verliebten Advokaten von komischer Verstiegenheit kopierte. Die Damen Thieme, Geibel und Rudolph fügten sich mit charmanter Liebenswürdigkeit in den Rahmen des lustigen Spiels. Ganz ausgezeichnete Figur machten Walter Eichstädt als alter Colonel, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, und Susanne Bültemann als die elegante richtige Tante Charleys, die mit überlegener Klugheit das heitere Spiel mitmacht. F.

Deutsche Literatur in der Tschechoslowakei

Eine Umfrage, die ein Verlag in Prag bei 612 Lesern angestellt hat, zeigt, daß der intelligente Durchschnitt in der Tschechoslowakei mehr ausländische Bücher liest als tschechische; die Autoren der sieben meistgelesenen Literaturen halten mit der Zahl 183 den 189 tschechischen etwa die Waage, die meistgelesenen Bücher dieser Literaturen aber übertreffen mit 1700 die 1396 tschechischen beträchtlich. Unter den meistgelesenen Ausländern stehen die Franzosen mit 55 voran, es folgen die Engländer mit 44, die **Russen mit 31**, die Deutschen mit 21, die Amerikaner mit 15, die meisten der vielgelesenen Bücher, nämlich 401, stammen aber aus Amerika, was wohl daher kommt, daß Sinclair Autor des betreffenden Verlages ist, England folgt mit 367, Deutschland mit 335, Frankreich mit 307, Rußland mit 188 Büchern. Noch mehr ändert sich das Bild, wenn man die Länder nach der Zahl der ihnen angehörenden meistgelesenen Autoren aneinanderreiht, hier hält Deutschland mit 9 die Spitze, während Frankreich, England und Rußland sich mit 7,6 und 5 anschließen. Noch überraschender ist, daß ein Deutscher, und zwar Arnold Zweig mit seinem „Grischa", nicht nur alle ausländischen Autoren an Beliebtheit übertrifft, sondern daß er mit 134 Lesern auch die einheimischen Schriftsteller weit überflügelt, von denen der Tscheche Kopta 109, der Slowake Urban nur 82 Leser erreicht. Charakteristischerweise gehören aber, während unter den Lieblingsautoren aus anderen Ländern doch hie und da ein Klassiker auftaucht, die deutschen Schriftsteller, die hier genannt werden, durchweg der Gegenwart, und zwar vor allem der „Zeitliteratur" an. Auf Remarque, der 62 Leser zählt, folgen Unruh mit 22, Gläser mit 18, Ludwig mit 16, Renn mit 15, schließlich Leonhard Frank und Wassermann mit 12 Lesern.

Der Altmeister der ostmärkischen Geschichtsforschung †. Im 76. Lebensjahre verschied nach einem Jahrzehnt voller Leiden sanft und schmerzlos der Altmeister ostmärkischer Geschichtsforschung, der beste Kenner der Posener Landesgeschichte, Staatsarchivdirektor Geheimrat Professor Dr. A. Warschauer. Mit ihm ist nicht nur ein bedeutender Historiker, sondern auch ein edler Mensch dahingegangen. Warschauer, ein geborener Ostmärker, erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung auf dem Elisabethanum und auf der Universität Breslau. 30 Jahre wirkte er als Archivar an dem Posener Staatsarchiv, das er zu einer sicheren Sammelstelle der über die ganze Provinz verstreuten städtischen Akten und Urkunden und zum lebensvollen Mittelpunkt für moderne Heimatforschung ausbaute. Die Gründung der **Historischen Gesellschaft** für die Provinz Posen, die noch heute als geistiges Zentrum des Posener Deutschtums und in einer reichsdeutschen Abteilung in Berlin besteht, ist mit sein Verdienst. Durchdrungen von echter Heimatliebe, wußte er durch seine zahlreichen Schriften und durch seine segensreiche zehnjährige Lehrtätigkeit an der Posener Akademie Interesse für die Heimat- und Landesgeschichte in weiten Kreisen zu wecken. Auch als Archivdirektor in Danzig und als Schätzer und Verwalter der kongreßpolnischen Archive im Bereich des Deutschen Generalgouvernements Warschau leistete er Hervorragendes.

Der Nestor der Orientalistik gestorben. Im hohen Alter von 95 Jahren ist in Karlsruhe der älteste Orientalist der Welt, Prof. Dr. Theodor Noeldeke, gestorben. — Noeldecke stammt aus Harburg und begann seine wissenschaftliche Laufbahn 1861 als Privatdozent in Göttingen. Von 1871 bis 1906 gehörte er der Universität Straßburg an, wo seine Erforschungen der alten semitischen Sprache erfolgen. Besonders das Leben Mohammeds und die islamische Frühzeit waren Gegenstand seiner Forschungsarbeiten.

Primärarztwahl am Israelitischen Krankenhause in Breslau. An Stelle des vom 1. April 1931 ab emeritierten Geheimrat Dr. Rosenstein ist vom Vorstande des Israelitischen Krankenhauses Professor Dr. Fritz Heimann zum Primärarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung gewählt worden. Professor Heimann ist ein Schüler von Geheimrat Küstner, unter dessen Leitung er an der Breslauer Universitätsfrauenklinik 15 Jahre, die letzten 9 Jahre als Oberarzt der Klinik, gearbeitet hat. Auch pathologisch-anatomisch war er unter Geheimrat Benda und biologisch-bakteriologisch unter Geheimrat Morgenroth tätig. Die Strahlenbehandlung fand in Professor Heimann einen sehr eifrigen Förderer, was neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten besonders in dem von ihm herausgegebenen Buch „Die Strahlenbehandlung der gutartigen und bösartigen Geschwülste" seinen Ausdruck findet. Professor Heimann ist seit Gründung der Breslauer Röntgenvereinigung ihr Erster Vorsitzender.

Gedächtnistafel für Georg Büchner. An dem Geburtshause Georg Büchners in Goddelau bei Darmstadt soll eine Gedenktafel angebracht werden. Ein zu diesem Zweck gebildeter Ausschuß will eine Sammlung einleiten, deren Ueberschuß, wie der „Lit. Welt" berichtet wird, dem hessischen Staatspräsidenten Adelung zur Linderung der Not deutscher Künstler zur Verfügung gestellt werden soll.

Zweites Internationales Brucknerfest 1931 in Wien. Im Rahmen einer Hauptversammlung der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Sektion Wien, wurde die Veranstaltung eines Zweiten Internationalen Bruckner-Festes für Ende September 1931 beschlossen. Die Festspiele sollen in Wien unter Heranziehung allererster Kräfte und in Verbindung mit einer allgemeinen Tagung der Gesellschaft stattfinden Die künstlerische Oberleitung wird dem Wiener Generalmusikdirektor Franz Schalk übertragen. Das von der Stadt Köln für 1931 geplante Bruckner-Fest wird demzufolge zugunsten Wiens auf das Jahr 1932 verschoben werden.

Oberschlesisches Landestheater. „Wie werde ich reich und glücklich?" gelangt heute in **Beuthen** um 20,15 Uhr zur Aufführung. In **Gleiwitz** geht um 20 Uhr „Boris Godunow" in Szene. Die Partie der „Marina" singt Elisabeth Wanka. Am Sonntag findet in **Beuthen** um 15,30 Uhr eine letzte Aufführung der Operette „Mädi" statt. Um 20 Uhr wird „Viktoria und ihr Husar" wiederholt. In **Gleiwitz** geht am gleichen Tage um 15,30 Uhr Hauptmanns Schauspiel „Die Weber" und um 19,30 Uhr die Schwankrevue „Wie werde ich reich und glücklich?" in Szene.

Freie Volksbühne Beuthen. Morgen 15,30 Uhr wird die Operette „Mädi" als Sonderveranstaltung für alle Gruppen zum letzten Male gegeben. Am Freitag, dem 9. Januar, ist die erste Pflichtaufführung für die Gruppe C. Zur Aufführung gelangt „Der Evangelimann".

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute, Sonnabend, wird für die Theatergemeinde zum erstenmal „Wie werde ich reich und glücklich?" aufgeführt. Die Vorstellung wird am 6. Januar als Pflichtvorstellung für die Gruppe B wiederholt. **Am Sonntag, dem 4. Januar, wird „Viktoria und ihr Husar" gespielt.**

Ko'endefeier im Beuthener Leo-Verein

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 2. Januar.

Eine stimmungsvolle Kolende- und Weihnachtsfeier veranstaltete am Donnerstag (Neujahr) der Katholische Leo-Verein im Saale der Mittelschule, die von den Mitgliedern mit ihren Angehörigen zahlreich besucht war. Im Saale war ein provisorischer Altar aufgestellt, der von Christbäumen umstellt war. Inmitten stand ein Kruzifix, an den Seiten brennende Kerzen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Weihnachtsliede „O du fröhliche, o du selige!“ Nach dem Liede hielt der Präses des Leo-Vereins, Kaplan Kempa, die feierliche Kollende ab. Nach der Feier hielt der Präses eine Ansprache an die Erschienenen und wählte als Thema seiner Rede das verklungene Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ Redner kam zum Schluß auf das Neujahrsfest zu sprechen und wünschte allen ein gesegnetes „Neues Jahr!“ Hierauf wurde das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht!“ gesungen. — Die Weihnachtsfeier wurde mit einem auf die Feier Bezug nehmenden, sinnigen Vorspruch eingeleitet, vorgetragen von der 9jährigen Tochter des Ehrenmitgliedes Milde. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Mitgliedes Pierschkalski, der die weitere Feier leitete. — Nach einem Klaviervortrag „Weihnachtsphantasie“ von Gustav Langer, gespielt von Herbert Pierschkalski, trug G. Pierschkalski in seiner ansprechenden Vortragsweise das Gedicht „Weihnacht“ von T. Resag, dem Teile aus dem „Hexenlied“ von Wildenbruch, folgten. Darnach wurde von Herbert Pierschkalski auf dem Klavier „Der Geist des Woiwoden“ vorgetragen. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. — Zum Schluß der Feier wurde „Das Ave-Glöcklein“, ein Schauspiel in 3 Aufzügen und „Des Wilderers Weihnachten“ von Mitgliedern des Kath. Leo-Vereins aufgeführt. Daß der verdiente Beifall nicht ausblieb, ist selbstverständlich.

Gegenwartskunst in den Museen

Vom Aufbau einer Bildergalerie — Kunstfreund und Kunstkäufer

Die Gemäldegalerie des Oberschlesischen Museums in Gleiwitz, die während der Jahresausstellung des Bundes für bildende Kunst vorübergehend abgeräumt werden mußte, ist jetzt wieder in neuer Ordnung der Besichtigung zugänglich gemacht worden. In Anbetracht dessen, daß das große Publikum sich weniger für die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge interessiert, wurde die Ordnung so gestaltet, daß der Anteil der oberschlesischen und schlesischen Künstler an dem Kunstschaffen Deutschlands zur Darstellung kommt. **Von den zwölf vorhandenen Kabinen sind fünf gefüllt mit Werken lebender oberschlesischer Künstler.** Zwei Kabinen bergen die Werke verstorbener oberschlesischer und lebender schlesischer Künstler, die restlichen Kabinen umfassen die anderen deutschen Künstler, während eine Kabine einige Werke italienischer und alter spanischer Kunst zeigt.

Diese Anordnung der Gemäldegalerie entspricht dem grundsätzlichen Bestreben des Museums, in erster Linie die

Kunst der Heimat

zu pflegen, daneben dem Beschauer als Vergleichsstärke Werke des großen deutschen Kunstgebietes und des Auslandes zu bieten. Der Aufbau der Gemäldegalerie entspricht den Anforderungen, die auf der letzten Essener Tagung des „Deutschen Museumsbundes“ erhoben wurden. Dort wurde von Professor Dr. Sauerlandt, Hamburg, **die Stellung der deutschen Museen zur Gegenwartskunst behandelt** und gefordert, daß die Museen einen bestimmten Teil des Ankaufsetats für Erwerbungen von Werken lebender Künstler vorbehalten sollten und die Museen durch ihre Leiter eine Art von „ideeller Pflegschaft“ für einzelne Künstler übernehmen müßten, an deren Bedeutung sie glauben. Dem Bestreben, die Pflege der deutschen Gegenwartskunst in dem gewünschten Umfange zu betreiben, sind allerdings gewisse Grenzen gezogen. Zunächst scheiden alle die großen Staatsmuseen aus, die auf die Pflege alter Kunst eingestellt sind, in deren Rahmen also die Gegenwartskunst keinen Platz finden kann.

Unbedingt verpflichtet zum Ankauf von Werken lebender Künstler ist dagegen die große Zahl der deutschen Provinz- und Lokal-Museen,

da diese Museen als Träger der alten Tradition in Deutschland gelten müssen, der Tradition, die zuletzt im 18. und noch im Anfange des 19. Jahrhunderts von den Dynastien gepflegt wurde. Gerade die Provinz-Museen müssen die Kristallisationspunkte lebendiger Teilnahme an der Gegenwartskunst werden. Das größte Hindernis gegen die Erreichung des Zieles im gewünschten Umfange bildet die schwere wirtschaftliche Lage, die sich besonders bei den Museen fühlbar macht, zumal gerade die Mittel für Neuerwerbungen am stärksten der streichenden Feder der Sparkommission zum Opfer gefallen sind. Ein weiterer Hindernisgrund ist der schnelle Wechsel der Kunstrichtungen und Darstellungsweise, der es dem Museumsleiter schwer macht, die Spreu vom Weizen zu trennen und mit Sicherheit zu erfassen, welches der modernen Kunstwerke einen Dauerwert behalten wird. Denn schließlich muß auch der Museumsleiter, mehr noch wie der Privatkäufer, darauf bedacht sein, für das ihm anvertraute Geld einen Gegenwert zu erhalten, der sich nicht in kurzer Zeit in ein Nichts auflöst. Die Mittel der Museen sind zu kostbar, als daß die angekauften Werke in einigen Jahren dazu dienen, die Depoträume zu füllen Kein Sammlungsgebiet eines Museums ist so der Kritik ausgesetzt wie die Abteilung „Moderne Kunst.“

Mit dem wachsenden Vertrauen der Museen zur Gegenwartskunst wird sich auch das Vertrauen der Kunsthändler und Privatkäufer steigern. Der Gefahr, eine absolute Niete zu kaufen, entgehen die Käufer moderner Kunstwerke, wenn sie an den Kauf mit der richtigen Einstellung herangehen. Wer nur mit der Absicht kauft, sein Kapital gut anzulegen, gerät meistens, und mit Recht, an die Stümper. Wer jedoch aus innerer Anteilnahme und Erkenntnis der künstlerischen Form kauft, der hat die meiste Aussicht, sich eine Sammlung aufzubauen, die sich in der Folgezeit nicht nur künstlerisch, sondern auch materiell wertvoll erweist. Es ist erfreulich, daß sich in einigen Großstädten Kunsthandlungen das Ziel gesetzt haben, nur der jungen Kunst zu dienen.

Es ist also zu wünschen und zu hoffen, daß auch **das heimische Publikum sich mehr als bisher dem Erwerb junger deutscher Kunst zuwendet.** Wer in diesen schlechten Zeiten die Möglichkeit hat, noch Kunstwerke zu kaufen, der soll es tun, aber aus der richtigen Einstellung heraus. Ganz falsch ist der häufig gehörte Ausspruch: „Dem und dem Künstler soll es miserabel gehen, dem armen Kerl muß ich doch ein Bild abkaufen.“ Unsere lebenden Künstler wollen keine Almosen, sie wollen den Gegenwert für ihr Werk.

Kauft jemand ein Kunstwerk, das ihm so gefällt, daß er den Besitz als Quelle wirklicher Freude empfindet, so behält das Kunstwerk seinen Wert, mögen auch andere Leute mit anderer Geschmacksrichtung über das Werk abfällig urteilen. Dem Privatkäufer bleibt es unbenommen, zu kaufen, was ihm gefällt. Dem Museumsleiter sind oft Beschränkungen auferlegt, so ist z. B. Rücksicht zu nehmen auf die Wünsche derjenigen Stellen, von denen die Geldmittel zum Ankauf stammen. Schlimmer noch, wenn von solchen Stellen Bilder gekauft, und dem Museum als Leihgabe überlassen werden (Leihgaben sind an sich schon das Schmerzenskind der Museen), ohne daß der Museumsleiter beim Ankauf herangezogen wird. Dadurch kann es möglich sein, daß der einheitliche Aufbau einer Gemäldegalerie beeinträchtigt wird.

Es ist jedenfalls eine erfreuliche Tatsache, daß die Gemäldegalerie des Oberschlesischen Museums sich in den letzten Jahren trotz der Schwere der Zeit in zielbewußter Weise entwickelt hat, so schnell entwickelt, daß an die Bereitstellung neuer Räume zur Unterbringung der Kunstwerke schon jetzt gedacht werden muß.

F. H.

---

scheinlich zustandekommen werden, sind ja auch bereits angekündigte Einzelvorträge vorgesehen, die immer an einem Dienstag in der Aula der Oberrealschule, abends um 8 Uhr, stattfinden werden. Festgelegt sind bereits die von Breslauer Universitätsprofessoren übernommenen Vorträge, und zwar spricht

am 13. Januar **Professor Dr. Patzak** über „Kunstgeschichtliche Wanderungen in Florenz“ (mit Lichtbildern);

am 27. Januar **Professor Dr. Prausnitz** über „Unsichtbare Feinde des Menschengeschlechtes“ (mit Lichtbildern).

am 10. Februar **Professor Dr. Arndt** über „Unser Seelenleben im Probierglase (mit Lichtbildern).

Das Gesundheitsturnen von Fräulein Heilborn in Schomberg beginnt bereits am Dienstag, 13. Januar, von 6—8 (18—20) Uhr in der Schomberger Turnhalle. Die Gymnastikstunden von Fräulein Swoboda werden im Hause Ring 13 II (Schauburg) am Dienstag 7—9 Uhr, Mittwoch 7—9 Uhr, Donnerstag 7—8 Uhr, abgehalten. Für **Bobrek** ist ein Bastel- und Holzkursus unter Leitung von Werklehrer Henke, für Flechtarbeiten unter Leitung von Fräulein Neumann vorgesehen. Beginn nach dem 20. Januar.

*

* **80. Geburtstag.** Zugführer Wilhelm Pudlorz, hier, Gustav-Freytag-Straße 6, feiert am Sonntag seinen 80. Geburtstag.

* **Silberhochzeit.** Die Eheleute Sikora, hier, Große Blottnitzastraße 51, feiern am Montag, dem 5. Januar, das Fest der Silberhochzeit.

* **Vom Amtsgericht.** Justiz-Oberinspektor Borsutzki, der im Laufe des vergangenen Jahres von hier in das Justizministerium versetzt wurde, ist als geschäftsführender Obersekretär an das hiesige Amtsgericht zurückversetzt worden.

* **Kunstgewerbeklasse an der Handwerker-Abendschule.** Am 9. Januar 1931 wird an der Handwerker-Abendschule — Gräupnerstraße 6 — eine Klasse für kunstgewerbliche Berufe mit Tages- und Abendunterricht eröffnet. Der Unterricht, der von dem akademischen Maler und Graphiker K. F. Otto und dem Bildhauer Tuckermann erteilt wird, ist individuell und umfaßt folgende Gebiete: Farbig ornamentaler Entwurf für Stickerei und Stoffmalerei, Batik, Schrift, Buchschmuck, Plakatentwurf, farbige Raumgestaltung mit Detailausführung, Zeichnen und Malen nach der Natur, Modellieren, Holzschnitzarbeiten. Durch diese Einrichtung wird eine wertvolle Vorbildung für das Kunstgewerbe geboten.

* **Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte.** Nach der Maß- und Gewichtsordnung müssen die im öffentlichen Verkehr benutzten Meß- und Wiegegeräte alle zwei Jahre der Nacheichung unterzogen werden. Die Besitzer dieser Geräte müssen demnach sämtliche in ihrem Betriebe befindlichen Längemaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Petroleum, Benzin und dergl. Hohlmaße. Gewichte und Waagen im Eichamt Körnerstraße 4, werktäglich in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags vorlegen und zwar vom 12. Januar bis 16. Mai 1931.

* **Katholisch-Kirchliches.** Nach der Jahresstatistik der St.-Trinitas-Parochie wurden im Jahre 1930 insgesamt 426 Kinder getauft, davon waren 29 uneheliche. Trauungen waren 145: davon waren Mischehen: 2 mit evangelischem Bräutigam und 3 mit evangelischer Braut. Von auswärts überwiesen wurden 17 Brautpaare. Krankenbesuche wurden 464 gemacht. Kirchliche Beerdigungen fanden 294 statt. Es starben Kinder unter einem Jahre 57, von 1 bis 6 Jahren 20. Eines plötzlichen Todes sind 35 Parochianen gestorben. Unglücksfall oder Mord war bei 11 Personen die Todesursache. 10 Personen sind zur katholischen Kirche wieder zurückgekehrt. Die hl. Kommunion wurde ungefähr 182 000mal ausgeteilt. — In der St.-Maria-Parochie betrug die Zahl der Taufen 521, die der Trauungen 211 und die der Beerdigungen 309. Krankenbesuche wurden 693 gemacht und die hl. Kommunion ist 240 125mal ausgeteilt worden.

*

* **Sparsamkeit bei den Landkrankenkassen.** Der Vorstand der Landkrankenkasse schreibt uns: Der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen, Sitz Berlin, Geschäftsstelle Perleberg, beschloß in seiner Vorstands- und Ausschußsitzung besondere Sparmaßnahmen. Der Verbandstag 1931 fällt als solcher aus. Dafür findet nur eine satzungsgemäß erforderliche Mitgliederversammlung in Dortmund statt. Die Tagegelder für die Vorstandsmitglieder wurden um 20 Prozent herabgesetzt. Man erklärte sich bereit, sich einer internationalen Arbeitsgemeinschaft für landwirtschaftliche Krankenversicherung anzuschließen. Diese Arbeitsgemeinschaft umfaßt zunächst außer dem Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen den Reichsverband der Landwirtschaftskrankenkassen Oesterreichs und die Vereinigung deutscher Krankenversicherungsanstalten in der tschechoslowakischen Republik. Die Notverordnung des Reichspräsidenten hat eine durchgreifende Wirkung bei den Landkrankenkassen leider noch nicht erzielt. Man erhofft, bei einer Zusammenarbeit mit den Aerzteorganisationen durchgreifende Sparmaßnahmen erzielen zu können.

* **Die Fahrt ins neue Jahr.** Einen Fleischerwagen eines Beuthener Fleischermeisters von der Siemianowitzer Chaussee fuhren junge Burschen auf den Kaiser-Franz-Joseph-Platz ins neue Jahr.

* **Von einem Unbekannten überfallen.** Am 31. Dezember 1930, gegen 11,30 Uhr, wurde eine 13 Jahre alte Schülerin im Keller ihres Wohnhauses auf der Hohenlinder Chaussee von einem unbekannten Manne überfallen, zu Boden geworfen und durch einen Messerstich oberhalb des linken Auges verletzt. Der Täter, der eine Maske trug, ist unerkannt entkommen. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und diese veranlaßte das weitere.

* **Ein tobender Alkoholiker.** Das Ueberfallabwehrkommando mußte auf der Kleinfeldstraße einen tobenden Fleischermeister ins Krankenhaus bringen. Der reichlich alkoholisierte Trunkenbold hatte die Wohnungseinrichtung zertrümmert.

* **Alarm im Bankhaus.** Die Aufwartefrau eines Bankhauses auf der Bahnhofstraße hatte die Alarmglocke unvorsichtigerweise in Tätigkeit gesetzt. Das Ueberfallabwehrkommando mußte unverrichteter Sache wieder abrücken.

* **Nachtquartier auf dem Müllabfuhrplatz.** Zwei Wohnungslose machten es sich auf dem städtischen Müllabfuhrplatze auf dem Radzionkauer Weg gemütlich. Sie machten ein Feuer an und bruten sich eine Krähe. Zum Verzehren kamen sie allerdings nicht, da sie das Ueberfall-Abwehrkommando festnahm.

* **Arme Kinder speist die Schupo.** Für die Dauer von einem Vierteljahr erhalten 36 arme Kinder in der Küche der Schutzpolizei warmes Mittagbrot. Die Kosten tragen die Beamten durch Gehaltsabzug.

* **Schlägereien.** Auf der Schießhausstraße wurde ein Mann in den Kopf gestochen. Der Täter entkam. — In einem Lokal am Friedrich-Wilhelm-Ring schlug ein junger Mann ein Mädchen mit einem Stock derartig auf den Kopf, daß es zwei klaffende Kopfwunden davontrug. In beiden Fällen legte die Feuerwehr Notverbände an.

* **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In der Neujahrsnacht wurde in die Wohnung des Kaufmanns Noß, Große Blottnitzastraße 1, eingebrochen. Den Einbrechern fielen 180 Mark, 120 Zloty, Zigarren, Zigaretten u. a. m. in die Hände. Die Wohnung war vollständig durchwühlt und Behältnisse erbrochen. Als das Ueberfallabwehrkommando erschien, waren die Einbrecher bereits verschwunden. Die Polizei hat die Ermittelungen nach den Tätern bereits aufgenommen.

* **Mit einem Gummiknüppel bedroht.** Auf der Bahnhofstraße bedrohte ein junger Mann die in der Neujahrsnacht durch die Straßen wogende Menschenmenge. Die Personalien des Uebeltäters wurden festgestellt, der Gummiknüppel beschlagnahmt.

* **Mit einem Dolch gestochen.** Auf dem Ring stach ein Silvesterbummler einen Straßenpassanten mit einem Dolch in die linke Schläfe. Der Dolch wurde beschlagnahmt und die Personalien des Messerhelden festgestellt. Der Verletzte wurde auf der Feuerwache verbunden.

* **Einbruchsdiebstahl.** In einem Geschäft in der Schießhausstraße wurde in der Neujahrsnacht mit einem Stein eine Scheibe eingeschlagen und Strickjacken im Werte von 50 Mark gestohlen.

* **Schlägerei.** In einer Gastwirtschaft in der Schießhausstraße entstand in der Neujahrsnacht eine Schlägerei. Das Ueberfallabwehrkommando stellte die Ruhe wieder her.

* **Ein toller Scherz.** Auf der Siemianowitzer Chaussee erlaubten sich junge Burschen einen argen Silvesterscherz, indem sie einen Milchwagen auf die Grubenbahnbrücke fuhren und mit Alltria die Bahnlinie entlang fuhren. Zum Schluß warfen sie den Wagen um.

* **Die Scheiben zertrümmert.** Das Ueberfallabwehrkommando fuhr ins neue Jahr nach dem Volkshaus, wo einige Personen, die dem Alkohol zuviel zugesprochen hatten, die Scheiben zertrümmerten. Die Uebeltäter wurden zur Wache gebracht.

* **Warnung.** Das Gesundheitsamt teilt mit: Im Zeitalter der hygienischen Aufklärung müßte es eigentlich überflüssig sein, den auf Schwindel und Betrug ausgehenden Laienbehandlern entgegenzutreten, um die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren. Einige besondere Fälle zwingen jedoch das Gesundheitsamt, auf diese Schädlinge besonders hinzuweisen. So hat z. B. ein Händler einen vollständig wertlosen Tee für 8 Mark als nützlich gegen die verschiedensten Krankheiten verkauft. Von einem angeblichen Angestellten des Gesundheitsamtes (der Name des Schwindlers ist noch nicht festgestellt) wurde ein Wein gegen Nierenkrankheiten unter Anzahlung von 18 Mark angeboten. Mehreren Familien wurde ein wertloses Gesundheitsbuch für 22 Mark aufgeschwatzt. An den Abzahlungen, zu denen sich die Leute durch Unterschrift verpflichteten, haben sie noch heute zu tragen. Eine gleiche Einschätzung verdient der Bestrahlungsunfug. Ein amtliches Vorgehen ist bei der heute herrschenden Kurierfreiheit nicht möglich, doch sei hiermit nachdrücklichst gewarnt vor den heute massenhaft auftretenden Schwindlern, die die Kritiklosigkeit gerade der armen Volksschichten ausnutzen.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch um 16 Uhr findet bei Muschiol der Frauenkaffee statt. Der politische Vortrag ist von musikalischen Darbietungen, Gedichtsvorträgen, Gesang und einem Lustspiel umrahmt.

*

* **Spielvereinigung Beuthen.** Heute, 20,30 Uhr, im Vereinslokal Scholz, Große Blottnitzastraße, Monatsversammlung.

* **Verein für Bewegungsspiele e. V., Jugendabteilung.** Der Mannschaftsabend findet Sonnabend, den 3. d. Mts., pünktlich um 19 Uhr, bei Weberbauer vor der Generalversammlung statt. Es spielen alle Mannschaften. Anschließend Vortrag von Czaika, Berlin.

* **Kraft-Sport-Club 06.** Heute findet im Vereinslokal die übliche Monatsversammlung statt.

* **Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Verband (Stöbe-Bund), Ortsgruppe Beuthen.** Die nächste Monatsversammlung findet am 5. Januar um 20 Uhr im Vereinslokal statt. Am 11. Januar veranstaltet der Bund im Promenaden-Restaurant bei Muschiol ein Wohltätigkeitsfest, verbunden mit Weihnachtseinbescherung sowie Gründungsfeier, mit musikalischer Unterhaltung und künstlerischen Vorführungen sowie Tanz. Bundesleiter Stöbe, Breslau, ist selbst anwesend und hält Vorträge über Zweck und Ziele des Bundes.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Sonntag, 19,30 Uhr, findet im Vereinslokal, Kaiserkrone, die Monatsversammlung mit Damen statt.

* **Polizeisportverein.** Am Montag, 20 Uhr, veranstaltet der Polizeisportverein 1924 im großen Saale von Muschiol ein Faschingsvergnügen.

* **Staatl. Klassenlotterie.** Letzter Einlösungstag zur 4. Kl. lfd. Lotterie Montag, den 5. Januar.

* **Heimatbund ehem. SS.-Kämpfer, 2. Kameradschaft.** Sonntag, den 4. Januar, findet um 10 Uhr bei Stöhr, Ritterstraße, der Monatsappell statt. Am 6. Januar um 5 Uhr nachmittag bei Stöhr, Ritterstraße, Weihnachtsfeier.

* **Eltern- und Jugendabend des BBC.** Am Sonntag, nachmittag 5 Uhr, findet in der Jahn-Turnhalle auf der Elsterbergstraße ein Eltern- und Jugendabend statt.

* **Verein verdrängter Lehrer und Lehrerinnen.** Für die zu den Ferien erschienenen Mitglieder findet heute, Sonnabend, nachmittag 5 Uhr, im Stadtkeller eine kurze Besprechung statt.

* **Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer.** Sonntag, nachmittag 4 Uhr, Weihnachtsfeier, um 8 Uhr Generalversammlung im Restaurant Karas, Gojstraße 7.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Freitag, den 2. Januar, findet im Schützenhause, abend 8 Uhr die Monatsversammlung statt.

Stollarzowitz

* **Entziehung der Unterhaltspflicht.** Ein Waldarbeiter, der für seinen jetzt acht Jahre alten Sohn nicht sorgt und die Erziehung desselben der öffentlichen Wohlfahrtspflege überläßt, obwohl er in der Lage ist, die Unterhaltsgelder zu bezahlen, wurde am Freitag vom Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts wegen Entziehung der Unterhaltspflicht zu vier Wochen Haft verurteilt. Die Verbüßung der Strafe soll aber auf drei Jahre ausgesetzt werden, aber nur unter der Bedingung, daß er für die Folge seinen Verpflichtungen nachkommt.

Rokittnitz

*** 2 Schulkinder ertrunken. Am Neujahrstage brachen 2 Schulknaben beim Schlittschuhlaufen auf einem Teiche der Castellengogrube ein. Sie gerieten unter die Eisdecke und konnten erst nach längerer Arbeit geborgen werden. Bei den Rettungsarbeiten zeichnete sich insbesondere der Schutzpolizeibeamte Winkler aus Gleiwitz aus, der zufällig bei einer der vom Unglücke betroffenen Familie zu Besuch weilte. Wiederbelebungsversuche bei den Kindern waren ohne Erfolg.**

* **Der Schuß durchs Fenster.** In der Silvesternacht wurde eine in der Kolonie wohnende Familie in nicht geringe Aufregung gebracht. Anscheinend infolge Unvorsichtigkeit bei der üblichen Silvesterknallerei sauste eine Pistolenkugel durch die Fensterscheibe in das Schlafzimmer und zertrümmerte die Scheibe eines Nachttischchens. Gegen den leichtsinnigen Schützen wurde Anzeige erstattet.

Miechowitz

* **Von der Baukommission.** Die Baukommission hatte sich am Silvestertage zu einer Sitzung eingefunden. Es gelangten zunächst 7500 Mark zugewiesene Hauszinssteuerhypothekengelder an 7 Neubaubesitzer zur Verteilung. Ferner wurden in 6 Fällen Bürgschaften in einer Gesamthöhe von 54 000 Mark übernommen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Ausschreibung von Offerten für das 20-Familien-Wohnhaus in der Wiesenstraße, an der sich sämtliche Miechowitzer Firmen beteiligten. Im weiteren Verlauf wurden dann die **mutwilligen Zerstörungen an den Wohnbaracken zur**

Unterhaltungsbeilage

Radio in Japan

Ein Markstein in der Geschichte des Rundfunks in Japan ist die Aufnahme der bei Abschluß der „London Naval Treaty" gehaltenen Ansprachen und deren Weiterverbreitung in Japan.

Verschiedentlich sind Versuche gemacht worden, direkte Verbindung zwischen London und Japans Rundfunkhörern herzustellen, jedoch sind diese Unternehmen noch immer ohne befriedigenden Erfolg geblieben. Auf jeden Fall hat aber schon der bloße Versuch einer direkten Verbindung mit London großen Enthusiasmus unter den Radiohörern Japans hervorgerufen und der Industrie von Hör-Apparaten eine bedeutende Ermutigung zuteil werden lassen!

Die bedeutenden Fortschritte, die Japan in Radio macht, sowohl in der Verbesserung seiner Rundfunk-Stationen als auch in der Vervollkommnung der von der Eigenindustrie hergestellten Instrumenten, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es noch weit zurück ist gegenüber USA. und den Ländern Europas

Obwohl sich das Geschäft mit Radio-Artikeln noch immer vergrößert, bleibt Japans „Radio"-Industrie doch sehr in der Qualität ihrer Erzeugnisse zurück. Vielleicht ist aber gerade das gute Geschäft daran schuld, daß die Qualität nicht nur keine Fortschritte macht, sondern sogar noch schlechter wird.

Dieses sind die Gründe, weshalb die Einfuhr ausländischer Radio-Erzeugnisse noch immer eine Zunahme zeigt.

Japan besitzt nur 7 Rundfunkstationen und die Zahl der Besitzer von Hörapparaten ist nicht höher als etwa 800 000. Wenn man diese Zahlen mit denen Amerikas vergleicht, das etwa 620 Stationen aufzuweisen hat mit etwa 10 Millionen Hörapparaten, so wird man wohl zugeben können, daß Radio in Japan noch eine Zukunft hat.

Eingeführte Apparate, Lampen etc. sind zwar sehr teuer, werden aber doch gern gekauft, da ihre Leistungen den in Japan hergestellten Instrumenten gegenüber bedeutend besser sind.

Im Augenblick sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung und besonders der Landbevölkerung ausnehmend schlecht, so daß das Radio in seiner Entwicklung stark gehemmt ist. Sodann stellen sich überhaupt diesem Geschäft die mit dem Besitz eines Hörapparates verbundenen Umständlichkeiten und Kosten entgegen. Jeder Besitzer eines Hörapparates muß bei dem Büro des Verkehrsministeriums seines Distriktes eingetragen sein, wofür eine Gebühr von Y: 1,— zu entrichten ist. Außerdem ist für das Hören an die Rundfunk-Gesellschaft monatlich Y: 1,— abzuführen. Für die unbefugte Benutzung eines Apparates ist eine ungemein harte Strafe von Y: 1000,— und Gefängnis festgesetzt.

Ein Umstand, der sich der Verbreitung des Radio unter der Bevölkerung sehr in den Weg baut, ist die Wahl des Programms. Hierbei zeigt sich deutlich, wie die Bevölkerung noch immer in zwei Teile gespalten ist: die eine Seite will nichts wissen von der alten, überlieferten Kultur, während die andere gerade nur Themen aus der Geschichte Japans hören will, in der alten, dem Durchschnitts-Japaner fast unverständlichen Sprache und Ausdrucksweise und den alten Melodien.

Alles in allem kann man wohl behaupten, daß das Radio in Japan ständig an Boden gewinnt und daß Deutschlands Radio-Industrie in Japan einen guten Markt haben könnte, wenn man eben in Deutschland die Besonderheiten dieses Marktes mehr studieren und nicht blindlings auch in diesem Geschäft, wie in so vielen andern, ohne Ueberlegung und Rateinholung handeln würde. Hat doch sogar eine der bedeutendsten deutschen Firmen der Radio-Industrie durch Einfuhr hier unbrauchbarer Apparate und Teile sehr großen Schaden erlitten.

Max Papendieck.

Wir schalten um — —

Von Norbert Schiller

Mister Frick, der Sprecher: „Egbert geht mit dem Ball vor, er geht vor, der Verteidiger Nadler stellt sich vor ihn, Nadler hat den Ball, er schießt, nein, er will schießen, denn schon ist Egbert wieder da, es geht hart auf hart, jetzt kommt ihm auch noch der linke Stürmer Robitschek zu Hilfe, es ist ein wüstes Gedränge, Nadler fällt, er liegt am Boden, Egbert hat den Ball wieder, bravo Egbert, der Leute schreien, hören Sie sie schreien? Unglaubliche Spannung überall im Publikum, Egbert geht vor, geht vor, er ist nur noch fünf Meter vor dem Tor, er hebt das Bein zum Stoß auf das Tor — — — Damen und Herren: wir unterbrechen das interessante Spiel auf fünfzehn Minuten, denn soeben wird vom Hamburger Sender die Marsübertragung gemeldet. Es spricht Mistor Mors vom Mars über „Fragen, die uns alle angehen". Wir kommen in fünfzehn Minuten mit der Fußballübertragung wieder. Wir schalten um —"

Der Lautsprecher: „Dschi, dschi, dschi —"

Mister Frick: „Was Sie eben hören, sind Schiffsglocken —"

Der Lautsprecher: „Psch, psch, psch —"

Mister Frick: „Das sind Teile der Sphärenmusik — — wie? Nein, noch nicht. Ich höre eben, daß das atmosphärische Geräusche sind. Die Sphärenmusik muß aber bei klarem Wetter auch zu hören sein. Ich glaube, jetzt kommt sie. Ja. Eben ist sie deutlich zu vernehmen."

Der Lautsprecher: „Chzpe, chzpe, chzpe." (Lange Pause.) „Hawz, hwz, psch, hwz —"

Mister Frick: „Eben spricht Mister Mors. Man versteht nur sehr undeutlich. Es liegen verschiedene atmosphärische Strömungen in der Luft und überdies haben wir ein wesentliches Tief."

Mister Maier, der Hörer: „Was wird der bezahlt bekommen für so eine Marsübertragung?"

Der Lautsprecher: „Oioioioioi."

Mister Frick: „Mister Warschauer, der Hamburger Dolmetscher, wird den ersten Teil der Rede des Misters Mors vom Mars übersetzen."

Mister Warschauer: „Mister Mors meint, daß überall die Menschen sich gequält, daß hie und da ein Glücklicher gewesen."

Der Lautsprecher: „Oioioioioi."

Mister Warschauer: „Mister Mors meint, daß wir uns freuen sollen, auch an den kleinen Dingen freuen sollen."

Mister Maier, der Hörer: „Ja natürlich, dazu brauchen wir gerade Mister Mors vom Mars. Ich will wissen, wieviel Tore der Grau-Weiß-Club geschossen hat."

Der Lautsprecher: „Oioioioioi."

Mister Maier, der Hörer: „Mathilde, stell' ab."

Mister Warschauer: „Mister Mors sagt uns, daß wir alle einander lieben sollen —"

(Aber der Lautsprecher ist schon ausgeschaltet.)

Die Bank

Von Jo Hanns Rösler

W. W. Wisch hat eine Bank.
W. W. Wisch' Bank ist nicht sehr groß.
W. W. Wisch' Bank ist in einem Winkel eines Hauses in einem Winkel der Stadt.
W. W. Wisch macht den ganzen Kram allein.
Hin und wieder hilft ihm seine Frau.
Mehr als ein Kunde kommt selten.
Der Kunde legt sein Geld ein.
Wisch hebt das Geld ab.
Davon lebt Wisch.

*

Gestern kam ein altes Mütterchen.
W. W. Wisch war nicht in seiner Bank.
W. W. Wisch' Weib verwaltete den Betrieb.
„Sie wünschen?" fragte sie.

Das Mütterchen öffnete ihre große Tasche und holte umständlich einen wollenen Strumpf hervor. Dreihundert wohlgezählte Silbermark waren darin.

„Ich möchte gerne bei Ihnen mein Geld einlegen", sagte das Mütterchen „daheim ist es mir zu unsicher — es ist mein ganzes Vermögen — die Hoffnung meines Alters — ich habe es schwer zusammengespart."

Sie begann Mark für Mark auf den wurmstichigen Tisch aufzuzählen. Immer wieder zählte sie nach und strich über jedes Stück leise und wehmütig.

„Viel Arbeit hängt daran", seufzte sie, „aber jetzt bin ich ruhig, jetzt weiß ich wenigstens, daß ich im Alter einen Notpfennig habe."

W. W. Wisch' Weib tat das Mütterchen leid.

Jahre hatte sie gespart.

Und morgen wollte W. W. Wisch Konkurs ansagen.

Die arme, alte Frau sollte nicht unter den Geschädigten sein.

Daher schob sie das Geld zurück und sagte:

„Es tut mir leid, Mutter, mein Mann ist nicht daheim und ich kann das Geld nicht annehmen. Gehen Sie um die Ecke, dort ist eine Filiale der Sparkasse, zahlen Sie Ihr Geld dort ein."

*

Am Abend kam W. W. Wisch nach Hause.

W. W. Wisch' Weib erzählte den Vorfall.

Wisch blieb die Spucke weg.

„Ja, bist Du denn verrückt geworden?" stotterte er, „dreihundert Mark ist doch Geld — noch dazu, wo wir morgen Konkurs machen!"

„Die arme alte Frau tat mir leid."

Da sagte Wisch:

„Leid? Leid? Einer armen alten Frau schenkt man 10 Pfennige, gut, man schenkt ihr 20 Pfennige — aber gleich dreihundert Mark?"

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

15

Alsbald jedoch trat der Kriminalrat in die Stube, er allein, wies die Knechte hinaus, verbat sich jede Störung, schloß die Türen, auch die zur Küche, und beugte sich, auf ein Knie gestützt, über die Unglückliche. Sein Gesicht war von einem guten Mitleid durchleuchtet. „Aermste! Ihr Aermste!" sagte er weich und streichelte ihr die schütternden Schultern. Da hob sie den Kopf. Alle Leiden, Klagen und Anklagen eines gemarterten Tieres starrten ihm aus ihren schwarzen Augen entgegen. „Mörder . . ." wimmert sie. „Utz! Mein Utz!" preßte die Stirn gegen die Brust des Toten und blieb so, von zuckenden Schauern durchflogen.

Hollengut legte seine Hand auf ihr Haar, ließ sie dort ruhen. Lange. Und schwieg dazu. Schwieg und ließ seine Hand für sich sprechen, diese behutsame, warme, treue Männerhand.

Wieder traf ihn ihr gequälter Blick, mißtrauisch, ungläubig.

Aus seinen ernsten Augen sah er sie an — und schwieg. Aber die Hand auf ihrem Scheitel sprach, mild, eindringlich tröstend. ‚Gehetztes Menschenkind, liebe Schwester,' sprach sie. ‚Ich kann die Tat nicht ungeschehen machen, dir den Gatten nicht wiedergeben. Aber helfen möchte ich dir in deinem großen Schmerz, dich stützen und aus der Friedlosigkeit deines elenden Daseins in eine stille Hafenruhe geleiten. Dein Leid möchte ich lindern, deine wunden Füße heilen, deinem erkalteten Herzen Wärme geben, und dem Kinde, dessen Ankunft du mehr fürchtest als ersehnst, eine Zuflucht schaffen vor der ungerechten Welt! Im Gedeihen deines Kindes sollst du Ersatz finden für den Verlust seines Vaters. Sei getrost, vertrau' und glaube mir, nicht alle Menschen haben die Heilandworte vergessen: ‚Liebe deinen Nächsten!' und: ‚Lasset die Kindlein zu mir kommen!'

Minutenlang blieb er so über die Witwe gebeugt und wartete, bis die krampfhaften Zuckungen des Körpers verebbten, die Verzweiflung sich löste, das lautlose Schluchzen zum befreienden Weinen wurde. Dann erst wagte er zu reden, und konnte ihr nichts anderes mehr sagen, als was sie bereits wußte. „Frau," sagte er, während sie staunend mit immer gläubigeren Augen zu ihm aufschaute und wie erlöst atmete. „Frau, weint Euch aus, es wird Euch guttun. Aber denket auch an das kleine Wesen, das in Euch dem Licht entgegenwächst. Weint nur, doch verzweifelt nicht! Die Tat wird gebüßt, und für Euch soll gesorgt werden. Mangelt Euch die Stütze des Gatten, so werde ich Euch beistehen und durchsetzen, daß Ihr fürder nicht ohne Recht und Frieden seid." Er redete noch einiges zu ihr, sagte ihr, wer er sei, damit sie sicher würde, und sie ward getröstet, griff nach der Hand, die ihre Stirn streichelte, und wollte sie an die Lippen pressen. Als er ihr das weigerte, drückte sie diese starke, trostreiche Hand gegen ihre Augen und ließ die Tränen darüberrinnen. Er wehrte ihr nicht, und ihr leidvolles Herz fand Ruhe.

Noch eine Weile ließ er sie in diesem seltsam gemischten Gefühl des Schmerzes und Geborgenseins sich wiegen, überlegte währenddem und sprach sodann: „Da nützt nun nichts, Frau. Kommt, wir wollen ihn von dieser bösen Stätte an eine friedlichere bringen! Helft mir, ihn auf die Bahre legen."

Wieder überströmten ihr die Lider. „Hoher Herr, Ihr selbst wolltet . . .?" fragte sie, die bisher allerorten nur Schimpf und Zurückweisung erfahren hatte, außer sich.

„Kommt!" erwiderte er sanft.

Als die Tür sich öffnete und die mit einem Tuch überdeckte Bahre sichtbar wurde, da ging ein Raunen der Ueberraschung durch die Reihen. Verwirrt, bestürzt, entgeistert starrten sie. Ihr oberster Gerichtsherr selbst trug den unehrlichen Mann!

Der Rottmeister Schusser aber, von Reue erfüllt, stürzte auf den Kriminalrat zu: „Lassen Sie mich, Hochmögender! Lassen Sie mich!" und wollte sich der Handhaben bemächtigen. Ruhig wies ihn Hollengut zurück, ohne Schärfe und Tadel: „Sorge Er weiterhin hier für Ordnung!" Und als sich der Weibel damit nicht zufrieden geben wollte, sondern neuerlich ausrief: „Hochmögender, Verzeihung! Verzeihung! Und gewähren mir die Gnade!" erklang noch einmal die gelassene Stimme: „Tue Er, was Sein Vorgesetzter Ihm aufträgt!" Da preßte der alte Soldat die Zähne in die Knöchel, beschämt und zerknirscht.

Vor dem Haustor aber entstand eine Bewegung, ungestüm drängte sich der freisinnige Meister Trapp durch die Menge. „Euer Ehren, warum sagen Sie nicht, daß Sie Beistand brauchen? Ich bin gern bereit!" Indes, der Kriminalrat war entschlossen, diese Sache selbst zu Ende zu führen, um durch so eindringliches Beispiel die Dünkelhaften vielleicht zu bekehren. Also sprach er: „Es ist christlich von Euch, lieber Meister! Aber helfet nicht mir, sondern der Frau! Sie trägt ein Kindlein." Doch auch sie war nicht zu bewegen, sich des letzten Liebesdienstes für ihren Gatten zu entziehen und überließ schließlich nur, ungern genug, dem braven Zinngießer einen Handgriff, während sie den anderen um so nachdrücklicher anfaßte.

Die Bahre wurde von den dreien auf den Karren gehoben. „Jetzt ist es genug der schändlichen Neugier!" rief der Kriminalrat laut. „Rottmeister, achte Er, daß niemand uns folge oder sich nachdränge! Bei Verhaftung und Pranger!" Und über alle Köpfe hinweg, in edler Entrüstung: „Ihr selbstgerechten Heuchler und scheinheiligen Gleisner! Lippenfromme Maulhelden, Kläffer und Ehrabschneider, dumm, lieblos, hartherzig und grausam! Bei meinem Zorn! Packt euch heim, schämt euch und sorget, daß ihr nicht einst zu den übertünchten Gräbern gezählt werdet, Schlangen und Otterngezücht, reif für die Verdammnis! Nun schlaft, ihr Gerechten, wenn ihr es könnt!"

Mit seinen beiden Helfern schob Hollengut den zweirädrigen Wagen durch die finstere Stadt. In dämlichem Trotz schlichen die Knechte hinterdrein. Die Friedhofshalle war versperrt, der Verwalter weigerte sich, den Schlüssel herauszugeben. Für heute des Kampfes satt, brachte der Kriminalrat den Karren in einem überdachten Schuppen unter. Die Frau aber war weder mit Strenge noch Güte zu bewegen, den Gatten zu verlassen. „Hoher Herr, lasset mich hier wachen und beten!"

Hollengut schritt mit dem Zinngießer heimwärts. „Hochmögender," sprach dieser. „Für die Frau wird sich leicht ein Unterschlupf finden in meinem Hause. Aber der Leute wegen wäre es besser, wenn Sie die Ehrhaftmachung durchführen."

„Ihr denkt rechtlich, lieber Meister," erwiderte der Kriminalrat. „Wir wollen in den nächsten Tagen weiter überlegen. Heute, glaubt mir, bin ich zu bewegt und abgespannt."

Aber trotz seiner Müdigkeit saß er nachher in seinem Arbeitszimmer noch lange wach. Zu seiner ersten Sorge waren zwei neue aufgestanden und scheuchten ihm den Schlaf.

‚Wie stelle ich es an, daß der tote Mann in Ehren unter die Erde gebracht wird?' hieß die zweite Sorge, und die dritte: ‚In welcher Weise verschaffe ich der beleidigten sittlichen Ordnung Sühne und verfahre ich mit dem jähzornigen Meister, weniger nach dem Buchstaben des Gesetzes als der Vernunft und der Idee einer ausgleichenden Gerechtigkeit gemäß?'

Es war nicht leicht. Der verbissene Widerstand der Diener und Bürger hatte ihm offenbart, wie tief die heimliche Scheu vor den Unehrlichen noch in den Seelen wurzelte. Und wiederum stieß er auf den unlösbaren Rest, auf Widersprüche und Gegensätze! Aufklärung neben finsterstem Wahn, Freiheitssehnsucht neben selbstwilliger Knechtseligkeit vor den Popanzen der Macht und des Geldes! Adlerflug zu höchsten Höhen neben Madengewimmel im ewigen Gestrigen! Selbstlosestes Ringen nach neuen Wahrheiten neben rasendem Vergnügungstaumel, der den Augenblick zum Gott erhob und bei den Hinrichtungen an feilgebotenen Armsünderwürstchen und Galgenkümmel sich gütlich tat! — Mit den neuerfundenen Luftballons überflogen die einen, wenigen den Aermelkanal; die andern, die vielen, aber wallfahrteten, mit den Bleigewichten jahrhundertelanger Gewohnheiten belastet, zu Tausenden zum Wunderdoktor Pater Gaßner, um sich von ihm die bösen Geister der Krankheiten austreiben zu lassen, verehrten die Verzückungen einer Anna Elisabeth Lohmann als göttliche Wunder, wenn sie nicht in urteilsloser Halbbildung und falscher Augenblickswertung die Mode des tierischen Magnetismus mit- und ihren Verkünder Mesmer zum reichen Mann machten. Was gor in dieser Zeit des lärmvollsten Widerstreites, wohinaus wollte sie, welche Zukunft bereitete sich vor?

Von der Ruhe der Nacht umfangen, wachte Georg Hollengut, sorgenvoll und bedrückt.

War eine solche Welt wirklich die einzig mögliche und unabänderlich vorausbestimmte? Waren alle Erscheinungen weder gut noch schlecht, sondern einfach notwendig? Diesmal fand der Kriminalrat keinen Trost bei seinem geliebten Spinoza, der von der Synagoge zu Amsterdam in den großen Bann getan wurde: ‚Verflucht sei er am Tage, und verflucht sei er bei Nacht. Verflucht sei er, wenn er sich niederlegt, und verflucht sei er, wenn er aufsteht. Verflucht sei er bei seinem Ausgang, und verflucht sei er bei seinem Eingang. Der Zorn und Grimm des Herrn werden gegen diesen Menschen entbrennen und auf ihn werfen alle Flüche, die im Buch des Gesetzes verzeichnet sind.'

Hollengut erschauderte in tiefster Seele. Auch hier — Festhalten am Ueberlieferten, Buchstabenglaube, starre Rechthaberei, die sich in fratzenhaft wunderlicher Weise heute noch in der Verfemung einzelner Stände wiederholte! — Und würde es in hundert, in zweihundert Jahren anders sein?

Unabänderliche Weltordnung, — ewige Wiederholung, — ewiger Haß der gedankenlosen Vielheit gegen Vernunft und Fortschritt! War das so? Mußte es so sein? — Fast schien es so! War denn diese Teilung zwischen einzelnen Fackelträgern und einer übelwollenden oder nur dem Heute ergebenen Menge nicht immer dagewesen? — Tönte das: ‚Kreuzige ihn!' oder: ‚Verflucht sei er!' nicht jedem Neuerer entgegen?

Die Kunde vom Schierlingsbecher raunt, der Rauch der Scheiterhaufen, für Hus entzündet schwelt durch die Jahrhunderte! — Nur die Folgen mildern sich im Wandel der Zeit, von Gift, Kreuz, Folter und Feuer zum Fluch, zur Aechtung, zum Pamphlet, zum gehässigen Zeitungsartikel! Die Verständnislosigkeit und Ablehnung gegenüber den neuen Wahrheiten aber bleibt ewiglich, und ewiglich die Trennung zwischen den Einsamen in Gipfelreichen und den trottenden Herden auf den bequemen Straßen der Gewohnheit und in den verschnörkelten Lusthainen der Mode!

Der Kriminalrat seufzte. Unabänderliche Weltordnung, — Sichschicken ins Unvermeidliche. Das aus Quadern getürmte Lehrgebäude des Verfluchten hatte kein Fenster ins leuchtende Frühlingsland der Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Helene Langosch
Fred Landsberg
Verlobte

Neujahr 1931

BEUTHEN OS. Hohenlinder Ch. 3a. — BERLIN Schönebergerstr. 24

Kameradenverein ehem. Elfer

Unser langjährig. treues und ältestes Mitglied

Johann Spinczyk

ist am 31. Dezember 1930 im Alter von 73 Jahren 11 Monaten gestorben.

Ehre seinem Andenken. Antreten der Kameraden am Sonntag. d. 4. Januar cr., mittags 1 Uhr vor der Fahne, beim I. Vorsitzenden Herrn Rogowski, Hubertusstr. 14. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Am Neujahrstage, nachmittags 2¼ Uhr, verschied sanft und gottergeben mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Vater, Schwiegervater und Großvater, der

ehemalige staatl. Grubenbetriebsführer Kgl. Obersteiger i. R.

Eugen Heinzel

im Alter von 64 Jahren.

Beuthen OS., den 2. Januar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Heinzel, geb. Doss.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Beisetzung am 5. Januar, 13,45 Uhr, in Gleiwitz, von der Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus.

Nach Gottes Ratschluß entschlief am 1. Januar 1931, nachm. 2 Uhr, nach einem schaffensreichen Leben voll selbstloser Liebe und Aufopferung für die Ihrigen, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, unsere inniggeliebte Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Walpert

geb. Rosenblatt,

einen Tag vor ihrem 70. Geburtstag.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Alfred Walpert.

Siemianowice, Beuthen OS., den 2. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Januar, nachmittag 2½ Uhr, vom Knappschaftslazarett Siemianowice aus statt.

Freie Fleischerinnung Beuthen OS

Unser langjähriges Mitglied

Herr Wilhelm Lasczyk

ist verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Januar 1931, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Miechowitz, Hindenburgstraße 27, aus statt. Die Innung sammelt sich mit Fahne am Trauerhause in Miechowitz.

Der Vorstand.

Freie Fleischerinnung Beuthen OS

Unser langjähriges Mitglied

Herr Fleischermeister

Josef Urbanczyk

ist im Alter von 77 Jahren verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, 1½ Uhr nachmittag, vom Trauerhause, Schomberg, Wilhelmstraße 29, aus statt. Die Innung sammelt sich mit Fahne dortselbst.

Der Vorstand.

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr **Fleischermeister**

Josef Urbanczyk

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Sonntag, den 4. Januar 1931, mittags 1 Uhr, an der Schomberger Unterführung, Hubertusstraße, an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Koch

Kleine Blottnitzastr. 4

Das große **Januar-Programm**

Eintritt frei

Frau Eva Ebner-Robert

staatl. gepr. Klavierlehrerin

verzogen nach

Goethestr. 9 part.

Haltestelle des Omnibus 3 u. Straßenbahn Parkweiche.

Beginn neuer Tanzkurse

für Anfänger und moderne Tänze in

Beuthen OS., im Saale des Hotels „Kaiserhof" am Freitag, dem 9. Januar 1931, 8 Uhr abends.

Anmeldungen erbittet noch an diesem Abend

Tanzschule Krause u. Frau

Telefon Beuthen 5185.

Zeugen gesucht!

Meine Frau stürzte am Dienstag, d. 30. Dezemb. 30, geg. ½12 Uhr auf d. Feldstr. vor dem Finanzamt u. brach sich dabei den linken Arm. Diejenigen Personen, die d. Vorfall beobachteten, werden um ihre Adresse gebeten.

Cogiel, Beuthen, Donnersmarckstr. 4, IV.

Verloren

Poln. Verkehrskarte, auf den Namen Jos. Mimietz, Michalkowice. Abzugeben bei Mauß, Friseurgeschäft, Beuthen OS., gegenüb. Hauptbahnh.

Amor-Kino

Gleiwitz, Bahnhofstr. 5

TEL. 2671

Programm bis 5. 1. 31

1. **Karl Auen** als „Lux" in **Besondere Kennzeichen**
2. **Ruth Mix** **Die Tochter der Steppe**
3. **Willy zahlt Zinsen** (Lustspiel)
4. **Micky Maus** **Im schönen Monat Mai**

Platzpreise:
Sperrsitz 1 Mk.,
1. Platz 80 Pfg.,
2. Platz 60 Pfg.

Beginn der Vorstellungen: wochentags 4¹⁵, 6¹⁵, 8¹⁵ Uhr. Sonn- u. feiertags ab 3 Uhr.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugend-Vorstellung bei halben Preisen.

Heirats-Anzeigen

Kaufm., 27 J., große Erscheing., ausbaufäh. Existenz, wünscht Bekanntschaft mit jg., vermögender Dame **zwecks Ehe.** Zuschr. mit Bild unt. B. 1200 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen. Bildrücksd. Ehrensache.

---

66 CLUB SILESIA BEUTHEN OS.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unsere ***Clubräume*** *ab Sonnabend, den 3. Januar 1931, wieder* **geöffnet** *sind.*

Bedienungs-mädchen

für den halben Tag gesucht. Ang. erb. unter B. 1198 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr	**Sonnabend, den 3. Januar** **Wie werde ich reich und glücklich** Schwankrevue von Felix Joachimson Musik v. Spoliansky
Gleiwitz 20 (8) Uhr	**Boris Godunow** Oper von Mussorgsky
Beuthen 15½ (3½) Uhr zum letzten Male!	**Sonntag, den 4. Januar** **MÄDI** Operette von Robert Stolz
20 (8) Uhr	**Viktoria und ihr Husar** Operette von Paul Abraham

---

Nur wenige Tage! **BEUTHEN OS.**
Ab heute **Reichsbahnhotel, Zimmer 15**

„Glück für 1931"

Rat, Erfolge, Hilfe in allen Lebens- u. Zukunftsfragen. Individuelle Beratung für jeden, auch Horoskope. Sprechzeit: 9—20 Uhr täglich auch Sonn- und Feiertag. **Mme. Ellen Walter de Amica**

Psychologie auf astro-graphologischer chiromantischer Wissenschaft. Glänzende Anerkennungen! Sehr mäßige Preise!

Mein Geschäft wird heute um 4¾ Uhr nachm. geöffnet.

Simon Rothmann, Beuthen, Bahnhofstr. 1. Magazin für Haus und Küche.

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis M 2.75. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis M 2.75.

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Knoblauchzwiebelsaft

ist ein hochwertiges Naturmittel, welches den Blutdruck herabsetzt und dadurch äußerst wirksam gegen Arterienverkalkung, Hämorrhoiden u. Herzleiden ist, dessen Anwendung bei Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberbeschwerden sowie bei Rheumatismus, Gicht u. Zucker sehr empfehlenswert ist. Preis für eine Flasche 2,75 RM., zuzüglich Versandspesen für einen Monat reichend, für eine ganze Kur 4 Flaschen 10,50 RM. ohne Porto.

Hermann Cassel, Gitter am Berge 17, Kreis Goslar.

Anmeldungen täglich 9—12 Uhr

Gegr. 1901





Wissen ist Macht!

Es ist keine Schande, nichts zu wissen, wohl aber nichts lernen zu wollen.

Gründl. Einzel Kurse für Damen u. Herren jeden Standes und Alters. (Abg.-Zeugn.

Kaufm. Privatschule Bornhauser

Beuthen OS., Wilhelmpl. 20

Skistiefel

sportgerecht mit Lederfutter

Mk. 24,50

Alfred Wachsmann, Beuthen OS., **Bahnhofstraße 1**

Bei **Schlaflosigkeit** und **nervösen** Beschwerden das **ärztlich** empfohlene

Gekavalin

ges. gesch. D. R. P. Nr. 628640 völlig **unschädl.** Nerven-Beruhigungsmittel, stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz Wilhelmstraße 34. **Speziallaboratorium für Harnanalysen. Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate**

Kaufgesuche

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe, zahle die höchst. Preise. Komme auch auswärts.

A. Miedzinski, Beuth. Krakauer Str. 26, 3. Et.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 9. Januar 1931, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Zimmer 27 des Zivilgerichtsgebäudes (im Stadtpark) versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt Band 2 Blatt Nr. 165 (eingetragene Eigentümer am 29. August 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bäckermeister Georg Galinsky und dessen Ehefrau Margarete Galinsky, geb. Mieruch, in Görlitz, je zur Hälfte) eingetragene Grundstück, Gemarkung Beuthen OS., Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 405/2, in Größe von 3 a, Grundsteuermutterrolle Nr. 768, Gebäudesteuerrolle Nr. 236, Nutzungswert 2392 Mk. **Amtsgericht Beuthen OS.**

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 397 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung in Firma **„Industriegas-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Schlesien, Schlesisches Industriegaswerk Beuthen OS."** eingetragen: Die Generalversammlung vom 12. September 1928 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 Reichsmark beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 1 800 000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Mai 1930 hinsichtlich des § 3 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen auf den Inhaber lautenden 300 Stück Aktien sind zum Nennbetrage von je 1000 RM. ausgegeben. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 30. Dezember 1930.

Heut, Sonnabend, morgen Sonntag, sowie jeden Mittwoch die bekannten urgemütlichen

Bockbierfeste

im

Beuthener Stadtkeller Dyngosstraße

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, dem 7. und Donnerstag, dem 8. Januar 1931,** von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, werden die bei uns bis einschl. den 22. Oktober 1930 nicht eingelösten und nicht prolongierten Pfänder von Nr. 6146 bis 10 000, weiße Pfandscheine, bestehend aus:

Gold- u. Silberwaren, Brillanten, Uhren, Grammophonen, Musikinstrumenten, neuer und gebrauchter **Wäsche, Anzügen, Mänteln, Federbetten, Ferngläsern, Büchern, Nähmaschinen, Fahrrädern** u. a. m.

meistbietend versteigert.

Leihhaus Beuthen, G. m. b. H.,
Gymnasialstr. 5a, neben dem Stadttheater, staatlich konzessioniert.

Das Leihhaus bleibt auch am Versteigerungstage geöffnet, ebenso am 6. Januar 1931 (Hl. 3 Könige) aber nur von 11—16 Uhr für Einlösungen.

Sofort billig zu verkaufen:

1 große Schreibmaschine, Marke Continental, fast neu, **1 großer Photo-Apparat** für Berufs-Photogr., **1 große und eine kleine Vereinstrommel und div. Kristallsachen.**

Verkaufsabteilung des Leihhauses Beuthen OS., G. m. b. H.

Anfängerin

fürs Kontor, mit guter Handschrift, wird **gesucht.** Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbet. unter B. 1199 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Für meine beiden Kinder, 5 u. 2 J. alt, suche ich ein

junges Mädchen

aus gutem Hause. Nähkenntnisse erwünscht. Ang. unt. B. 1194 an d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Sauberes, fleißiges

Küchenmädchen

zum Aufwaschen kann sich melden.

B. Scheffzek, Großdestillation, **Beuthen OS.,** Hohenzollernstraße 25.

Anständig., ehrliches

Dienstmädchen,

das kinderlieb ist, für sofort **gesucht.**

Beuthen OS., Ludendorffstr. 6, I. r.

Wiederverkäufer

find. geeign. **Bezugsquellen** aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus". Nürnberg,** Maxfeldstraße 23. **Probenummer kostenl.**

Stellen-Gesuche

Aelteres Mädchen, das den Haushalt selbst führen kann, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter **B. 1193** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Alleinvertretung hohe Verdienstmöglichkeit.

Größte u. leistungsfähigste deutsche Schnellwaagenfabrik sucht für ihre weltbekannt. Erzeugnisse, besond. für ihre

neue konkurrenzl. Portionen- u. Küchen-Spez.-Schnellwaage,

die in Hotels, Gasthäusern, Pensionen, Sanatorien und verwandte Betriebe geradezu gesucht wird, für ihre zu vielen Tausenden schon seit vielen Jahren eingeführten

Ladenschnellwaagen

(voll- u. halbautomatisch u. doppelschalig), für ihre

Klein-Industrie-Schnellwaagen

in allen Ausführungen, Typen und Tragkräften bis 60 kg, die große Verkaufsmöglichkeiten bieten, Herren, die an intensives, zielbewußtes, energisches Arbeiten gewohnt u. über dem Durchschnitt stehende Verkaufserfolge nachweis. können. Bewerber woll. sich unter Einsend. v. Erfolgsnachw. u. Angabe v. Refer. meld. Provisionsauszahlg. 14täg. a conto, sowie Verkaufsunterstützung Angeb. unt. **S A. 3718** d. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100**

Ein ganz großer Winterschlager!

mit garant. Massenabsatz macht Sie wieder flüssig. Keine finanziellen Sorgen während der Wintermonate. Alleinvertrieb noch frei. Sichern Sie sich diese gute Existenz. **Bilse & Neumüller, Wiesbaden 63c,** Hellmundstraße 13.

Schneiderin,

perfekt, flott arbeitend u. redegewandt, (da sie sich auch beim Maskenverkauf beteiligen muß). Vorstellungen sofort.

Maskenverleih Strittmatter, Beuthen OS., Große Blottnitzastraße 26.

Wäschefabrik sucht

Privat-Reisende

f. Bettwäsche, Küchen-, Tisch-, Leibw. u. Tapisserie bei hoh. sofortig.

Barverdienst

Angeb. an **Schließfach 246 Plauen i. V.**

Tüchtig. Damen oder Herren

f. leichte Reisetätigk., eingef. Kundschaft, per sofort gesucht. Gefl. Ang. u. **B. 1189** an d. G. d. Z. Beuthen.

Bedienung,

3mal d. Woche, für **sofort gesucht.** Zu erfr. 3—4 Uhr nachm.

Beuthen OS., Lange Str. 9, I. r.

Kaffee-Reisenden

sucht **Bretschneider, Hamburg,** Schönstr. 1/87

Suche für meinen Ausschank einen tüchtigen kautionsf.

Vertreter.

Ang. u. B. 1191 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kassierer(in)

mit kl. Kaution sow.

Vertreter

sucht

Inkassobüro „Fortuna" Beuthen OS., Gräupnerstraße 2.

Geschäfts-Ankäufe

Gutgehendes

Putz-, Weiß- und Wollwarengeschäft,

in bester Lage Hindenburgs, ist infolge Verheiratung nach auswärts entweder mit oder ohne Lager sofort zu jedem annehmbaren Preise zu **verkaufen.** Ganz modern eingerichtetes Geschäft. Angeb. unter **Hi. 1295** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg.

Vermietung

6-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Beuthen OS., Bahnhofstraße 2.

---

3 Zimmer, Küche,

Bad, Mädchen- und Speisek., Diele, Loggia und Erker **zu vermieten.** Ang. u. B. 1197 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Geräumige

2½-Zimmerwohnung,

mit Beigelaß, per 1. Februar 1931 zu vermieten.

Gleiwitz, Schwalbenweg 4.

Eine Wohnung,

zwei Zimmer, Küche, Entree und Kammer, im Neubau, **Miechowitz,** Klosterstraße 21, am Grytzberg, für 50,— RM. **sofort zu vermieten.**

Miet-Gesuche

Junges Ehep. sucht

1 leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. p. sofort. Angeb. unt. B. 1190 an d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Motorrad,

Imperia, 500 ccm, 22 PS, Doppelsport, zu verkaufen. Zu erfragen **Karf,** Skaletzstraße 21.

Geldmarkt

Wer sucht Geld?

In jeder Höhe, ab 500 RM., für jeden Zweck, Bau- u. Kaufgelder, Hyp.-Darlehen. Ausk. kostenfr. Ang. unt. B. 1188 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Vermischtes

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot Halle a. S. 142 P.

Auch bei alten Gallensteinen



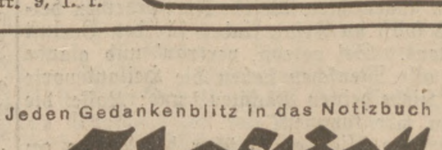
Gallenblasenentzündg., Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten empfehlen wir den seit 30 Jahren bestens bewährten

Stern-Engel-Tee

Nur in Apotheken erhältlich, bestimmt in der Alten Apotheke. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe

---

Jeden Gedankenblitz in das Notizbuch



„Elastic"

mit auswechselbaren Blättern und biegsamem Einband, damit die Taschen nicht abstehen und Ihr Gedächtnis entlastet ist.
Lassen Sie sich die verschiedenen Größen zeigen beim

Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstr. 45
VERLAGSANSTALT KIRSCH & MÜLLER GMBH.

Spielplan der Breslauer Theater

Lobetheater: Sonntag, 4. Januar, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive“, 20,15 Uhr: „Etienne“ bis einschl. Dienstag; Mittwoch, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive“, 20,15 Uhr: „Etienne“ bis einschl. Freitag; Sonnabend: „Voruntersuchung“; Sonntag, 11. Januar, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive“, 20,15 Uhr: „Voruntersuchung“.

Thalia-Theater: Sonntag, 4. Januar, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“, 20,15 Uhr: „Rozy“ bis einschl. Dienstag; Mittwoch, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“, 20,15 Uhr: „Rozy“ bis einschl. Sonnabend; Sonntag, 11. Januar, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“, 20,15 Uhr: „Rozy“.

Stadttheater: Sonntag, den 4. Januar, 15 Uhr: „Carmen“, 20,15 Uhr: „La Traviata“; Montag: „Der Rosenkavalier“; Dienstag: „Pariser Leben“; Mittwoch: „Simone Boccanegra“; Donnerstag: „Olly Polly“; Freitag: „Die Bohème“; Sonnabend, 16 Uhr: „Der Zauberspiegel“; 19,30 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“; Sonntag, 11. Januar, 15 Uhr: „Der fliegende Holländer“, 20,15 Uhr: „Pariser Leben“.

Schauspielhaus: Sonntag, 4. Januar, 14 Uhr: „Schneewittchen“, 16 Uhr: „Viktoria und ihr Husar“, 20 Uhr bis einschl. Freitag: „Viktoria und ihr Husar“; Sonnabend, 16 Uhr: „Die Reise ins Märchenland“, 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar“; Sonntag, 11. Januar, 14 Uhr: „Die Reise ins Märchenland“, 16 Uhr und 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar“.

Was erwartet Peiskretscham vom neuen Jahr?

Erhöhung der Staatszuschüsse zur Schulunterhaltung, angemessene Beihilfe aus dem Ostfonds — Bau der Bahn Keltsch—Peiskretscham — Provinzialhebammenlehranstalt

Zu unserer Neujahrs-Rundfrage „Was erwarten Sie vom neuen Jahr?“ erhielten wir vom Herrn Bürgermeister Tschauder, Peiskretscham, folgende Antwortzeilen, die wir leider, da sie zu spät eintrafen, erst heute veröffentlichen können:

Peiskretscham, 2. Januar.

Peiskretscham, das nordwestliche Eingangstor zum oberschlesischen Industriebezirk, ist der zweitgrößte Güterbahnhof Oberschlesiens. Die Reichsbahngesellschaft ist der größte Arbeitgeber unserer Stadtgemeinde. 40 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung sind Reichsbahnbeamte und Arbeiter. Die Reichsbahngesellschaft als solche hat bis zum Jahre 1915 jährlich 33 000 bis 34 000 Mark Gemeindeeinkommensteuer gezahlt = 50 Prozent des gesamten Gemeindeeinkommensteuersolls von Peiskretscham. Während andere Städte den Verlust von 50 Prozent der Gemeindeeinkommensteuer der Eisenbahn leicht verschmerzen können, geht der Verlust von 50 Prozent der Gemeindeeinkommensteuer uns ans Leben. Durch die infolge der Umgestaltung der Lehrerbildung zu Ostern 1922 bedingte

Auflösung des Lehrerseminars

und die gleichzeitige Aufhebung der vierklassigen Seminarübungsschule war die Stadt genötigt, für die Beschulung von vier Klassen zu sorgen. Durch den hinzukommenden Schulkinderzuwachs, hervorgerufen durch den starken Flüchtlingszuzug aus Ostoberschlesien und durch die große Siedlungstätigkeit in unserem Ort, war die Stadt zum Neubau einer zehnklassigen Volksschule mit einem Kostenaufwande von 240 000 Mark gezwungen, die jetzt schon wieder um zwei Klassenzimmer zu klein ist. Ostern 1931 werden voraussichtlich weitere drei Klassen eingerichtet werden müssen, sodaß von Ostern 1931 ab bereits fünf Klassenzimmer fehlen werden. Infolge des Schulkinderzuwachses im letzten Jahrzehnt war die Stadt Peiskretscham genötigt, neun weitere Lehrerstellen zu errichten. Der starke Einwohnerzuwachs im letzten Jahrzehnt, um über 2 000 Einwohner, verursachte uns ganz bedeutende Mehrlasten auf dem Gebiete von Volksschule, Polizei, öffentlicher Fürsorge, Kreisabgaben usw. und hierdurch eine Erhöhung der Gesamtsteuerzuschläge zur Staatssteuer vom Grundvermögen von 170 Prozent im Etatsjahre 1924 auf 450 Prozent im Etatsjahre 1930 (1929 sogar 475 Prozent), zur Gewerbeertragssteuer von 400 Prozent 1924 auf 575 Prozent im Jahre 1930 (1929 sogar 650 Prozent), und zur Gewerbekapitalsteuer von 400 Prozent im Jahre 1924 auf 1700 Prozent im Etatsjahre 1930 (1929 sogar 1800 Prozent). Trotz des Vorhandenseins eines größeren Fehlbetrages im Etat für 1930 wurden die niedrigen Steuerzuschläge beschlossen, weil die Steuerzuschläge im Etatsjahr 1929 untragbar gewesen sind. Diese schlechte wirtschaftliche Lage ist bedingt der Hauptsache nach durch die Stellung von Peiskretscham im Generalsiedlungsplan von Oberschlesien als

das Arbeiterwohnzentrum des oberschlesischen Berg- und Industriereviers.

Zu all' diesem Elend kommt noch die große Arbeitslosigkeit (171 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 22 Krisenunterstützungsempfänger und 34 Wohlfahrtserwerbslosenunterstützungsempfänger).

Leider hat die hiesige Stadtgemeinde in den letzten Jahren nicht die erforderliche finanzielle Unterstützung von Reich und Staat erfahren, sodaß die finanzielle Lage unserer Stadt geradezu katastrophal geworden ist. Die Stadtgemeinde muß im neuen Jahre unbedingt eine größere Hilfe von Reich und Staat durch erhöhte Staatszuschüsse zur Schulunterhaltung und die Gewährung einer Osthilfe zur Deckung des bei den hohen Steuerzuschlägen in dem mit größter Sparsamkeit aufgestellten Etat noch verbleibenden ungedeckten Fehlbetrages erhoffen, wenn im Etatsjahre 1931 nicht vollständig untragbare Steuerzuschläge erhoben werden sollen. Die hiesige Stadtgemeinde hat aber trotz der erhöhten Lasten in den letzten Jahren keine wirtschaftliche Stärkung, sondern eine bedeutende wirtschaftliche Schwächung erfahren. Ganz abgesehen davon, daß Handel und Gewerbe unter der Nähe der Großstädte Gleiwitz und Hindenburg sowie Beuthen ganz außerordentlich leiden, hat Peiskretscham durch die neue Bahn Mikultschütz—Brynnek den Nordosten und Osten unseres Kreises und durch die Postautolinie Gleiwitz—Schakanau, Schalscha, Ziemientzitz, Kamienitz, Beuthen die Orte südlich von Peiskretscham wirtschaftlich verloren. Hierzu kommt, daß durch den Abbau von Bahnbeamten und Arbeitern infolge des durch die wirtschaftliche Lage bedingten Frachtenrückganges die Wirtschaft unserer Stadtgemeinde ganz außerordentlich leidet.

Ganz unverständlich ist es daher der Stadt Peiskretscham, daß sie, die die Lasten des Industriebezirks schon in beträchtlichem Umfange als Arbeiterwohngemeinde hat auf sich nehmen müssen, an den Einnahmen aber keinen Anteil hat, **bezüglich des Gesuches um**

Ueberweisung der Provinzialhebammenlehranstalt

keine Berücksichtigung finden soll, zumal, da die Stadtgemeinde zehn Morgen Gelände in bester, ruhiger Lage, nicht weit vom Bahnhof, unentgeltlich angeboten hat und zudem noch die Möglichkeit besteht, in Peiskretscham das Herrenhaus von Wilhelmshof, das noch baulich gut erhalten ist, für Wohnungen der Aerzte der Hebammenlehranstalt zu angemessenem Preise zu erwerben. Die Großstadt Gleiwitz, die große Vorteile von Bergbau und Industrie hat, zahlreiche Berg- und Industrie-, Reichs- und Staatsbehörden und viele Kliniken und große Krankenhäuser besitzt, soll nach der Zeitungsnotiz gemäß einem Beschlusse des Provinzialausschusses die Provinzialhebammenlehranstalt zudem noch erhalten. Die Stadt Peiskretscham muß sich sehr zurückgesetzt fühlen, zumal, da sie noch keine Anstalt der Provinz besitzt, obwohl andere kleinere Städte wie Tost und sogar Leschnitz als die zweitkleinste oberschlesische Stadt mit Provinzialanstalten bedacht worden sind. Wir müssen daher erwarten, daß der Beschluß des Provinzialausschusses noch eine Korrektur zugunsten der Stadt Peiskretscham erfährt. An die maßgeblichen Behörden müssen wir daher die dringende Bitte öffentlich richten, den langersehnten Bau der Bahn Keltsch—Peiskretscham in die Wege zu leiten und die Postautolinie Jasten—Woiska baldigst einzurichten, **welche Maßnahmen geeignet sind, Peiskretscham vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren.** Dieser im Interesse der Stadt Peiskretscham und des ganzen Landkreises Gleiwitz unbedingt

notwendige Bahnbau Keltsch—Peiskretscham

würde durch eine ausgezeichnete Notstandsmaßnahme sein, um die unzähligen Arbeitslosen beschäftigen zu können. Zum Zwecke der Beschäftigung unserer Arbeitslosen bittet die Stadt Peiskretscham auch dringend um die Bereitstellung ausreichender Mittel aus dem Ostfonds für den Ausbau der Teilkanalisation für das Bahnhofs- und Siedlungsgelände und der Seminar- und Kirchstraße sowie für den Ausbau der Siedlungsstraße, der Seminarstraße als Einbahnstraße, die dringend erforderlich ist, zur Entlastung des Verkehrs an der Gefahrenecke bei Knoch und die vom Polizeipräsidenten schon seit mehreren Jahren gefordert wird, der Kirchstraße, Kirchhofstraße, der Bürgersteige an der Synagogenstraße und der Gleiwitzer Straße und den Ausbau der Dramastraße.

Aussprache gebracht. Die Baukommission beschloß daher, mit Rücksicht auf die nicht unerhebliche Belastung des Etats mit aller Schärfe vorzugehen und jeden Fall der Polizei zu melden.

Gleiwitz

* **Der Markt im Jahre 1930.** Hier finden im Laufe eines Jahres vier Jahrmärkte, elf Viehmärkte, allwöchentlich ein Schweinemarkt und jeden Dienstag und Freitag ein Wochenmarkt statt. Im Jahre 1930 konnten die vorgesehenen Viehmärkte nicht in vollem Umfange abgehalten werden, da in der Zeit vom 28. 10. bis 9. 12. die Maul- und Klauenseuche herrschte, sodaß in dieser Zeit nur Pferdemärkte abgehalten wurden. Es fanden 26 Schweinemärkte statt, auf denen 17 891 Schweine aller Art aufgetrieben waren. Verkauft wurden 14 647 Schweine, und zwar 121 Mast-, 5 Zucht-, 802 Mittelschweine und 13 719 Ferkel. Der schwächste Markt war am 18. Mai zu verzeichnen, der einen Auftrieb von nur 165 Tieren hatte. Der stärkste Markt war am 14. Oktober mit 610 Tieren. Im Jahre 1930 fanden 11 Pferdemärkte und 9 Viehmärkte statt. Insgesamt waren 5 433 Tiere aufgetrieben, von denen 3049 verkauft wurden. Der stärkste Markt war der Märzmarkt mit einem Auftrieb von 723, der schwächste der Oktobermarkt mit einem Auftrieb von 340 Tieren. Wenn man die allgemeine schlechte Wirtschaftslage berücksichtigt, so ist doch festzustellen, daß der Marktbetrieb im Jahre 1930 recht lebhaft war.

* **Gelddiebstahl im Tresor der Stadtgirokasse. In den Tagen vom 24. bis 29. Dezember wurden aus dem Tresorraum der Stadtgirokasse zwei Säckchen mit je 1000 Mark Silbergeld entwendet. Der mutmaßliche Täter befindet sich bereits in Untersuchungshaft.**

* **Verkehrsunfall.** Ein Radfahrer aus Lona-Lany, der auf der linken Straßenseite fuhr und ein zweites Rad führte, stieß auf der Preiswitzer Straße, in Höhe des Grundstücks Nr. 40, mit einer Radfahrerin aus Gleiwitz zusammen, die leicht verletzt wurde. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

* **Gefährliche Silvesterscherze.** Am Silvestertage versuchte ein Arbeiter in die Wohnung eines Malers auf der Kronprinzenstraße einzudringen und verletzte den ihn entgegentretenden Wohnungsinhaber mit einer Axt. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Anlaß zu den Streitigkeiten steht noch nicht einwandfrei fest. — Auf der Wilhelmstraße kam es in der Neujahrsnacht zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen der KPD. und der NSDAP. Der Kommunist Erich M., der auf seine Gegner mit einem Stocke einschlug, wurde von der Kriminalpolizei nach der Kriminalwache gebracht. — Das Ueberfallabwehrkommando wurde ferner nach einem Lokal auf dem Germaniaplatz zur Schlichtung einer Schlägerei gerufen. Zwei Personen wurden mit dem Ueberfallwagen zur Feststellung der Personalien nach dem Polizeirevier gebracht. Das Ueberfallabwehrkommando blieb etwa 20 Minuten auf dem Germaniaplatz eingesetzt, bis völlige Ruhe eintrat. Später wurde es nach einer Gastwirtschaft auf der Hegenscheidtstraße zur Schlichtung einer Schlägerei gerufen. Beim Eintreffen des Kommandos waren die Täter bereits geflüchtet.

* **Von der Volkshochschule.** Am Montag, 12. Januar, beginnt der erste nachweihnachtliche Lehrgang, und zwar vom Mittelschullehrer Wemmer über „Das Zeitalter der absoluten Staatsgewalt“. Am Dienstag, 13. Januar, beginnen die Lehrgänge vom Direktor Völkel über die Geschichte der Stadt Gleiwitz, ferner ein wirtschaftskundlicher Lehrgang vom Diplom-Handelslehrer Wolff über das Thema „Wie liest man den Handelsteil der Tageszeitungen?“ und schließlich der Gymnastikkursus von Gymnastiklehrerin Hermine Laun. Am Mittwoch, 14. Januar, beginnt Redakteur Schmidt den Lehrgang über Volkswirtschaftslehre. Um die Teilnahme für diese Lehrgänge alsbald feststellen zu können, werden alle Interessenten gebeten, sich rechtzeitig in der Stadtbücherei, Wilhelmsplatz 8/12 anzumelden.

*

* **Wintervergnügen der VVHO.** Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Gleiwitz, veranstalten am Sonntag, dem 4. Januar, um 19 Uhr, im Saale des Schützenhauses Neue Welt ein Wintervergnügen.

Peiskretscham

* **In hilflosem Zustande aufgefunden.** In hilflosem Zustande wurde gestern abend ein junger Mann von einem Polizeibeamten auf der Promenade aufgefunden. Mit Hilfe von Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne wurde der völlig Erschöpfte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der anwesende Arzt, Dr. U., stellte fest, daß der Kranke eine offene Wunde hatte, die von einer Blinddarmoperation herrührte. Die Wunde führte zu Fieberreiz und dem Schwächeanfall. Der junge Mann ist ein Arbeitsloser aus Beuthen, der hier Arbeit suchen wollte. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Hindenburg

* **Vom Stadttheater.** Am Dienstag (Fest der hl. 3 Könige) um ½8 Uhr gelangt die Operette „Viktoria und ihr Husar“, die bei der Erstaufführung im Hindenburger Stadttheater einen noch nie dagewesenen Erfolg vor voll besetztem Hause gezeitigt hat, zur einmaligen Wiederholung. Am Sonntag, dem 11. Januar, findet vormittags 11½ Uhr im Kasinosaal der Donnersmarckhütte ein musikpädagogisches Orchesterkonzert unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter vom Landestheaterorchester statt.

* **Tiefbau 1931.** Von den reparaturbedürftigen Straßen, die im städtischen Tiefbauprogramm 1931 genannt werden, seien besonders die folgenden zu erwähnen: Garten-, Sosnitzaer, Kania-, Burchardi-, Kopp-, Wilhelm- und der Dorotheendorfer Teil der Dorotheenstraße. Die Wiederherstellung dieser Straßen wird vom Publikum besonders herbeigesehnt.

*

* **Katholischer Beamtenverein.** Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch, 20 Uhr, bei Stadler statt.

Ratibor

* **In den Ruhestand getreten.** Nach mehr als 30jähriger Tätigkeit trat am 31. Dezember Kammer-Registrator Ksiensik bei der Herzoglichen Verwaltung auf Schloß Ratibor in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß verabschiedete Kammerpräsident von Schwarzkopff im Beisein aller Beamten der Ratiborer Generalverwaltung den Altersjubilar, wobei er in anerkennenden Worten die treue und gewissenhafte Arbeit des Scheidenden hervorhob.

* **Ausstellung.** Aus dem letzten hauswirtschaftlichen Lehrgang der Städtischen Jugendpflege findet am Sonntag in der Dr.-Proske-Schule an der Ottitzer Straße von 14—19 Uhr eine kleine Ausstellung von den selbstgefertigten Arbeiten der Jugendlichen statt.

* **Stadttheater.** Heute wird zum letzten Male das spannende Sensationsstück „Saltomortale“ (Mord im Theater) wiederholt. Sonntag, 16 Uhr, wird als 12. Fremdenvorstellung die neue große Kalman-Operette „Das Veilchen vom Montmartre“ wiederholt. Um 20 Uhr wird der unverwüstliche Schwank „Charleys Tante“ zu ermäßigten Preisen wiederholt. Dienstag „Das Veilchen vom Montmartre“, Bühnenvolksbund Gruppe B. Mittwoch, den 7. Januar, findet die nächste (7.) Abonnementsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die neue Künnicke-Operette „Der Tenor der Herzogin.“

* **Zweites volkstümliches Sinfoniekonzert des verstärkten Stadtorchesters am Donnerstag, dem 8. Januar, abends 20 Uhr im Stadttheater.** Am Donnerstag, dem 8. Januar, 20 Uhr, findet im Stadttheater das zweite volkstümliche Sinfoniekonzert des verstärkten Stadtorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Politz statt. Als Solistin für dieses Konzert ist Fräulein Ella Lyner aus Frankfurt a. M. gewonnen. Das Programm bringt die Sinfonie in Es-Dur Nr. 39 von Mozart, das Konzert für Harfe und Orchester von Händel und Les Preludes, (Sinfonische Dichtung) von Liszt. Das Orchester ist für das zuletzt angeführte Werk auf 40 Mann verstärkt.

Leobschütz

* **Brandmeisterkursus.** Am Montag, dem 12. Januar, findet hier ein Brandmeisterkursus statt für die Führer der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren des Kreises Leobschütz. Kreisbaurat Büttner, Leobschütz, wird einen Vortrag halten über „Feuerlöschwasserbeschaffung“ Obering. Kühn, Ratibor, spricht über „Brandschau“, Dr. Werner, Ratibor, berichtet über „Versicherungswesen.“ Betriebsdirektor Kallabis wird über „Behandlung und Verwendung der Motorspritze“ sprechen.

* **Lokal-Termin.** Hier fand im Saale des Gasthauses Reisch in Babitz Kreis Leobschütz, eine Verhandlung des Schwurgerichts Ratibor statt. Gegenstand der Verhandlung war das Autounglück im März 1927, bei welchem eine Person aus Ratibor ihr Leben lassen mußte. Der Kraftwagenführer hatte gegen das im Oktober d. J. erfolgte Urteil Berufung eingelegt. Nach Lage der Dinge kam das Gericht zum Spruch, daß die Berufung des Verurteilten zu verwerfen sei. Das Urteil behält somit seine Rechtskraft.

Oppeln

* **Personalnachrichten.** Postrat Simon aus Breslau wurde an die Oberpostdirektion in Oppeln versetzt. — Direktor Alfred von Brondzynski scheidet aus der Schlesischen Portland-Zementindustrie in Groschowitz aus und verlegt seinen Tätigkeitskreis nach dem Westen. Gleichzeitig scheidet er auch aus dem Kreistag als Kreistagsabgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei.

* **Von der evangelischen Kirchengemeinde.** Die Zahl der Trauungen und Taufen in der ev. Kirche hat im vergangenen Jahr gegenüber dem Jahr 1929 zugenommen. Es fanden insgesamt 60 Trauungen (43) und 248 Taufen (228) statt. Die Zahl der Konfirmanden betrug 135 (178), die Zahl der Beerdigungen 96 (110) und die Zahl der Abendmahlsteilnehmer betrug 5270 (5528). Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die des Jahres 1929.

* **Ein Nachmittag im Schlesischen Frauenbund.** Die Ortsgruppe Oppeln des Schlesischen Frauenverbandes veranstaltete in Forms Hotel **einen Literarischen Nachmittag und** hatte hierzu Frau Ly von Flotow gewonnen. Die 1. Vorsitzende, Frau Justizrat Jungmann, begrüßte die Teilnehmerinnen. Frau Ly von Flotow rezitierte aus Werken von Lulu von Strauß und Torney sowie Gedichte von Agnes Miegel. Großes Interesse fanden auch die Rezitationen aus eigenen Dichtungen in Poesie und Lyrik. Hierbei gefielen besonders „Das Modell“, „Die Fahne“, Gedichte vom Tode und „Das Weib des Menschen“.

* **Vom Roten Kreuz.** Die Jugendgruppe des Roten Kreuzes veranstaltete im Stadtheim am Getreidemarkt eine Weihnachtsfeier. Verwaltungssekretär Galli begrüßte hierbei Mitglieder und Gäste und betonte die Bedeutung des Weihnachtsfestes als echtes deutsches Familienfest. Sein Dank galt allen Spendern, die es ermöglichten, die Feier abzuhalten. Die Festansprache hielt Gewerbe-Oberlehrer Harms, der es verstand, herzliche Worte der Ermahnung an die Jugend zu richten. Nach gesanglichen und musikalischen Darbietungen erschien der Weihnachtsmann, um seine Gaben zu verteilen. Eine Anzahl Oppelner Geschäftsleute spendete der Jugendgruppe für die Einbescherung Lebensmittel und andere Sachen.

* **Bestohlenes Personenauto.** Ein frecher Diebstahl wurde auf der Groß Strehlitzer Straße ausgeführt. Bei einem Personenauto, das vor dem Lokal von Frenzel stand, wurde eine Scheibe eingeschlagen und aus dem Auto ein Karton mit Radioartikeln gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Das Ueberfall-Abwehrkommando in Tätigkeit.** Während der Silvesternacht wurde das Ueberfall-Abwehrkommando in 6 Fällen berechtigt in Anspruch genommen. Es gelang ihm, die Ruhe wieder herzustellen, doch mußten einige Zwangsgestellungen erfolgen. In zwei Fällen wurde die Polizei in Familienwohnungen gerufen, wo es zwischen Familienmitgliedern in angetrunkenem Zustand zu Schlägereien kam.

* **Zur Linderung der Not unter den Armen.** Die große Not unter der armen Bevölkerung und bei den Erwerbslosen wird überall anerkannt. Erfreulich ist es daher, wenn auch in diesem Jahr dem Wohlfahrtsamt durch Handel und Gewerbetreibende freiwillig Spenden zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt werden. Es spendeten in letzten Zeit die Firma Max Kessel etwa 300 Zentner Kohlen, Kaufmann Paul Walter 1 Ballen Reis, je 2 Zentner Erbsen und Gerstengrütze und 50 Zentner Kohlen. Die Firma Walter & Co. mehrere Bekleidungsstücke für Kinder, Fleischermeister Milde 50 Pfund Fleisch, Bäckermeister Schwenzner 20 Weihnachtspakete mit Backwaren und Mehl und die Städtische Haushaltungsschule 2 größere Pakete mit selbst hergestellten

---

Ein deutscher Auslandserfolg. Die Automobilwerke H. Büssing AG., Braunschweig, haben mit den **Alfa-Romeo-Werken** in Mailand einen Lizenz-Vertrag abgeschlossen, der die Abnahme von **Büssing-Schwerlastkraftwagen-Konstruktionen** für Alfa-Romeo zum Inhalt hat. Diese Tatsache kann als ein bedeutender Erfolg für die technische Ueberlegenheit **deutscher Lastkraftwagen-Konstruktionen gebucht werden.**

Pfefferkuchen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch in diesem Jahr der Handelsschutz- und Rabattsparverein 500 Mk. in bar und durch eine Sammlung bei seinen Mitgliedern Lebensmittel und Kleidungsstücke der Arbeitsgemeinschaft caritativer Frauenvereine zur Verteilung an die arme Bevölkerung zur Verfügung stellte. Es wäre zu wünschen, wenn diese Beispiele weitere Nachahmung finden würden.

Groß Strehlitz

* **Kanalisationsarbeiten beendet.** Die Kanalisationsarbeiten in der Schützenhausstraße sind beendet, so daß das Sportheim bereits angeschlossen worden ist. Das Gebäude kann nunmehr in vollem Umfange in Benutzung genommen werden. Die städtische Handelsschule wird daher nach den Ferien den Unterricht nicht mehr im Schützenhaussaal, sondern in den vorläufig hierfür vorgesehenen Räumen des Sportheims erteilen.

* **Männergesangverein.** Am Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet der Männerverein für seine Mitglieder und Angehörige eine Weihnachtsfeier im „Deutschen Haus."

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Fest des heiligen Namens Jesu.

Sonntag, den 4. Januar: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 10 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe, darauf Aussetzung des Allerheiligsten zur Anbetung. — Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abend 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, nachmittag 2 Uhr, Wasserweihe. Dienstag, Hl. drei Könige (Fest der Erscheinung des Herrn). Gottesdienstordnung vormittag wie am Sonntag. Nachmittag 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Sonnabend, abend 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. Taufstunden: Sonntag, nachmittag 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, (Fernsprecher 2630), zu melden. Kollendeordnung: Sonntag, 4. 1., nachmittag 3 Uhr: Kaiserstraße, Gynasialstraße, Hohenzollernstraße, Grubenstraße, Siemianowitzer Straße; Dienstag, 6. 1., 3 Uhr: Krakauer Straße, Lange Straße, Wallstraße; Mittwoch, vormittag 10 Uhr: Kluckowitzerstraße, Ritterstraße, Hohenlinder Chaussee und Hubertusstraße; Donnerstag, 10 Uhr: Dyngosstraße, Scharleyer Straße, Tiefe Gasse; 3 Uhr: Bergstraße und Steinstraße; Freitag, 9. 1., 10 Uhr: Königshütter Chaussee, Anfang Zollamt und Anfang Dyngosstraße, Flurstraße und Maczeykowitzer Weg.

Pfarrkirche St. Trinitatis

Sonntag, 4. Januar: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (J. Rheinberger, Opus 159, missa in F für gemischten Chor und Orgel); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; 5 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Montag, mittag 1 Uhr, Wasserweihe. Montag, abend 7,15 Uhr, deutsche Vesperandacht. Nachmittag und abend Beichtgelegenheit. Dienstag, den 6. 1., Fest der Hl. drei Könige: Die hl. Messen sind wie am Sonntag, die Hochämter vor ausgesetztem Allerheiligsten. (10-Uhr-Hochamt: J. G. Meuerer, Opus 75, missa pastoralis in D für Soli, gemischten Chor und großes Orchester). Nachmittag 2 Uhr deutsche Kinderandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Christenlehre und hl. Segen; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Sonnabend, abend 7,15 Uhr, polnische Vesperandacht.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonnabend, den 3. Januar: Abend 8,15 Uhr deutsche Männerpredigt. Sonntag: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung des Männerapostolats; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe in der Meinung der Ehrenwachbruderschaft; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abend 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. Unterkirche: 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nachmittag: 3 Uhr Krippenandacht der deutschen Marianischen Jungfrauenkongregation. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag: Wasser-, Weihrauch- und Kerzenweihe. — Dienstag, Fest der Hl. drei Könige, hl. Messen wie an Sonntagen. Nachmittag 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonn- und Feiertags nachmittag 2 Uhr und Donnerstag vormittag 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden. Kollenden: Sonnabend, 3. 1.: Scharleyer Straße hinter dem Depot, Teich- und Fiedlersglückstraße; Sonntag: Karlstraße und Sedanstraße.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 4. Januar, Fest des heiligen Namens Jesu: 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache. Gemeinschaftskommunion der Männer; 10 Uhr Akademiker-Gottesdienst mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittag: 2,30 Uhr Andacht der Männerkongregation mit Ansprache und hl. Segen; abend 7 Uhr Krippenandacht mit hl. Segen; Montag: Vigiltag vom Fest der Hl. drei Könige. 8 Uhr Amt, darauf Wasserweihe. Dienstag, Fest der Hl. drei Könige. Gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Mittwoch, Freitag, Sonnabend, 7,30 Uhr, Abendandacht. — Beichtgelegenheit während der hl. Messen und abend zur Andacht. Nächsten Sonntag, Fest der heiligen Familie, Müttersonntag mit Gemeinschaftskommunion der Mütter.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 4. Januar: Früh 7 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittag: 2 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Prozession. — Dienstag, Fest der Erscheinung des Herrn. Gottesdienst wie am Sonntag. Nachmittag: 2 Uhr polnische Vesperandacht. Weihnachtsumgang: Sonntag, Beginn 14,30 Uhr: Haus Paul Pogorzalek, Sobczyk, Honisch, Pyka, Nawrath und Lehrerhaus. Montag, 13 Uhr: von Haus Mrosek bis zur Kapelle. Dienstag, 14,30 Uhr,, Am Walde Nr. 22 bis 6, von Nawrath bis Spintzik. Mittwoch, 13 Uhr, Friedrich-Ebert-Straße 68 bis 88. Donnerstag, 13 Uhr, Friedrich-Ebert-Straße 87 bis 97e. Freitag, 13 Uhr, Am Walde Nr. 1 bis 10, ferner Haus Botor, Waniek, Försterhaus, Waldschloß und in den Zollhäusern am Bahnhof. Sonnabend, 14 Uhr, Theresiengrube 8 und Neue Viktoriagrube. Sonntag, 11. 1., 14,30 Uhr, Haus Kontny, An den Schießständen, im Angestellten- und neuen Steigerhaus an der Beuthengrube.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Sonntag, den 4. Januar: 9,30 Uhr vormittag Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte zur Förderung des Studiums der evangelischen Theologie. 11 Uhr vormittag Taufen; 5 Uhr nachmittag Abendgottesdienst: Sup. Schmula. Donnerstag, den 8. Januar: 8 Uhr abend Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel. Freitag, den 9. Januar: 7 Uhr abend Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Heidenreich.

B Vereinsnachrichten:

Montag, den 5. Januar: 4 Uhr nachmittag Handarbeitsnachmittag der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause.

Evangeliche Kirchengemeinde Gleiwitz.

Sonntag, den 4. Januar 1931, 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Schmidt, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr, 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte zur Förderung des Studiums der evangel. Theologie. Donnerstag, den 8. Januar 1931, 8 Uhr liturgische Abendandacht, Pastor Kiehr.

Sportnachrichten

Wird sie so spielen?

Südostdeutschlands Pokalelf in neuer Aufstellung

Die südostdeutsche und besonders die oberschlesische Sportgemeinde sieht mit größter Spannung dem großen Zwischenrundenkampf um den DFB.-Pokal entgegen, der am 11. Januar in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn zwischen den Auswahlmannschaften des Südostdeutschen Fußballverbandes und des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine stattfinden wird. Bereits oft haben die beiden Verbände sich in Repräsentativkämpfen mit wechselndem Erfolge gegenübergestanden. Mitteldeutschland spielte aber besonders in diesen Pokalkämpfen stets eine sehr gute Rolle. Die Mitteldeutschen, die sich in der Hauptsache auf Dresdener Spieler stützen, haben ihre Mannschaft bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben. Wir waren schon gestern in der Lage, auch die Streitmacht des Südostens zu veröffentlichen. Heute gibt sie der Verband auch amtlich bekannt: Sie lautet wie folgt:

Tor: Hoffmann (Union-Wacker Breslau); **Verteidiger:** Strewitzek (Beuthen 09), Woydt (Vereinigte Breslauer Sportfreunde); **Läufer:** Hanke (Preußen Zaborze), Palluschinski (Beuthen 09), Langer (VfB. Breslau) **Stürmer:** Schreiber (Breslauer Sportklub 08), Wortha (Viktoria Forst), Malik II (Beuthen 09), Hanke (Breslauer Fußballverein 06), Pryssok (Beuthen 09).

Man vermißt in der Mannschaft den Beuthener Urbainski, der zwar am Sonnabend bereits wieder spielberechtigt ist, doch wegen der Pause, die er jetzt hatte, durch seinen Nebenmann Strewitzek ersetzt wurde, der im Hungariaspiel hervorragendes Können zeigte. Es wäre vielleicht besser gewesen, das 09-Verteidigerpaar zusammen zu lassen, besonders da Woydt schon seit langem nicht mehr in Form ist. **Außerdem kennen die 09er diesen Gegner genau aus einer Reihe von Privatspielen.** Ueberhaupt stützte sich bei der Aufstellung der Verbandsvorsitzende wohl auf die Erfahrungen des Hungariaspieles. Aus diesem Grunde wird der Verbandsvorsitzende auch das Experiment ausführen, Palluschinski als Mittelläufer aufzustellen. Für den Fall, daß Palluschinski abbaut, besteht dann immer noch die Möglichkeit, den Preußen-Mittelläufer Hanke in den Mittellauf zu nehmen und den Forster Wortha als rechten Läufer zu verwenden, da Wortha in seiner Mannschaft auch als Läufer Ausgezeichnetes leistet. Im allgemeinen kann man mit der Aufstellung der Mannschaft zufrieden sein. An Stelle von Wortha hätten wir allerdings lieber Morys von Vorwärts-Rasensport gesehen, dessen große Fähigkeit in den letzten Spielen eindrucksvoll zur Geltung kam. Die beiden Außenstürmer sind beste Klasse. Als Rechtsaußen ist der BSCer Schreiber seinem Klubkameraden Neudorf, der in den letzten Verbandsspielen sehr schwache Leistungen zeigte, unbedingt vorzuziehen.

Phönix Ludwigshafen und Waldhof punktgleich

Wie zu erwarten war, hat der SV. Waldhof sein letztes Verbandsspiel in der Gruppe Rhein des süddeutschen Verbandes gegen die FG. Kirchheim mit 2:1 Toren gewonnen und erreichte damit Punktgleichheit mit Phönix Ludwigshafen. Die am kommenden Sonntag beginnende „Runde der Meister" wird vorerst ohne den Rheinmeister vor sich gehen, da die beiden genannten Vereine Entscheidungsspiele auszutragen haben, deren erstes am 4. Januar steigt.

Mannschaftskrise im HSV.

Zwischen dem Vorstand des Hamburger Sportvereins und dem langjährigen ehrenamtlichen Trainer und Mannschaftsführer Agte waren seinerzeit Meinungsverschiedenheiten entstanden, die mit dem Rücktritt Agtes endeten. Heute, nach einem spielerischen Rückgang, der den HSV. von der Höhe seines Postaments als Norddeutschlands weitaus spielstärkster Verein gestürzt hat, scheinen sich neue Unstimmigkeiten angebahnt zu haben. Die beiden bekannten Außenstürmer Walter Kolzen und Hans Rave, die oft in repräsentativen norddeutschen Mannschaften standen, haben dem HSV. schriftlich ihren Austritt angezeigt.

Wieder Fußballkampf Berlin – Dresden

Die seit zehn Jahren nicht mehr ausgetragenen Fußballstädtekämpfe zwischen Berlin und Dresden sollen jetzt wieder aufleben. Zwischen dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine sind die entsprechenden Verhandlungen jetzt zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt. Danach wird das Städtespiel Berlin—Dresden am 22. Februar in der Reichshauptstadt zum Austrag gelangen, während das Rückspiel im Herbst in Elbflorenz vor sich gehen soll. Bisher wurden zwischen beiden Städten vier Begegnungen ausgetragen, die erste im Jahre 1911 endete 2:2, im Jahre 1917 war Berlin zweimal mit 5:2 und 4:1 erfolgreich, während der vierte Kampf im Jahre 1920 von den Dresdenern hoch mit 7:0 gewonnen wurde.

Doch Berufsboxsport in Ostoberschlesien

Am 19. Januar veranstaltet der neugegründete Polnische Professional-Boxverband einen Internationalen Boxkampfabend, zu dem auch deutsche Berufsboxer verpflichtet wurden. Paulke, Bremen, Almenroth, Berlin, und Kaletta, Gleiwitz, haben ihr Erscheinen zugesagt. Von den neuen polnischen Berufsboxern starten: Pyka, Gorny, Wochnik, Klarowitz, Bara, Jokiel und Januschewitz. Die Gegner sind wie folgt bestimmt worden:

Qualitätskampf über 4 Runden: im Weltergewicht: Jokiel II gegen Goworek, Lipine; im Bantamgewicht: über 6 Runden: Kaletta, Gleiwitz, gegen Pyka, Königshütte; im Federgewicht: über 8 Runden: Almenroth, Berlin, gegen Gorny, Königshütte; im Leichtgewicht: über 6 Runden: Paulke, Bremen, gegen Wochnik, Bismarckhütte; im Weltergewicht: über 8 Runden: Bara, Myslowitz, gegen Klarowitz, Königshütte; im Mittelgewicht: über 6 Runden: Januschewitz, Myslowitz, gegen Jokiel I, Königshütte.

Alle Kämpfe werden mit weichen Bandagen und 6 Unzen-Handschuhen ausgetragen.

Man kann gespannt sein, ob sich der Berufsboxsport in Oberschlesien durchsetzen wird, und besonders, ob so gute polnische Kämpfer, wie z. B. Gorny und Wochnik, tatsächlich ihren Uebertritt ins Profilager vollzogen haben.

Wintersport im schlesischen Gebirge

Die günstigen Sportverhältnisse in den schlesischen Gebirgen brachte zwischen Weihnachten und Neujahr eine Fülle von wintersportlichen Veranstaltungen mannigfacher Art. Von besonderem Interesse war ein Probespringen für die Schlesische Skimeisterschaft, das der Liebauer Skiklub auf der Gillerschanze durchführte. Die Schneeverhältnisse waren gut und es nahmen 26 Springer teil. Die höchste Note erreichte der Jungmann Erwin Kuhn (Libauer Skiklub) mit 19,041.

Auf der Graf-Matuschka-Schanze, die völlig umgebaut wurde, brachte der Wintersportverein Arnsdorf unter Beteiligung von 17 Springern ein Skispringen zur Durchführung. Mit 28 Metern erreichte der Norweger Osdrup, Berlin, die größte Weite.

Eine sehr gute Beteiligung gab es auch bei der Einweihung der Wehnerschanze, die der Wintersportverein Glausnitz durch ein großes Skispringen herbeiführte. Insgesamt stellten sich 27 Skispringer dem Starter. Die Ergebnisse waren: Klasse I/II: 1. Oskar Meergans, Hirschberg, 2. H. Binner, Hain, 3. F. Kahl, Steinseiffen.

Ruud nicht zu schlagen

Skispringen in Pontresina

Das Neujahrsspringen in Pontresina hatte eine gute internationale Besetzung aufzuweisen. Der Norweger Siegmund Ruud erwies sich einmal mehr als eine Klasse für sich. Er sprang in glänzendem Stile 62,57, 65½ Meter weit und besetzte mit 340,9 Punkten den ersten Platz vor seinem ebenfalls in Zürich ansässigen Landsmann Kielland mit 305,3 Punkten.

Skispringen in Partenkirchen

Das Neujahrskispringen auf der Olympiaschanze am Gudinberg bei Partenkirchen ging bei schlechten Schneeverhältnissen vor sich. Die tags zuvor noch eisharte Aufsprungbahn war in mühevoller Arbeit hergerichtet worden, so daß die am Skispringen beteiligten 63 Springer noch recht gute Leistungen zeigen konnten. Neben dem Sieger Helmut Lantschner, Innsbruck, gefiel besonders der erst 16 Jahre alte Durance, Werdenfels, der in der Jugendklasse mit den beachtlichen Leistungen von 30, 34, 35 Meter aufwartete. **Helmut Lantschner schaffte mit 39 Meter den weitesten Sprung des Tages.**

PPC. Oberschlesien in Oppeln

Am Sonntag vormittag setzt der Oberschlesische Mannschaftsmeister seine Verbandsspiele gegen den TTC. VfR. Diana und TTC. Blau-Weiß Oppeln fort. Nach den bisherigen Erfolgen der Beuthener dürfte es ihnen auch diesmal nicht schwer fallen, die wertvollen Punkte nach Hause zu bringen.

Sonntagsprogramm

Gleiwitz:

13,30 Uhr: Vorwärts-Rasensport — Preußen Zaborze, Fußballmeisterschaft (Wilhelmspark).

10,50 Uhr: Reichsbahn Gleiwitz — SV. Borsigwerk, Fußballiga (Wilhelmspark).

13,30 Uhr: VfR. Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg, Fußballiga (VfR.-Platz).

Hindenburg:

13,30 Uhr: Deichsel Hindenburg — Beuthen 09, Fußballmeisterschaft (Deichselplatz).

Miechowitz:

13,30 Uhr: SV. Miechowitz — Spielvereinigung Beuthen, Fußballiga.

Oberglogau:

13,30 Uhr: SV. Oberglogau — Ostrog 1919, Fußballiga.

Neiße:

13,30 Uhr: Sportfreunde Neiße — SV. Neudorf, Fußballiga.

Oppeln:

13,30 Uhr: VfR.-Diana Oppeln — Vorwärts Kandrzin, Fußballiga.

9,00 Uhr: Tischtenniskampf Oberschlesien — Niederschlesien.

Tischtenniswettkampf Mittelschlesien—Oberschlesien

Am Sonntag geht in Oppeln zum ersten Male ein Repräsentativkampf zwischen den Auswahlmannschaften von Mittelschlesien und Oberschlesien vor sich. Mit großer Sorgfalt stellte der mittelschlesische Verband seine Mannschaft zusammen, die wirklich als sehr stark bezeichnet werden kann. Die oberschlesische Vertretung die leider nicht die spielstärkste ist, wird sich sehr anstrengen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Ein Ueberraschungssieg der Oberschlesier ist aber durchaus möglich. Der Wettkampf besteht aus acht Einzel- und vier Doppelspielen. Die einzelnen Kämpfe werden bestimmt sehr gutes Tischtennis bringen, da in beiden Mannschaften einige Spieler von großer Qualität mitwirken.

Miß Ryan geschlagen

Beim Tennisturnier in Juan les Pins, mit dem der Reigen der zahlreichen Riviera-Veranstaltungen eingeleitet wurde, fielen jetzt die Entscheidungen. Im Dameneinzelspiel bezog die Kalifornierin Miß Ryan eine recht unerwartete Niederlage durch die Engländerin Miß Thomas von 2:6, 1:6. Mit dem Schweizer Aeschlimann als Partner gewann Fräulein Thomas das Gemischte Doppelspiel mit 6:0, 6:2 gegen Miß Ryan/H. J. Hunter. Aeschlimann hatte dann noch zwei weitere Erfolge zu verzeichnen. Er siegte mit dem Dänen Worm im Herrendoppelspiel mit 6:3, 6:0 gegen die Franzosen Renault/Jourdé und setzte sich auch im Einzelspiel mit 6:4, 6:2, 6:1 gegen Worm durch.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 2. Januar. An der Abendbörse entwickelte sich bei Eröffnung kaum ein Geschäft. Die Farbenaktie eröffnete mit 124¾, Salzdetfurth 196. Commerzbank 110. In der Kulisse nannte man Danatbank 144¼, Deutsche Disconto 110, Nordd. Lloyd 61½, Aku 45, AEG. 91½, Linoleum 98. Elektrische Licht und Kraft 107, Goldschmidt 36, Metallwirtschaft 68½, Phönix 56, Rheinstahl 67, Rütgerswerke 44¼, Schuckert 98½. Siemens 143, Waldhof 91, Vereinigte Stahlwerke 57¼. im Verlauf ohne Bewegung. Das Geschäft war klein. Commerzbank 110, Darmstädter 145¼, Deutsche Bank 110, Dresdner Bank 110, Berliner Handelsanteile 118, Reichsbank 227¾. Reichsbahnvorzugsaktien 85¼, Verkehrswesen 48,5 B., Hapag 61¾, Lloyd 61¾, Aku 45, AEG. 92¼, Buderus 47¼, Chade 254. Daimler 21,5. Elektrische Licht und Kraft 107,5, Farbenindustrie 125, Felten 77.

Privatdiskont 4⅞ Prozent für lange Sicht, 4¾ Prozent für kurze Sicht.

Danziger Werft in Zahlungsschwierigkeiten

Berlin, 2. Januar. Die älteste Danziger Werft der Firma W. Klawitta ist in Schwierigkeiten geraten. Wie verlautet, sind mit den Gläubigern, die sich hauptsächlich in Deutschland befinden, Vergleichsverhandlungen eingeleitet worden, die nicht aussichtslos sein sollen. Der Danziger Senat wird dem Einvernehmen nach der Werft nicht beispringen. Soweit dem Senat gegenüber durch den Bau der russischen Fischdampfer, für die der Senat gewisse Garantien übernommen hat, Verpflichtungen bestehen, sind sie durch Grundstücksverpfändungen gedeckt.

Posener Produktenbörse

Posen, 2. Januar. Roggen Transaktionspreis 30 Tonn. Parität Posen 18,75. Roggen Orientierungspreis 17,75—18,25, Weizen 22,50—24, Roggenmehl 30,25, Weizenmehl 42,75—45,75, Roggenkleie 11,50—12,50, Weizenkleie 12,50—13,50. Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung schwächer.

Der schlechte Frieden von Versailles

Caillaux fordert internationale Schuldenstreichung

Der frühere französische Ministerpräsident Caillaux machte vor 300 Zuhörern bemerkenswerte Ausführungen über den Frieden von Versailles und seine Folgen. Er erinnerte daran, daß er schon 1917 den Mut aufgebracht habe, zu Friedensverhandlungen zu mahnen, da er davon überzeugt war, daß eine Verlängerung des Krieges von katastrophalen Folgen werden und Europa den schlimmsten sozialen Erschütterungen aussetzen müßte. Die Folge war, daß er sich vor Gericht und namentlich vor dem Senat verantworten mußte, dem er selbst angehörte.

Der Friede von Versailles sei dann ein schlechter Friede geworden. Er zerstückelte den europäischen Wirtschaftsorganismus, vernichtete den gesunden Körper und schuf an seiner Stelle ein System, das nicht aufrecht erhalten werden kann, weil es nicht imstande ist, den Bewohnern des Kontinents ein erträgliches Auskommen zu sichern.

„Die Grenzen sind entgegen allen natürlichen Rechten und entgegen den Erfordernissen der Wirtschaft gezogen worden. Den neuen Staaten ist erlaubt worden, eine eigene Zollpolitik zu führen und eigene aufgeblasene Industrien zu schaffen. Die Reparationsfrage ist auf erbarmungswürdige Weise behandelt worden. Wenn ich in Versailles Einfluß gehabt hätte, so hätte ich zu den Deutschen gesagt:

Setzen wir uns an einen Tisch und stellen wir die Höhe der Reparationen fest, die durch die Kriegszerstörungen begründet sind. Ich hätte den Deutschen aufgegeben, Baumaterial und Arbeiter zum Bauen zu stellen.

Was aber haben unsere Bevollmächtigten gemacht? Sie haben alles in die Luft gehängt. Sie haben den Aufbau Spekulanten anvertraut, die sich auf unglaubliche Weise bereicherten."

Zum Schluß seines Vortrages sagte Caillaux eine **dauernde Verschärfung der Wirtschaftskrise und ihr Uebergreifen auf Frankreich** voraus. Um allen Staaten die finanzielle Gleichwertigkeit zu sichern, sei deshalb **die allgemeine Schuldenstreichung notwendig.** Nur die wirtschaftliche Vereinigung der europäischen Staaten könne diesen Teil der Welt vor völligem Verfall bewahren.

*

Die polnische Presse ist über diese vernünftigen und sachlich begründeten Forderungen Caillaux' ganz aus dem Häuschen geraten. Sie beschimpft Caillaux in den wütendsten Worten und sieht in ihm nur noch einen „Kammerdiener Deutschlands".

Der Marine-Attaché der französischen Botschaft, Fregattenkapitän de Préveaux, ist von Berlin abberufen worden.

Die politische Bluttat in Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Januar. Die politische Bluttat, die sich in der Neujahrsnacht in der Hufelandstraße abspielte und bei der der Reichsbannermann Schneider und der Bankbeamte Graf durch Schüsse getötet wurden, hat sich nach dem bisherigen Ergebnis etwa folgendermaßen abgespielt:

Einige Angehörige des Reichsbanners wollten ihre Damen nach Hause bringen. Als sie, unter ihnen auch Schneider, an dem Stammlokal der Nationalsozialisten vorbeikamen, wurden sie angerempelt, sodaß sich eine Schlägerei entwickelte. Die Reichsbannerleute zogen sich in ihre Gastwirtschaft zurück. Als später der Zigarrenhändler Schneider und sein Sohn nach Hause zurückkehrten, mußten sie die Feststellung machen, daß inzwischen **einer ihrer politischen Gegner in das Geschäft eingedrungen war.** Er befand sich in einem heftigen Wortstreit mit Frau Schneider, bei dem er nach deren Aussage Drohungen ausstieß. Als Schneider und sein Sohn den **Tobenden aus dem Geschäft werfen wollten, gab dieser aus ganz kurzer Entfernung mit einem Revolver einen Schuß ab, der den jungen Schneider in Bauch traf, sodaß er an innerer Verblutung starb.** Nachdem der Täter den Schuß abgegeben hatte, ergriff er die Flucht und gab auf Graf, der vor dem Laden stand, einen weiteren Schuß ab, der jenem in den Kopf drang.

2000 Mark Geldstrafe für einen Irrtum der Polizei

Eine ganz tolle Geschichte ist da einem bekannten Berliner Antiquitätenhändler passiert, die nun ihren vorläufigen Abschluß gefunden hat. Die Sache klingt so phantastisch, daß man sie nicht für möglich halten würde, wären die Belege für die Richtigkeit nicht vorhanden. Der angesehene Berliner Antiquitätenhändler H. hat in München einen guten Kunden, der schon oft große Beträge bei ihm umgesetzt hat. Eines Tages bekommt H. einige sehr seltene und wertvolle Antiquitäten angeboten. Er weiß sofort, sein Kunde in München ist für solche Sachen Liebhaber, und da man in de gegenwärtigen schweren Zeit nicht gerne ein Geschäft ausläßt, beschließt H., sich die Stücke in Kommission geben zu lassen und mit ihnen nach München zu fahren, um dort seinen Kunden zum Ankauf zu bewegen. Gesagt, getan! H. packt die kostbaren Gegenstände in ein großes Paket und fährt damit nach München. **Ewig sollte er an diese Reise denken!** —

Der Antiquitätenhändler begibt sich, in München angekommen, sofort, das wertvolle Paket unter dem Arm, zur Wohnung seines Kunden und freut sich schon im voraus in Gedanken an das gute Geschäft, das ihm noch vor den Weihnachtstagen glücken wird. Man soll sich eben nicht zu früh freuen! Kaum hatte der Antiquar das Haus betreten, da trat ein Polizist auf ihn zu und fragte ihn, was er denn in dem Paket habe. „Antiquitäten", erwiderte H. — „Haben Sie eine Legitimation?" — „Gott, die habe ich nicht bei mir!" — „Haben Sie einen Hausierer-Gewerbeschein?" — „Hausierer-Gewerbeschein? Ja, ich bin doch doch kein Hausierer!" — „Das werden wir schon sehen. Folgen Sie mir!" — Und so ging es einmal gleich auf die Wache. — „Keine Papiere?" — „Nein!" — „Keinen Gewerbeschein?" — „Nein!" Es half dem armen Antiquar alles nichts, er war in den Augen der Münchener Polizei und das Münchener Finanzamts ein Hausierer und brauchte einen Gewerbeschein. Mit vieler Mühe gelang es H. schließlich seine Identität zu beweisen, aber **daß er kein Hausierer, sondern ein Berliner Antiquitätenhändler sei, davon konnte er die Finanzbehörde, die nun eingegriffen hatte, nicht überzeugen. Deshalb wurde er auch wegen unbefugten Hausierens mit einer Geldstrafe von 80 Mark belegt.**

Soweit wäre nun alles gut gewesen, wenn nämlich der „hausierende Antiquar" seine 80 Mk. erlegt hätte. Er wollte aber nicht. Und nun machte er einen schwerwiegenden Fehler. Anstatt ein ordentliches Verfahren zu fordern, beschritt er nun den Beschwerdeweg. Das war nun ein sehr beschwerlicher Weg. Auf die erste Beschwerde kam die verblüffende Mitteilung, daß die erkannte Geldstrafe **von 80 Mark auf 200 Mark erhöht werde.** Sonst nichts! Sofort brachte H. eine weitere Beschwerde bei der Finanzlandesdirektion ein.

Nach einigen Tagen erhielt er die Rückantwort: **Geldstrafe von 200 Mark wird erhöht auf 600 Mark!** Sonst nichts! Der Antiquar ist der Verzweiflung nahe. Er reicht die dritte Beschwerde ein, diesmal an das bayerische Finanzministerium. Die Antwort war schnell erteilt: **„Die Geldstrafe von 600 Mark wird erhöht auf 1000 Mark!** Im übrigen liegt sonst kein Grund für eine Beschwerde vor." — Nun wurde es H. aber doch zu dumm. Er drohte schon, den Verstand zu verlieren. Die letzte Hoffnung war für ihn das Reichsfinanzamt. Also Beschwerde dorthin! Endlich mußte ihm ja einmal Gerechtigkeit widerfahren. Er konnte die Erledigung seiner Beschwerde kaum erwarten. **Da wurde er verhaftet!** Er hatte nämlich verabsäumt, seine Geldstrafe zur rechten Zeit zu bezahlen. Beschwerden aber haben keine aufschiebende Wirkung. Die Münchener ließen nicht mit sich spaßen! H. hatte damals in München erklärt, man könne ihm doch nichts machen. Und die ganze Geschichte sei doch lächerlich! Und da gab man ihm zur Antwort: **„Sie werden schon sehen, was wir machen können!"** Und nun sah er es. — Als er nicht zahlte, kam von München ein telegraphischer Haftbefehl!

H. zahlte, um die Haft abzuwenden. Dann kam die Nachricht auf seine letzte Beschwerde: „Kein Grund. . . ! Geldstrafe wird **von 1000 Mark auf 2000 Mark erhöht!** — So weit steht die Sache jetzt. Das ist der vorläufige Abschluß! Endlich hat sich ein Rechtsanwalt mit der Geschichte befaßt. Ob er noch etwas ausrichten kann, ist fraglich.

Der gemarterte Antiquar aber kann froh sein, daß es keine weiteren Instanzen mehr gibt, wer weiß, wieviele Tausende sonst noch aus der Geldstrafe von 80 Mark werden würden!

Aus aller Welt

Ein Seehund in der Seine

Paris. Dieser Tage bemerkten zwei Angler, die am Ufer der Seine in nächster Nähe der Place de la Concorde saßen, um zu fischen, ein großes schwarzes Tier im Fluß, das von Zeit zu Zeit seinen Kopf aus dem Wasser hob. Nachdem sie den nächsten Polizeiposten von ihrer Wahrnehmung verständigt hatten, verfolgten sie das Tier und teilten unterwegs ihre Beobachtung anderen Anglern mit. Das Resultat war, daß am nächsten Tag an beiden Ufern der Seine tausende Neugierige standen, die das bereits zu einem Walfisch ausgewachsene Tier — wahrscheinlich einen Seehund — sehen wollten. Der Seehund, der nicht aus dem Pariser Tiergarten entkommen sein kann, weil dort keiner abgängig ist, sondern vom Meer aus die Seine aufwärts geschwommen sein muß, zeigte sich noch einigemal, aber alle Bemühungen, ihn zu fangen, sind bisher gescheitert.

Mißglückter Einbruch in das Vanderbilt-Mausoleum

New York. Auch die Unterwelt Amerikas trägt den unbegrenzten Möglichkeiten Rechnung, die sich in der Neuen Welt jedem phantasiereichen Kopf bieten, nur mit dem Unterschiede, daß ihre Werke und ihre Taten zerstörerischer, nicht aufbauender Natur sind. Das Neueste auf diesem Gebiet dürfte ohne Frage der Plan einer Bande oder eines „Gangs" sein, Leichen zu entführen. Die Bandenmorde in Chikago gleichen oft blutigen Straßenschlachten, in denen Mann gegen Mann kämpft, — dieser Plan aber ist bestimmt einem Hirn entsprungen, das an das Grausige, Düstere und Infernalische eines solchen Verbrechens längst gewohnt sein muß. In einer der letzten Nächte wurde — zunächst in New York — zur Ausführung des geplanten Verbrechens geschritten. Die Verbrecher hatten sich die Leiche des Kommodore Cornelius Vanderbilt als Opfer ausersehen. Der Zweck des Raubes war natürlich Erpressung an den noch lebenden Mitgliedern der Familie Vanderbilt. Mit modernen Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet, verschaffte sich eine Gruppe von drei oder vier Männern in den Mitternachtsstunden Eingang zu dem alten Moravian-Kirchhof in Newdrop, Staten Island, in dem sich unter anderen berühmten Grabstätten auch das Vanderbilt-Mausoleum befindet. Die Verbrecher hatten indessen nicht mit der massiven Struktur des Bauwerkes und der doppelt gesicherten stählernen Eingangstür gerechnet. Vergebens versuchten sie, in das Innere des Mausoleums vorzudringen. Der Schaden, den sie bei ihren erfolglosen Versuchen anrichteten, wird auf rund 20 000 Mark (5000 Dollar) berechnet, ein Beweis dafür, wie die Verbrecher an der Stätte hausten, die den Toten und ihrer ewigen Ruhe geweiht ist.

Berliner Börse vom 2. Januar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	61	61⅜
Hansa Dampf.		122
Nordd. Lloyd	61½	61¾
Barm. Bankver.	100½	100
Berl. Handels-G.	118	118¼
Comm.& Priv.-B.	108¾	110
Darmst.&Nat.-B	144	144¼
Dt. Bank u. Disc.	109	110
Dresdner Bank	109	110
Aku	4 ¼	48½
Allg.Elektr.-Ges.	91⅜	91⅜
Bemberg	42¾	43½
Bergmann Elek.		105½
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.	78	78
Daimler-Benz	22	22
Dessauer Gas	100	99¾
Dt. Erdöl	60	59½
Elekt. Lieferung		
I. G. Farben	123¾	124
Gelsenk. Bergw.	81	81¼
Harpener Bergw.	76	76½
Hoesch Eis.u.St.	61¼	61½
Holzmann Ph.	71¼	70½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	167	168½
Kaliw. Aschersl.	127	126½
Karstadt	68	67¾
Klöcknerw.		54
Köln.-Neuess. B.	68	68
Mannesmann	61	62½
Mansfeld. Bergb.		32¾
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank	69	68½
Oberbedarf	34	35
Oberschl.Koksw	66⅛	66½
Orenst.& Koppel	41	42
Ostwerke	127	127½
Otavi	31½	31½
Phönix Bergb.	56	56
Polyphon	143	142½
Rhein. Braunk.	146⅞	145¾
Rheinstahl	67	66¼
Rütgers	44¼	43⅞
Salzdetfurth	195¼	196
Schl. Elekt. u. G.		99
Schultheiß	157½	158½
Siemens Halske	142¼	142
Svenska	276	244½
Ver. Stahlwerke	57¼	57¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	858	868
Allianz Lebens.	149	149
Allianz Stuttg.	161	161½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f. Verkehrsw.	47	49½
Allg.Lok. u. Strb.	113	114
Canada	20⅜	20⅜
Dt. Reichsb. V.A.	84⅞	87¾
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	61	63
Hamb. Hochb.	65⅛	66⅜
Hamb. Südam.		152
Hannov. Strb.	95½	96½
Hansa Dampf.	121	122
Magd. Strb.		50
Nordd. Lloyd	61½	63
Schantung	71½	72
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	125	126

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	98	97½
Bank f. Br. ind.	96½	96
Bank f. elekt. W.	82	84
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	127¼	130
do. Ver.-Bk.	184	184
Berl. Handelsges.	118½	120
Comm. u. Pr. B.	108½	110¼
Darmst. u. Nat.	143½	144¼
Dt. Asiat. B.	33½	33½
Dt. Bank u. Disc.	108¼	110

	heut	vor
Dt. Hypothek. B.	127¾	129
do. Ueberseeb.	75	75
Dresdner Bank	108¼	110
Oesterr.Cr.-Anst.	27⅜	27⅜
Preuß. Bodkr.	140¼	140½
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	169	170
Reichsbank	228	228¼
Sächsische Bank	144	145
Schl. Bod. Kred.	140½	140½
Wiener Bank-V.	9⅝	10

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	390	460
Dortm. Akt.-B	168	168
do Ritter-B.	190	190
do Union-B.	177	177
Engelhardt-B.	149¼	150⅜
Leipz. Riebeck	112	113½
Löwenbrauerei	169	171
Reichelbräu	159	160
Schulth.Patzenh.	158½	161
v. Tuchersche	103	106

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	112	102½
Adler P. Cem.		83
A. E. G.	91⅛	92½
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	7⅜	7¼
Alfeld-Dellig	38	38
Alg. Kunstzijde	43⅞	43¾
Ammend. Pap.	94¾	97½
Anhalt.Kohlenw.	51	51⅝
Aschaff. Zellst.	71½	72
Augsb. Nürnb.	59	57¾

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	79½	79½
Barop. Walzw.	30	30
Basalt AG.	24¾	26¾
Bayer. Motoren	53¾	54
Bayer. Spiegel	32¾	33
Bemberg	45	45½
Berger J., Tiefb.	195	199
Bergmann	105	108
Berl. Gub. Hutf.	136	138
do Holzkont.	24	24
do. Karlsruh.Ind.	42¾	42½
do. Masch.	30¼	29½
do Neurod. K	41	41
Berth. Messg.	26	25
Beton u. Mon.	72½	72½
Bösp. Walzw.	33	33
Braunk. u. Brik.	110¼	110
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	71½	71½
Brem. Allg. G.	126½	126½
Buderus Eisen	46⅛	46⅛
Byk. Guldenw.	42½	44
Carlshütte Altw.	20	21½
Charl. Wasser.		77¾
Chem. F. Heyden	42¾	43¼
do. ind. Gelsenk.	46¼	46¼
do. Schuster	30½	29½
I. G Chemie	158	158
Christ.&Unmack		68½
Compania Hisp.	254½	254
Conc. Spinnerei	32	30½
Cont. Gummi	107	109
Daimler	22	22
Dessauer Gas	99½	100
Dt. Atlant. Teleg.	91½	89½
do. Erdöl	59	60
do. Jutespinn.	38¼	38
do. Kabelw.	59	60
do. Linoleum	97	100
do. Schachtb.	76	76
do. Steinzg.	108	108
do. Telephon	66½	70
do. Ton u. St.	69	69
do. Wolle	4¾	5
do. Eisenhandel	3 ¾	35½
Doornkaat		76
Dresd. Gard.	40	40
Dynam. Nobel	61½	62
Eintr. Braunk.	108½	110
Eisenbahn-Verkehrsm.	143¼	143¼
Elektr.Lieferung	92	91
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	107	108
Erdmsd. Sp.		32½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	36	38
I. G. Farben	123½	122½
Feldmühle Pap.	102½	104
Felten & Guill.	75¾	76
Flöther Masch.	27	29¾
Fraust. Zucker	51	50
Froeb. Zucker	55	54
Gelsenk. Bg.	80¼	81¾
Genschow & Co.	48	48
Germania Ptl.	72	72
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	88	89

	heut	vor
Goldina	23½	23⅛
Goldschm. Th.	35⅛	36
Görlitzer Wagg.	84	85
Gruschw. Text.	50¼	50¼
Hackethal Dr.	61½	61½
Hageda	88	87
Hamb. El. W	104	103
Hammersen	80	80
Hannov. Masch.	18	19¼
Harb. E. u. Br.		48½
Harp. Bergb.	76	74½
Hedwigsh.	80½	80½
Hemmor Ptl.	105	103
Hilgers	40½	41¼
Hirsch Kupfer		116
Hoesch Eisen	61⅞	61⅞
Höffm. Stärke	59½	59½
Hohenlohe	44	44
Holzmann Ph.	70	69
Horchwerke	13	15½
Hotelbetr.-G.	95½	96
Huta. Breslau	60	60
Hutschenr. C. M.	40	38½
Ilse Bergbau	171	180
do.Genußschein.	96¼	97¼
Industrieban	9⅜	9¼
Jeserich	29¾	30
Jüdel M. & Co.	91½	91¼
Jungh. Gebr.	32	32¾
Kahla Porz.	26¾	25
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl.	124½	127½
Kali-Chemie		108
Karstadt	67¾	67
Kirchner & Co.	28¼	
Klöckner	54¾	55
Koehlmann S.	57½	57½
Köln-Neuess. B	67½	67¾
Köln Gas u. El.	48½	48
Kölsch-Walzw.	25	26¼
Körting Elektr.	76	76
Körting Gebr.	31¼	31
Kromschröd.		82
Kronprinz Metall	23	23¼
Kunz. Treibriem.	43	41
Lahmeyer & Co.	113½	113½
Laurahütte	35¼	35½
Leipz. Pianof. Z.	7¼	7¼
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	26	26½
Lindes Eism.	135	135½
Lindström	380	400
Lingel Schuhf.	55½	56
Lingner Werke	75	75½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	46	46
Magdeburg. Gas	29½	30
do. Bergw.		33½
do. Mühlen	34	35½
Magirus C. D.	12	13½
Mannesmann R.	61	61½
Mansfeld. Bergb.	32¼	33½
Mech. W. Lind.	56	56¾
Meinecke	56	55

	heut	vor.
Meißner Ofen		47
Merkurwolle	96½	96½
Metallgesellsch.	69	69
Meyer H. & Co	100	100
Meyer Kauffm.	25¾	26¼
Miag	63¼	65
Mimosa	181	180
Minimax	53	53
Mitteldt. Stahlw.	96	100
Mix & Genest	108	108
Montecatini	40¼	40½
Motor Deutz	47	47
Mühlh. Bergw.	81	81
Nationale Auto	7	7
Natr. Z. u. Pap.		43
Niederlausitz. K.	103	103½
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	43¼	45¼
Oberschl. Eisb.B.	35	35
Oberschl.Koksw	65	65¾
do. Genußsch.	60	61
Orenst. & Kopp.	40½	40½
Ostwerke AG.	124½	129
Phönix Bergb.	56¼	56¼
do. Braunk.	50½	52
Pintsch L.	125	125
Plau. Tüll u. G.	24⅛	24⅛
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	142	144
Preußengrube	114	114
Rauchw. Walt.		18½
Rhein. Braunk.	146½	149
do. Elektrizität	114½	
do. Möb. W	25	25¼
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	128	129½
do. Sprengstoff	49	50
do. Stahlwerk	66	67½
Riebeck Mont.	74	75
J. D. Riedel	42	42¾
Roddergrube	640	640
Rosenthal Ph.	50	50¾
Rositzer Zucker	32½	33
Rückforth Nachf.	43	44⅞
Ruscheweyh	48½	49
Rütgerswerke	44	45¼
Sachsenwerk	78	78
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.	58	58
Salzdetf. Kali	199	199
Sarotti	80	83
Saxonia Portl. C.	77½	80
Schering	305	305
Schles. Bergb. Z.	28	26
Schles. Bergwk. Beuthen	61	61
do. Cellulose	41	38
do. Gas La. B	97	99
do. Lein. Kr.	4	4
do. Portl.-Z.	94	94½
do. Textilwerk	4¼	4½
Schubert & Salz.	121½	117½
Schuckert & Co	107¾	107
Schwanebeck Portl.-Zement		74
Sieg.-Sol. Gußst.	6	6½
Siegersd. Werke	38¾	40
Siemens Halske	141⅝	146
Siemens Glas	95	97
Staßf. Chem.	30¾	30¾
Stett. Chamott	41¾	40

	heut	vor
do. Portl. Z.		49
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	60⅜	60½
Stolberg. Zink.	45½	50
Stollwerck Gebr.	52	56
Stralsund.Spielk	168	170
Svenska	280	278
Tack & Cie.	90	90
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	22½	23½
Thöris V. Oelf	58½	59
Tietz Leonh.	101	103
Trachb. Zucker	31	30½
Transradio	120	120
Triptis AG.	36	36
Tuchf. Aachen	99	99
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	43	43
Varz. Papierf.	50	51¾
Ver. Berl. Mört.	63	63
do. Dtsch.Nickw.	113	114¾
do. Glanzstoff	81¾	81¾
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	29½	29
do. Stahlwerke	56½	56½
do. Schimisch.Z.	102	102
do. Schmirg.M.	29	30
do. Smyrna T.	120	120
Viktoriawerke	47½	47¾
Vogel Tel. Dr.	50	50
Vogtl. Masch.		33½
do. Tüllfabr.	34¼	34
Wanderer W.	37¾	36¾
Wenderoth	48	50
Westeregg. Alk.	130½	132
Westfäl. Draht	67	67
Wicking Portl.Z.	62½	59¾
Wunderlich & C.		42
Zeitz Masch.	53	53
Zeiß Ikon	75	75
Zellstoff-Ver.	41	40
do. Waldhof	92	94
*		
Neu-Guinea	196	205
Otavi	30½	32½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	53½	56
Faber Bleistift		82
Kabelw. Rheydt	127	127
Lerche & Nippert		35
Linke Hofmann	60	61 – 62
Manoli		170
Neckarsulm	100	69½
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	9½	9¾
•		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Burbach-Kali	100	102½
Wintershall	110	112

	heut	vor.
Diamond ord.	4½	5½
Kaoko	94 – 98	94 – 98
Salitrera	100	100
*		
Chade 6%	276	285

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52½	52
do. Anl. Auslos.	5⅛	5¼
do. Schutzgeb.A	1,8	1.80
8% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		93
6% Dt. Reichsanl.	85½	85½
7% Dt. Reichsanl.	101	101
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	13½	14
do.m. Ausl. Sch. I	49.7	49⅝
8% Land C.G.Pfd.	94	94
8% Schles Ldsch. Gold-Pfandbr.	94	94
8% Pr. Bodkr. 17		97,70
do. Ctrlb.kr. 27	93½	99¼
do. Pfdbr. Bk. 47	99½	99
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98¾	98¼
do do. III	96¾	96½
do do. V	96¾	96½
do. Kom. Obl. XX	92	92
10% P.Gpfb. S. 37		100
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96½	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	86	86
Linke-Hofmann		92.40
Oberbedarf		90.80
Obschl. Eis.-Ind.		90,3
Schl. Elek. u. Gas		93¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex. 1899 abg.	11¾	12,40
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39½	39½
4% do. Goldrent.	26	26,2
4% Türk. Admin.		2,6
do. Bagdad		3,3
do. von 1905	3,2	3.2
do. Zoll. 1911		3.2
Türk. 400 Fr. Los	7,85	7.85
4% Ungar. Gold	21½	21⅝
do. do. Kronenr.	1,3	1.35
Ung. Staatsr. 13	18½	18¾
4½% do. 14	22	22¼
*		
4½% Budap. St 14	57	58
Lissaboner Stadt	11,9	11⅝
*		
3% Oesterr. Ung.		21
4% do. Gold-Pr.	2½	2,55
4% Dux Bodenb.		12,1
4% Kaschau Oder		11,6
4½% Anatolier Serie I	11½	11½
do Serie II	11½	11,4
do. Serie III	12	12

Breslauer Börse

Breslau, den 2. Januar.

Breslauer Baubank	38
Carlshütte	22
Deutscher Eisenhandel	37
Elektr. Werk Schles.	59½
Fehr Wolff	—
Feldmühle	103
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	49
Hohenlohe	—
Huta	60¾
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	34¼
Meinecke	55
Meyer Kauffmann	26¼
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	128
Reichelt-Aktien F	—

Rütgerswerke	44
Schles. Feuerversich.	223
Schles. Elektr. Gas lt. B	99
Schles. Leinen	3¾
Schles. Portland-Cement	94
Schles. Textilwerke	4,10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	46
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,11
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 2. Januar. Polnische Noten: Warschau 46,95 – 47,15, Kattowitz 46,975 – 47,175, Posen 46,95 – 47,15 Gr. Zloty 46,70 – 47,10 Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie



„Not aus Ueberfluß"

Die Reichskredit-AG. über die Wirtschaftslage an der Jahreswende

Die halbstaatliche Reichskredit-Gesellschaft legt nunmehr das Ergebnis ihrer Untersuchungen über den Wirtschaftsverlauf des Jahres 1930 der Oeffentlichkeit vor. Der Bericht dürfte um so größeres Aufsehen erregen, als er im Gegensatz zu allen bisherigen Schätzungen zu der Feststellung gelangt, daß Deutschland nicht mehr zu einer Kapitalbildung, sondern zu einem Kapitalverzehr gekommen ist.

Einleitend wird in dem Berichte festgestellt, daß die Produktionsfähigkeit der Welt, die während des Krieges durch Zerstörung oder Raubbau erheblich gesunken war, im Laufe des vergangenen Jahrzehntes auf nahezu allen Gebieten beträchtlich über die Vorkriegshöhe gesteigert worden ist. **Verdoppelung der Produktionsfähigkeit ist nichts Seltenes.** Es ist aber noch nicht geglückt, die Welt in vollem Umfange der Früchte dieser Arbeit teilhaftig werden zu lassen.

Die Produktionsfähigkeit ragt über den Vorkriegsstand hinaus, der Austausch der Leistungen bleibt hinter ihm zurück.

Wie der Segen einer reichen Ernte verloren geht, wenn es nicht gelingt, die Ueberschüsse an einzelnen Früchten gegeneinander auszutauschen, so verliert die Wirtschaft der ganzen Welt gegenwärtig zum großen Teil den Ertrag ihrer Leistungen, weil die Zusammenarbeit der Welt und der Austausch der Leistungen zu weit hinter der Steigerung der Einzelleistung zurückgeblieben sind. **Für diesen Mangel zahlt die Welt mit Arbeitslosigkeit und Entbehrungen.** Die mangelnde Zusammenarbeit geht zu einem großen Teil auf die unzweckmäßigen, zuweilen wirtschaftlich sinnlosen Kapitalbewegungen zurück, die die wirtschaftliche Welt zwingen, einen bedeutenden Teil ihrer Kräfte brachliegen zu lassen und Not aus Ueberfluß schaffen.

Kein Land ist von den Schäden aus jener Unzweckmäßigkeit der Kapitalbewegungen (Reparations- und Schuldenzahlungen) verschont geblieben, nicht einmal jene Länder, denen sich der Strom der Kapitalien zuwandte. Nur verschieden groß sind die Schäden, die den einzelnen Völkern und Gruppen zugefügt wurden. Die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland und auf dem Weltmarkte ist ein Beweis hierfür. — Auch die Preise müssen umso mehr sinken oder umso länger auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand verharren, je unzweckmäßiger sich die Kapitalbewegung vollzieht, je weniger sie dem Ausgleich zwischen Ueberschuß und Bedarf dient. Die Preisentwicklung der Gegenwart ist nicht lediglich konjunktureller Natur, sie ist zugleich ein Teil jener großen Abwärtsbewegung, die kurze Zeit nach Kriegsbeendigung eingesetzt hat und die mit einer Erweiterung des Gütervorrats der Welt zusammenhängt, der keine gleich große Güterverwendung, sei es in der Form des Verbrauchs, sei es in der Form der Investition, in dieser Zeit gegenüberstand.

Die Reichskredit-Ges. zählt ferner die Goldwanderungen des Jahres 1930 auf und meint, daß die Kapitalbewegungen, die die Goldverschiebungen hervorgerufen haben, gegenwärtig noch andauern. Sie sind ein Grund mehr, die Preisverminderungen und Wertverschiebungen, die seit der Mitte des Jahres 1929 eingetreten sind, nicht als eine nur vorübergehende und zufällige Erscheinung anzusehen. — In 1930 dürfte es, da die fixen Lasten gegenüber dem Auslande die stark verminderten Produktionsüberschüsse ungefähr aufgezehrt haben, auch bei Außerachtlassung der Wertverminderungen in Deutschland nicht mehr zu einer Kapitalbildung, sondern zum Kapitalverzehr gekommen sein. Die Aufrechterhaltung des Erzeugungsumfanges der Landwirtschaft reichte nicht aus, ihn zu verhindern.

An der Jahreswende hat sich der Rückgang der Produktion in Deutschland und einigen anderen Industrieländern verlangsamt. Die Preise wichtiger, konjunkturempfindlicher Rohstoffe schwanken um den vor einigen Monaten erreichten Stand und zeigen an, daß sich auf dem niedrigen Niveau ein neuer Ausgleich zwischen Erzeugung und Absatz anbahnt. **Die sich über die ganze Welt erstreckenden, tiefgreifenden Wertverschiebungen dürften aber noch nicht überall beendet sein,** ebenso wenig die damit zusammenhängenden Beeinträchtigungen der Unternehmungslust. Ein schnelles Sinken der Kapitalkosten, eine Verbesserung der internationalen Kapitalversorgung würden geeignet sein, die Ueberwindung dieser Hindernisse zu erleichtern.

Der Ausgleich zwischen Ueberschuß und Bedarf auf den Kapitalmärkten vollzieht sich noch mangelhaft

und diese Mangelhaftigkeit erschwert auch den Ausgleich auf den Warenmärkten. **Bei vollen Scheunen müssen daher in vielen Ländern große Teile der Bevölkerung notleiden.** Da sich in den Ländern mit Kapitalüberschuß ein Lastenausgleich durch Konversion der Jahresleistungen anbahnt, so ist auch eine **schnelle Anpassung der politischen Verpflichtungen, deren fixe Last die schwerste ist, an die veränderten Leistungen und Werte notwendig.** Dies gilt in erster Linie für die Reparationen. — Um die Mangelhaftigkeit der Kapitalbewegungen zu mildern, ist Vertiefung der Zusammenarbeit, Herstellung größeren gegenseitigen Vertrauens nötig. **Deutschland trägt zu große Lasten,** als daß es von dem Erfolg dieser unumgänglichen Zusammenarbeit die bessere Ausnutzung seiner produktiven Kräfte allein abhängig machen, auf das Wunder der aus ihr strömenden Kräfte und Erleichterungen allein warten könnte. Reich, Länder und Gemeinden machen alle Anstrengungen, um die Ordnung der öffentlichen Finanzen sicherzustellen. Aufgabe der Unternehmungen ist es, den Leerlauf der Betriebe zu vermindern. Dazu bedarf es harter Arbeit und Opfer aller an der Produktion Beteiligten. Jede Verbesserung des Beschäftigungsgrades beeinflußt, in dem sie das Vertrauen zu Deutschland erhöht, die Bewegung der Kapitalien zu Deutschlands Gunsten.

Wd.

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	2. 1.	30. 12.		2. 1.	30. 12.
Vikt.-Erbs.	29-31	29-31	Pferdebohn.	18 19	18 19
gelb.Erbs.m.			Wicken	18 19	18 19
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	21 23	21 23
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	18 19	18 19
weiße Bohn.	28-29	28-29	blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5 14,5

Futtermittel Tendenz ruhig

	2. 1.	30. 12.
Weizenkleie	9¼—10¼	9¼—10¼
Roggenkleie	9 – 10	9 – 10
Gerstenkleie	—	—

Mehl Tendenz: fester

	2. 1.	31. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	36,25	36,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,00	26,00
Auzugmen	42,25	42,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Rauhfutter Tendenz ruhig

	2. 1	30. 12.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
" " bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Januar 1931

Weizen		
Märkischer		252—254
"	Dez.	—
"	März	278—280
"	Mai	298—298½
Tendenz: fest		
Roggen		
Märkischer		156—158
"	Dez.	—
"	März	179—178¾
"	Mai	189
Tendenz: ruhig		
Gerste		
Braugerste		200—212
Futtergerste und Industriegerste		188—194
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		141—145
"	Dez.	—
"	März	163
"	Mai	172½
Tendenz schwächer		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—36¾
Tendenz: stetig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23,6—26¾
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9¾—10
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	8¾—9½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,20—9,70
Leinkuchen	15,20—15,50
Trockenschnitzel prompt	5,50 – 5,90
Sojaschrot	12,80—13,10
Kartoffelflocken	12,00 – 12,50
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Metalle

Berlin, 2. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 101,—.

Berlin, 2. Januar. Kupfer 87 B., 86½ G., Blei 28½ B., 26½ G., Zink 27½ B., 26.00 G.

London, 2. Januar. Kupfer, Tendenz willig. Standard per Kasse 45⅞—46, per 3 Monate 45¾ bis 45⅞, Settl. Preis 46, Elektrolyt 48¾—49½, best selected 47¼—48½. Elektrowirebars 49½. Zinn, Tendenz unregelmäßig. Standard p. Kasse 116½—116⅝, per 3 Monate 118—118⅛, Settl. Preis 116½, Banka 121½, Straits 120½. Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 14¼, entft. Sichten 14⅜, Settl. Preis 14¼. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 13 5/16, entft. Sichten 13 13/16, Settl. Preis 13⅜. Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 14, Silber 14½, auf Lieferung 14 7/16.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. Januar. Terminpreise. Tendenz ruhig. Januar 5,85 B., 5.80 G., Febr. 6.00 B., 5.90 G., März 6.25 B., 6.20 G., April 6,35 B., 6,25 G., Mai 6.45 B., 6.35 G., Aug. 6.75 B., 670 G., Okt. 6,90 B., 6,85 G., Nov. 7,15 B., 7,10 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	2. 1		31. 12	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,330	1,334	1,312	1,316
Canada 1 Canad. Doll.	4,187	4,195	4,186	4,194
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. St.	20,89	20,93	20,885	20,925
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,365	20,405
New York 1 Doll.	4,1955	4,2035	4,1940	4,2020
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,386	0,388	0,382	0,384
Uruguay 1 Gold Pes.	3,017	3,023	2,99[illegible]	3,003
Amstd.-Rottd. 100 G.	168,92	169,26	168,81	169,15
Athen 100 Drchm.	5,433	5,443	5,433	5,443
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,58	58,70	58,56	58,68
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,365	73,5[illegible]5	73,36	73,50
Danzig 100 Gulden	81,445	81,605	81,46	81,62
Helsingf. 100 finnl. M.	10,554	10,574	10,55	10,57
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,416	7,430	7,418	7,432
Kowno	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	112,17	112,39	112,10	112,32
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,16	112,38	112,13	112,35
Paris 100 Frc.	16,47	16,51	16,468	16,508
Prag 100 Kr.	12,434	12,454	12,432	12,452
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,83	92,01	91,83	92,01
Riga 100 Lais	80,73	80,89	80,71	80,87
Schweiz 100 Frc.	81,31	81,47	81,30	81,46
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,06	44,14	43,81	43,89
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,33	112,55
Talinn 100 estn. Kr.	111,55	111,77	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	59,04	59,16	59,03	59,15

Warschauer Börse

vom 2. Januar 1931 (in Złoty):

Bank Polski	154,00
Bank Zachodni	70,00
Sole potasowe	93,00
Częstocice	33,00— 31,50
Węgiel	37,00
Modrzejow	9,75
Starachowice	12,50— 12,75

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89, New York 8,912, London 43.31¾, Paris 35,02½, Wien 125.50, Prag 26,43½, Italien 46.71, Belgien 124.60, Schweiz 172,89, Holland 359,17, Danzig 173.23, Berlin 212,44, Pos. Investitionsanleihe 4% 96, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,50, Dollaranleihe 5% 54.50, Dollaranleihe 6% 68,00, Bauanleihe 3% 50, Bodenkredite 4½% 52—52,50, Eisenbahnanleihe 10% 101, Tendenz in Aktien und Devisen überwiegend schwächer.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 10.91. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz ruhig. Januar 1931: 10,30 B., 10.12 G., März 10,48 B., 10.45 G., Mai 10 76 B., 10,70 G., Juli 10.96 B., 10,92 G., Okt. 11,18 B., 11,13 G., Nov. 11,37 B., 11,27 G.

Berliner Produktenmarkt

Feste Grundtendenz

Berlin, 2. Januar. Die Produktenbörse zeigte heute etwas uneinheitliche Preisgestaltung, jedoch war eine stetige Grundstimmung unverkennbar. Die schwächeren Auslandsmeldungen blieben ohne Eindruck, zumal das Inlandsangebot von Weizen sich nicht verstärkt hat und infolge einer Belebung des Weizenmehlgeschäftes allseitig bessere Nachfrage zu 1 bis 2 Mark höheren Preisen als am Jahresschluß zu beobachten war. Am Lieferungsmarkte setzte Maiweizen 2 Mark höher ein. Roggen lag ruhig, das Inlandsangebot ist zwar nicht dringlich, die Gebote für prompte Verladung lauteten jedoch zumeist 1 Mark niedriger, der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Für Weizenmehl hat sich eine leichte Belebung der Nachfrage ergeben, so daß 25 Pfennig höhere Forderungen durchzuholen waren. Roggenmehl liegt ruhig. Im Haferpromptgeschäft ist das Angebot ausreichend, der Konsum bekundet jedoch einiges Interesse, und die Preise sind behauptet. Gerste liegt ruhig, aber ziemlich stetig.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 2. Januar 1931

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	53—55
2. ältere	—
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	46–49
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
c) fleischige	49—50
d) gering genährte	45—48
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—38
c) fleischige	28—30
d) gering genährte	24—27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	51—54
b) vollfleischige	46–50
c) fleischige	40—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	65—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber	55—63
d) geringe Kälber	40–52
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1) Weidemast	—
2) Stallmast	61—63
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	57—60
c) gut genährte Schafe	42—45
d) fleischiges Schafvieh	52—55
e) gering genährtes Schafvieh	35—40
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	61—63
b) vollfl. Schweine v. ca. 240 – 300 Pfd. Lebendgew.	62–63
c) vollfl. Schweine v. ca. 200 – 240 Pfd. Lebendgew.	61—63
d) vollfl. Schweine v. ca. 160 – 200 Pfd. Lebendgew.	60–62
e) fleisch. Schweine v. ca. 120 – 160 Pfd. Lebendgew.	55—58
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	55—56

Auftrieb: Rinder 1962, darunter: Ochsen 491, Bullen 509, Kühe und Färsen 962, Kälber 1265, Schafe 2284, Ziegen —, Schweine 6182. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 567. Auslandsschweine 1154.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber lustlos, Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen fest

Breslau, 2. Januar. Die Tendenz am Getreidemarkt ist für Roggen unverändert, dagegen für Weizen sehr fest und es werden 2—3 Mk. mehr bezahlt. Hafer liegt vollkommen geschäftslos, während gute Gersten bei unveränderten Preisen gesucht sind. In Kraftfuttermitteln hat sich das Geschäft nicht belebt, die Forderungen lauten unverändert, doch kommen Umsätze kaum zustande. Auch das Kleiegeschäft ruht noch vollkommen.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: bis auf Weizen ruhig

	2. 1.	31. 12.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	25,00	24,80
" " 76 "	25,20	25,00
" " 72 "	24,50	24,30
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,20	16,20
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,90	15,90
Braugerste, feinste	24,50	24,50
" gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,00	19,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Berliner Börse

Hauptwerte gedrückt — Im Verlauf weiter abbröckelnd — Schlußkurse leicht befestigt

Berlin, 2. Januar. Das neue Jahr brachte für die Börse gleich zu Beginn des ersten Effektenverkehrs eine Enttäuschung. Der Schluß der New-Yorker Mittwochbörse und die Kohlenstreiks in Südwales ließen vormittags eine freundliche Eröffnung erwarten. Zu den ersten Kursen herrschte aber Ordermangel, und so kam es, daß die Spekulation die Kursentwickelung stärker beeinflussen konnte. Schon die Tatsache, daß gerade Hauptwerte u. a. Berger, Schultheiß, Rheinstahl, Riebeck Montan und Salzdetfurth um 2 bis 3¾ Prozent gedrückt waren, erhellt den Charakter der Abgaben. Aber auch die übrigen Werte waren vielfach 1 bis 2 Prozent schwächer. **Thüringer Gas lagen 4 Prozent niedriger.** Selbst Farben hatten 1⅜ Prozent eingebüßt. Demgegenüber waren nur recht wenig Besserungen festzustellen; Holzmann, Wiking-Zement, Svenska, Harpener, Rheinische Braunkohlen, Elektrisch Licht und Kraft und Reichsbank gewannen 1 bis 1¾%.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei stagnierendem Geschäft weiter ab, man wollte von neuen Insolvenzen im Auslande wissen. Auch der heute veröffentlichte Monatsbericht des Stahlwerksverbandes mahnte eher zur Zurückhaltung. Die Uebernahme von 64 Millionen Reichsbahn-Vorzugsaktien durch die Allianz-Versicherung lenkte das Interesse etwas auf diesen Markt, doch konnte auch dieses Papier seinen, bei Berücksichtigung des 3,15 Prozent betragenden Couponabschlages etwas festeren Kurs später nicht voll behaupten. Reichsbankanteile waren im Verlaufe zunächst etwas stärker angeboten, holten dann aber einen Teil ihres Verlustes wieder auf. Im allgemeinen lag das Niveau bis zu 1 Prozent unter Anfang. Altbesitzanleihe zogen um 0,3 Prozent an, Neubesitz waren unverändert. Von Ausländern gewannen Bosnier ¾ Prozent, während Mazedonier ½ Prozent schwächer einsetzten. Pfandbriefe waren im allgemeinen ziemlich ruhig. Liquidationspfandbriefe nicht ganz einheitlich, 7- und 8prozentige Goldpfandbriefe fester, Industrieobligationen völlig uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen bis zu ½ Prozent fester, 1940er bis zu 1 Prozent erhöht. Devisen wenig verändert, Dollar fester, Schweiz, Paris, Stockholm etwas nachgebend. Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Am Kassamarkt eröffnete das neue Jahr in uneinheitlicher Haltung. Das Geschäft war wieder sehr ruhig. Die Erleichterung des Geldmarktes drückte sich auch in stärkerer Nachfrage nach Privatdiskonten aus, von denen **kurze Sichten eine Ermäßigung um ⅛ auf 4¾ Prozent erfuhren,** teilweise mußte sie mit Reichswechseln per 8. April befriedigt werden. Die Börse schloß auf Deckungen in leicht befestigter Haltung. Man machte die interessante Feststellung, daß **Commerzbank, Dedibank und Dresdner Bank alle drei einen Schlußkurs von 110 Prozent hatten.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 2. Januar. Die Börse begann im neuen Jahr bei stillem Geschäft und abwartender Haltung. Am Aktienmarkt notierten Bodenbank 138½ und Trachenberger Zucker 32. Sonst kamen Abschlüsse nicht zustande. Am Anleihemarkt stellt sich der Altbesitz niedriger, 51,80. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe behauptet, 80,00, die Anteilscheine 11,10. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe hielten sich unverändert auf 94, die 6% etwas fester, 81,10. Im freien Verkehr waren Hilfskassen 0,90 Geld und 0,95 Brief. Posener Renten 20¾ Geld.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 2. Januar. Roggen 18,50—19, Weizen 26,50—27.50, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 15—16. Umsätze etwas vergrößert, Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.